Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 682. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 30. September 1886.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das IV. Quartal 1886 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw. Auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw. Auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Colonisten und Abenteurer.

Auf der Versammlung der deutschen Naturforscher in Berlin hat Herr Dr. Georg Schweinfurth einen Vortrag über Europas Aufgaben und Aussichten im tropischen Afrika gehalten. Dieser Vortrag ist in hohem Grade belehrend für jeden Leser, der im Stande ist, dem kühnen Schwunge des Vortragenden einen genügenden Zusatz von kühler Kritik hinzuzufügen. Wir sind im Schlußergebnisse der entgegengesetzten Ansicht wie Herr Schweinfurth, aber für viele seiner Mittheilungen und Ausführungen können wir ihm zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet sein und diesen Dank auch übertragen auf die Naturforscherversammlung selbst, die dem berufensten Manne Gelegenheit gegeben hat, von einer hervorragenden Stelle aus seine Meinungen frei von der Leber vorzutragen.

Dr. Georg Schweinfurth nimmt unter den Afrikaforschern eine hervorragende Stellung ein; an gediegener wissenschaftlicher Durchbildung ist er der erste unter ihnen. Er hat sich seine Sporen verdient, als er das zwanzigste Lebensjahr nur wenig überschritten hatte, hat große Erfolge erzielt und seit geraumer Zeit hat er seinen bleibenden Wohnsitz in Afrika erkoren. Es wäre wahrhaft unnatürlich, wenn ein Mann, der so ganz und gar Einer Sache gelebt hat, für diese Sache nicht erglühte. Wir begingen ein Unrecht gegen ihn, wenn wir ihm eine gewisse Einseitigkeit zum Vorwurf machten, denn ohne eine gewisse Einseitigkeit kann der Mann Großes nicht leisten. Wir werden ihm immer gern zuhören, aber wir werden mit Kritik hören. Die thatsächlichen Mittheilungen, die er zu machen hat, werden wir mit Vertrauen hinnehmen, aber hinsichtlich der Schlußfolgerungen, die er daran knüpft, behalten wir uns die Prüfung vor. Er stellt sich jeder Art von Colonialpolitik mit überströmender Begeisterung gegenüber; wir werden zu untersuchen haben, wie weit wir ihm darin folgen können.

Man hat die Colonialpolitik als abenteuerlich bezeichnet. Gewiß, sagt Herr Schweinfurth, sie ist abenteuerlich; aber man muß es sich abgewöhnen, das Wort Abenteuer als ein Tadelwort zu bezeichnen. Ein Abenteurer zu sein ist etwas rühmliches; jeder große Mann ist ein Abenteurer, es lebe Frau Aventiure! Also wollen wir die Colonialpolitik nicht darum unterlassen, weil sie abenteuerlich ist, sondern wir müssen sie gerade darum betreiben, weil sie abenteuerlich ist. Bis auf einen gewissen Punkt können wir hier folgen; aber dann müssen wir umkehren. Auch wir sind nicht geneigt, ein Unternehmen darum zu tadeln, weil ihm etwas Abenteuerliches anhaftet, oder weil es direct als abenteuerlich zu bezeichnen ist. Wir können dadurch sogar zur Bewunderung hingerissen werden. Ein Mann wie Gordon, der es unternimmt, in den aufständischen Sudan zu gehen, und nach Art eines fahrenden Ritters ganz allein einer aufständischen Horde gegenüber zu treten, steht in unserer Werthschätzung unendlich hoch. Ein Nordpolfahrer, ein Luftschiffer, die sich auf Unternehmungen einlassen, die man für unmöglich gehalten hatte, verdienen sich Dank. Aber es ist eine bestimmte Grenzlinie zu ziehen. Man muß unterscheiden, ob Jemand sein Leben und vielleicht das einiger verständnißvollen Gefährten in einem Abenteuer auf das Spiel setzt, oder ob er Hunderte oder Tausende in ein Abenteuer hineinzieht, für welches sie kein Verständniß haben. Das erstere wissen wir zu würdigen, das letztere halten wir für frevelhaft.

Von den Männern, die sich um die Erforschung des dunklen Welttheils verdient gemacht haben, hat ein jeder sein Blatt in den Büchern der Weltgeschichte. Wir sind stolz darauf, daß sich so viele Deutsche unter ihnen befinden. Wir sind stolz auf Nachtigall, auf Flegel und auf viele andere, vor allen Dingen stolz auf Schweinfurth selbst. Aber alle diese Männer haben genau gewußt, was sie einsetzten. Sie waren bereit, ihr Leben für ein ideales Streben zu wagen. Sie haben die große Gefahr, welcher sie sich aussetzten, gründlich gekannt und sie eben so gründlich verachtet. Ein ehrendes Andenken den Verstorbenen unter ihnen, Ruhm und Lob den Ueberlebenden. Aber wir können und dürfen demjenigen, der sein Vaterland verläßt, um sich eine Existenz zu gründen, nicht die Zumuthung stellen, diese Existenz auf das Spiel zu setzen. Wir dürfen ihn nicht nach Afrika locken, ohne ihm über die ganze Größe der Gefahr, welcher er sich aussetzt, den genauesten Aufschluß zu geben. Aus Schweinfurth's eigenen Aeußerungen geht hervor, daß es in den neu aufgeschlossenen Theilen Afrikas auch noch nicht einen einzigen Quadratfuß giebt, wo man sich niederlassen kann, ohne nach Abenteurer Art das Leben auf das Spiel zu setzen. Und zu solchen Unternehmungen darf man nicht durch geschäftliche Reclamen verlocken, gleich denen, durch welche zur Benutzung eines neuen Haarbalsams eingeladen wird. Wir haben nichts gegen ein Abenteuer, wo es hingehört, und haben nichts gegen die geschäftliche Reclame, wo sie hingehört. Allein Abenteuer und Geschäftsreclame in der Weise zu verbinden, wie die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft es gewohnt ist, ist ein Unternehmen, gegen welches in jeder Weise Front zu machen wir uns für verpflichtet erachten.

Herr Schweinfurth giebt zu, daß wir in Afrika keine Colonie erhalten können, ohne einen Theil unserer Armee dort ansässig zu machen. Er verlangt nur einen kleinen Theil; wie groß derselbe sein soll, ist nicht in absoluten Zahlen angegeben, und wir können uns keine Vorstellung davon machen, was Herr Schweinfurth unter klein und groß versteht. Für uns aber gilt es als ein Axiom, daß in einem Staate, der das Princip der allgemeinen Wehrpflicht eingeführt hat, auch nicht ein Mann, der auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht zu den Fahnen einberufen worden ist, gezwungen werden kann, in Friedenszeiten über das Meer zu gehen. Vertragen sich Colonialsystem und allgemeine Wehrpflicht nicht mit einander, so kann nicht die letztere, sondern es muß das erstere über Bord geworfen werden. Glauben wir, andere Länder um ihren Colonialbesitz beneiden zu müssen, so beneiden uns diese anderen Länder um unser Wehrsystem.

Dem Wunsche des Fürsten Bismarck, daß unsere Colonien von den reichen Handelsfürsten der Hansestädte in das Leben gerufen werden möchten, stellt sich Herr Schweinfurth entgegen. Er spricht das Wort nicht aus, aber aus dem Zusammenhang seiner Rede ist es mit aller Bestimmtheit zu entnehmen: er ist ein Anhänger des vom Fürsten Bismarck verworfenen französischen Systems. Er will einen allgegenwärtigen Staat drüben in Afrika.

Wir meinen, die Sachlage ist durch diesen Vortrag erheblich geklärt. Wer afrikanische Colonien haben will, muß bereit sein, Tausende von Menschen in ein abenteuerliches Unternehmen hineinzuziehen; er muß bereit sein, Schaaren von Beamten und Soldaten hinüberzuschicken, um dort unseren Besitz zu befestigen. Das Alles hat Herr Schweinfurth einleuchtend bewiesen. In allen diesen Stücken stimmen wir mit ihm überein. Nur in einem einzigen Punkte weichen wir von ihm ab. Herr Schweinfurth wünscht trotz alle und alle dem eine Colonialpolitik, und uns ist dieser Preis zu theuer. Wir meinen, daß des deutschen Volkes im Inlande Aufgaben harren, die schwer genug sind. Dem Afrika-Pionier nehmen wir seine Schwärmerei für Afrika nicht übel, aber wir wären thöricht, wenn wir uns von dieser Schwärmerei anstecken ließen.

Deutschland.

⩳ **Berlin,** 28. Sept. [Zur bulgarischen Frage. — Agitation gegen die Privatpostanstalten.] Der gestrige Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." hat denjenigen Blättern, welche bisher das Gefolge der Officiösen gebildet haben, eine peinliche Ueberraschung bereitet. Das zeigt sich darin, daß weder „Post" noch „Nat.-Ztg." noch Krzztg. heute Stellung zu demselben zu nehmen wissen und alle drei Blätter sich daher mit der Wiedergabe des Artikels — die Krzztg. weist ihm sogar einen Platz in ihrer Beilage an — begnügen, ohne Bemerkungen daran zu knüpfen. — In der conservativen Presse wird neuerdings wieder, wie es scheint, auf Anregung der „Conf. Corr.", eifrig für eine Abänderung des Postgesetzes plaidirt, um die Privatpostanstalten, welche sich in allen bedeutenderen Orten bilden, zu beseitigen. Es wird behauptet, daß der Reichspost allmälig ein Mitbewerb erwachse, welcher sie um den besten Theil ihrer Einnahmen zu bringen drohe, wenn nicht bei Zeiten eingeschritten werde. Diese Behauptung ist ganz unrichtig: der beste Theil der Einnahmen der Reichspost stammt nicht aus dem Stadtbriefverkehr, sondern aus dem Verkehr von Ort zu Ort. Den letzteren kann sie, weil die Eisenbahnen ihre Wagen frei befördern müssen, ohne große Ausgaben bewältigen, während der Stadtpostverkehr, wenigstens derjenige in großen Städten, namentlich aber der in Berlin, sie zu kostspieligen Einrichtungen zwingt, die den Ueberschuß durchaus nicht so groß werden lassen dürften, als man vielfach anzunehmen geneigt ist. Hier in Berlin, wo drei Privatpostanstalten der Reichspost das Terrain streitig machen, hat der Verkehr der letzteren durchaus nicht um so viel abgenommen, als die Privatposten einen solchen an sich gezogen haben. Es stellt sich auch hier wieder die Wahrheit des alten Gesetzes heraus, daß die Verbilligung der Verkehrsmittel den Kreis derjenigen, welche von denselben Gebrauch machen, erweitert, d. h., auf die hiesigen Verhältnisse angewandt, durch die billigen Portosätze, zu welchen die Privatanstalten befördern, sind viele Kreise erst angeregt worden, sich dieser Mittel zu bedienen. Mancher Geschäftsmann, welcher früher Anstand nahm, Anzeigen und dergleichen durch die Post zu versenden, weil er für 100 Stück 3 Mark zahlen mußte, trägt heute kein Bedenken mehr, derartige Drucksachen zu verbreiten, da er sie für 1 bis 1½ Mark befördern lassen kann. Wenn sich die Reichspostverwaltung entschließen könnte, eine Herabsetzung der Stadtportosätze vorzunehmen, so würde sie von dieser Zunahme des Verkehrs allein profitiren. Ob sich ähnliche Institute in Heidelberg oder Mannheim ebenso gut halten werden, wie in Berlin, kann billig bezweifelt werden. Sie können, zumal da außerhalb Berlins das Stadtbriefporto nur 5 Pf. beträgt, selbst in Handelsstädten wie Mannheim kaum auf den Verkehr rechnen, der die erforderlichen Einrichtungen verzinsen würde. Sehr leicht möglich ist es allerdings, daß der Packetverkehr, wenn sämmtliche Institute einander in die Hände arbeiten, großen Umfang annehmen kann. Vorläufig scheint dies aber noch nicht in Aussicht zu stehen. Wenn aber die conservative Presse behauptet, der Gesetzgeber habe es s. Z. für undenkbar gehalten, daß sich Privatgesellschaften mit Briefbeförderung befassen könnten, da das Postgesetz sonst nicht diese Lücke aufweisen würde, so zeigt sie damit nur wieder, daß sie von der Entstehung dieser Bestimmungen gar nichts weiß. Die Briefbeförderung innerhalb der Städte ist niemals Regal gewesen, und die Postverwaltung hat auch in Preußen nie beansprucht, das Monopol eines Stadtbriefverkehrs zu besitzen. Für ein solches sprechen gar keine Gründe. Wenn man aber einmal ein Monopol einführen will, so können die Gemeinden noch mit viel mehr Recht es beanspruchen, als die Postverwaltung.

[Der Kaiser in Baden-Baden.] Dem „Schwäbischen Merk." wird aus Baden-Baden geschrieben:

Der Kaiser erfreut sich fortgesetzt des besten Wohlbefindens. Wir können uns kaum erinnern, daß der Kaiser in irgend einem Jahre so viel des Tages über sich dem Publikum zeigte, als gerade in diesem Jahre. Gestern sahen wir den hohen Herrn nicht weniger als viermal durch die Anlagen und Straßen im offenen Wagen fahren, wie er, in militärischer Haltung, mit der Hand zum Hute deutend, ununterbrochen die Grüße des Publikums erwiderte. An den Nachmittagen ist das Hotel Meßmer, die Wohnung des Kaisers, von Schaulustigen ganz belagert. Läßt er sich dann bisweilen am Fenster seines Arbeitszimmers oder gar im offenen Wagen bei der Ausfahrt sehen, dann geht eine freudige Ueberraschung, ein Erstaunen über das gesunde Aussehen des Monarchen durch die Reihen. Auch die Kaiserin macht täglich Ausfahrten oder kurze Spaziergänge. Sie liebt es besonders bei dem schönen Wetter, auf einem Waldwege an der Yburgstraße über die Mittagszeit eine Promenade zu machen, weil die hohe Frau um diese Zeit vom Publikum am wenigsten belästigt ist. Das städtische Kurcomité wird zur Feier der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin, des Großherzogs und der Großherzogin, des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin eine Reihe Festlichkeiten veranstalten und zwar am 30. September zur Feier des Geburtstages der Kaiserin festliche Beleuchtung des Conversationshauses und der Umgebung des Promenadeplatzes und der Wiese. Sonnabend, 2. October, wird ein großes Festconcert stattfinden, in welchem Frau Marzella Sembrich, Kammersängerin aus Dresden, Frl. Charpentier, Violinvirtuosin aus Paris, und Herr Gudehus, k. sächsischer Hofopernsänger aus Dresden, mitwirken werden. Sonntag, 3. October, wird durch den Hofkunstfeuerwerker Vidacovich aus Höchst ein großes Feuerwerk auf der Wiese vor dem Conversationshaus abgebrannt werden. Dinstag, 5., und Donnerstag, 7. October, finden die großen Armeejagdrennen zu Iffezheim statt, mit einem Ehrenpreis des Kaisers und einem solchen von dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar. Das großherzogliche Hoftheater von Karlsruhe wird während der Festwochen Extravorstellungen im hiesigen Theater geben.

[Entdeckung einer Insel.] Nach einem Bericht des Commandanten Moore (Führer des englischen Vermessungsschiffes „Rambler") ist im deutschen Schutzgebiete von Neu-Guinea eine neue Insel entdeckt worden. Diese Entdeckung wurde nach Petermann's Mitth. gemacht von W. N. Allison, Führer des englischen Dampfschiffes „Fei Lung", welcher auf der Fahrt von Sidney nach Shanghai zwischen den Echiquier-Inseln und der Durour-Insel eine 2—3 Miles (3,2—4,8 Kilometer) lange, 100—150 Fuß hohe, mit Bäumen bedeckte Insel sichtete, welche er Allison-Insel nannte. Der Dampfer passirte in 6—8 Miles (9,6—12,8 Kilometer) Entfernung zwischen Durour- und Allison-Insel, welche gleichzeitig sichtbar waren. Die neue Insel liegt etwa unter 1° 25′ südlicher Breite und 143° 26′ östlicher Länge.

[Wegen Feilbietens verbotener Schußwaffen] hatte sich der bekannte Waffenhändler Hippolit Mehles gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Derselbe verkaufte auch sogenannte Stock-Schießwaffen, deren Feilhaltung durch das preußische Gesetz, betreffend das unbefugte Waffentragen, verboten ist. Der Criminalschutzmann Ebert ließ sich in dem Mehles'schen Geschäftslocal eine solche verbotene Schußwaffe vorlegen. Er trat als harmloser Käufer auf, und ein Commis legte dem Beamten die gewünschte Waffe zur Ansicht vor, und probirte auch sofort deren Brauchbarkeit. Der Amtsanwalt hielt damit das Vergehen gegen § 367 ad 9 für erwiesen, welcher Denjenigen mit Strafe bedroht, der einem gesetzlichen Verbot zuwider Stoß-, Hieb- oder Schußwaffen, welche in Stöcken oder Röhren oder in ähnlicher Weise verborgen sind, feilhält. Der Amtsanwalt beantragte 20 M. Geldbuße, der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung. Derselbe war der Meinung, daß weder in den auch für das Ausland bestimmten Prospecten, noch in der auf ausdrücklichen Wunsch erfolgten Vorlegung einer Probe ein „Feilhalten" im gesetzlichen Sinne zu erkennen sei. Der Gerichtshof war aber auch ferner der Ansicht, daß auch ein „gesetzliches Verbot" nicht bestehe. Das Strafgesetzbuch des Deutschen Reiches sei vom 1. Januar 1872 datirt, und der § 2 des Einführungsgesetzes setze das Reichs- und Landes-Strafrecht, insoweit dasselbe Materien betrifft, welche Gegenstand des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich sind, außer Kraft. Dazu gehöre auch die hier in Frage kommende Strafbestimmung des preußischen Strafgesetzes. Demnach bestehe ein gesetzliches Verbot des Feilhaltens von Waffen in Röhren nicht, dasselbe könne zum Mindesten nicht durch das außer Kraft gesetzte preußische Strafrecht begründet werden.

[Von den zehn Staatspfarrern,] welche nach Beginn des kirchenpolitischen Kampfes in der Provinz Posen Pfarrstellen königl. Patronats übernommen hatten, sind inzwischen zwei gestorben, zwei hatten sich der geistlichen Behörde unterworfen und ihre Parochien verlassen, so daß bis in die letzte Zeit nur noch sechs Staatspfarrer, die Herren Brenk-Kosten, Kubetschak-Xions, Gutzmer-Grätz, Kick-Kähme, Rymarowicz-Chrzypsko, Lizak-Schrotz, vorhanden waren. Nach Antritt des Erzbischofs D. Dinder hatten nun diese Staatspfarrer, mit Ausnahme des Pfarrers Gutzmer, ein Schreiben an den Erzbischof gerichtet, in welchem sie denselben zwar als solchen anerkannten, jedoch das Verlangen stellten, daß der Erzbischof sie in ihren Pfarrstellen bestätige. Propst Gutzmer, welcher an den Erzbischof ein besonderes Schreiben gerichtet hatte, in welchem er seine Lage darstellte, hat nun inzwischen mit der geistlichen Behörde eine Correspondenz geführt, welche schließlich das Resultat gehabt hat, daß Propst Gutzmer sich bedingungslos der geistlichen Behörde unterworfen und auf die Parochie Grätz verzichtet hat. Er veröffentlicht in dem „Kuryer Pozn." unter dem 27. d. M. ein Schreiben, in welchem er zugesteht, daß er gegen die canonischen Vorschriften der katholischen Kirche die Propstei Grätz übernommen habe, und erklärt: er bedaure diesen Schritt, habe die Propstei bereits verlassen, und bitte sowohl seine Mitbrüder wie auch das gläubige Volk um Verzeihung wegen des Aergernisses, welches er demselben gegeben.

[Gutsankauf zu Colonisationszwecken.] Die im Thorner Kreise belegene, dem Grafen Joseph v. Mielzynski auf Miloslaw gehörige Herrschaft Rynsk, etwa 16 000 Morgen umfassend, ist, wie man aus Thorn schreibt, vom Commissionsrath Lehmann für den Staat erworben worden.

[Delegirtentag der Vereine für Feuerbestattung zu Gotha am 26. und 27. September.] Im Hotel Wünscher hatten sich am Sonntag Abend die Herren, deren Arbeit größter Theil der energischen Propaganda für Feuerbestattung gewidmet ist, zum ersten Male versammelt. Unter Vorsitz des Herrn Ober-Medicinalrath Dr. Vix-Darmstadt fand sodann eine zwanglose Geselligkeit der Theilnehmer statt, deren Zahl ungefähr 30 betrug. Das Wort ergriff zuerst Herr Oberbürgermeister Hünersdorf. In warmen Worten begrüßt er die Gäste und drückt seine Freude über ihr zahlreiches Erscheinen aus, sowie auch darüber, daß Gotha der Ehre gewürdigt worden sei, den ersten Congreß der Vereine für Feuerbestattung in seinen Mauern zu umfassen. Indem Redner die Gäste des wärmsten Empfanges von Seiten Gothas nochmals versichert, giebt er zum Schluß dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck, daß auch den anderen Städten, die Vertreter gesandt, bald das zu Theil werden möge, was Gotha schon seit langer Zeit besitze. Der ganze Abend nahm in gemüthlicher Weise seinen Fortgang und fand ein ebensolches Ende. — Unter Vorsitz des Herrn Ober-Medicinalraths Dr. Vix begann Montag die Sitzung des Feuerbestattungs-Congresses im großen Rathhaussaale mit einer kurzen vertraulichen Besprechung. Nach Constituirung des Bureaus nimmt Herr Oberbürgermeister Hünersdorf das Wort. Er begrüßt die Erschienenen im Namen der städtischen Behörden und weist auf die Wichtigkeit des Tages hin. Er wisse es der herzoglichen Regierung Dank, daß sie so vorurtheilslos gewesen, der Sache entgegenzukommen. Die Erfahrung von viertehalbhundert Fällen habe die Nützlichkeit der Einrichtung erwiesen und die Spötter zurückgewiesen. Aber darum sei in Gotha das Interesse für die Vertreter dieser Bestrebungen in ganz Deutschland doppelt rege. Er hoffte, daß bald Gotha nicht mehr der alleinige Ort für die Feuerbestattung in Deutschland sein werde. Zum Dank für die thatkräftige Unterstützung bringt er ein Hoch auf den Herzog, seine Regierung und die städtischen Behörden aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt. Von Seiten der lega italiana ist eine Antwort auf die Leichenverbrennungs-

Encyclica veröffentlicht worden, welche eingegangen ist und von Herrn Dr. v. Ritter, Vertreter der Feuerbestattungsvereine Mailands übersetzt wird, welcher hierauf von der Versammlung gebeten wird, die Sympathie und den Dank der hier versammelten Vertreter der lega italiana zu übersenden. Es gelangt hierauf ein Antrag des Vereins Frankfurt zur Debatte, betreffend Satzungen eines Verbandes der Vereine für Reform des Bestattungswesens und facultative Feuerbestattung. Die Satzungen wurden nach den Anträgen des Frankfurter Vereins mit geringer Abänderung angenommen. Zur Wahlbesprechung wird eine kurze Pause eingeschaltet. Nach Ablauf derselben wird eine Einladung des Oberbügermeisters von Darmstadt verlesen, den nächsten Verbandstag in Darmstadt abzuhalten. Die Einladung wurde mit Dank angenommen. Die Frage über die Bestimmung eines Verbandsorgans beschloß man bis auf den nächstjährigen Verbandstag zu vertagen. Die Versammlung wendet sich alsdann zu dem Punkte betreffs eines internationalen Congresses für Feuerbestattung. Hierzu verliest Dr. v. Ritter eine Adresse des Vereins in Mailand, welche mit dem Antrage schließt, daß der deutsche Verband mit den ausländischen Vereinen in Verbindung treten möge, um einem internationalen Verbande die Wege zu bahnen. Hierzu ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung. Der Verein in Berlin beantragt hierzu, im Einverständniß mit der internationalen Commission für Cremation in Mailand, die Abhaltung eines internationalen Congresses für Feuerbestattung im Jahre 1888 in Berlin zu veranlassen, ein Antrag, der ohne Debatte angenommen wurde. Zu dem Antrag, ein Gesuch an die Eisenbahn-Direction um Herabsetzung der Preise für den Leichentransport nach Gotha zu richten, schlägt Dr. Schüler-Dresden vor, eine solche Petition an den geschäftsführenden Ausschuß für Tarifwesen der deutschen Eisenbahnen zu richten, event. geeignete andere Schritte zu thun. Damit gelangt die Versammlung zu der Berichterstattung der einzelnen Vereine über die Stellung der Landesregierungen zur Feuerbestattungsfrage. Aus dem Berichte geht hervor, daß die sächsische Regierung sich absolut gegen diese Frage verschließt, nicht viel besser steht es mit der preußischen Regierung, die wegen des mangelnden Interesses im Volke ein Nähertreten abgelehnt habe. Für den Augenblick aussichtslos steht es in Oesterreich, während der Hamburger Delegirte die frohe Kunde bringt, daß dort sofort, nachdem Capital und die Betriebsmittel vorhanden seien, die Regierung ihre Zustimmung zur Erbauung eines Crematoriums geben würde. Jedoch ginge der Bescheid dahin, die Erlaubniß werde mit der Voraussetzung ertheilt, daß nur Hamburger Leichen dort bestattet werden müßten. Ueber die Verhältnisse im Großherzogthum Hessen berichtet Herr Geh. Rath Weber, daß die Regierung abschlägig geantwortet habe, da kein Bedürfniß vorhanden sei. Da jedoch keine Gesetze entgegenstünden, würde die Angelegenheit im nächsten Landtage zur Berathung kommen.

* **Berlin,** 28. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Das Testament, welches der frühere Besitzer der Academy of Musik, Benjamin Moore in Berlin hinterlassen hat, beginnt mit den Worten: „Da die Menschen kein Gemüth besitzen, so vermache ich mein Vermögen den Thieren." Dieses Vermögen beziffert sich auf hundertundfünfzigtausend Mark. Das Testament legt es dem Thierschutzverein ans Herz, sämmtliche Ziehhunde Berlins anzukaufen, und setzt eine Belohnung von 4 Mark für jeden Schutzmann aus, welcher eine Thierquälerei zur Anzeige bringt. — Der einzige Sohn des Trompeters von Gravelotte, des Füsiliers August Zernikow, dessen glorreiche Thaten durch Wort und Lied verherrlicht worden sind, schrieb, wie die „Stsb. Ztg." berichtet, vor einigen Wochen nachfolgenden Brief an den Kaiser: „An Seine Majestät. Da ich meinen Vormund schon mehrere Male gebeten habe, dafür zu sorgen, mich in die Unteroffizierschule zu Potsdam unterzubringen, bis jetzt aber vergeblich auf Erfüllung meiner Bitte gehofft habe, so bitte ich, mich in die Unteroffizierschule zu Potsdam aufnehmen zu wollen. Ich bin der Sohn von dem Trompeter August Zernikow, welcher am 16. August 1870 in der Schlacht bei Vionville gefallen ist." Auf diese kurz gefaßte Bitte kam auch richtig der so sehnlichst erhoffte Bescheid. August Zernikow erhielt d. d. 28. v. M. vom Bezirks-Commando zu Bernau die Ordre, sich zu melden, und ist nun, da er noch nicht das vorschriftsmäßige Alter hat, um in die Unteroffizierschule zu Potsdam eintreten zu können, in die Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg aufgenommen worden.

z **Posen,** 28. September. [Dr. Paul Hörner †.] Die deutsche liberale Publizistik im Osten hat einen herben Verlust durch den Tod Dr. Paul Hörner's, des Chefredacteurs der „Ostdeutschen Presse" in Bromberg, erlitten. Hörner war einer der Wenigen, welche trotz ihrer politischen Gesinnung auch von der gouvernementalen Presse als Deutsche anerkannt wurden, dem man, wiewohl er liberal war, die Vertheidigung des Deutschthums gegen polnische Uebergriffe zur Ehre rechnete. Der Dienst der Presse ist nirgends erschwerender als in den Ostmarken des Reichs; ein freisinniger Redacteur obendrein muß noch den Zorn der „gesinnungstüchtigen" Presse über sich ergehen lassen, der sich hier bisweilen derber äußert als draußen im Reich. Doppelte Anerkennung drum Jedem, der trotzdem und Alledem kämpfend auf dem Plane steht und an der Grenzmark deutscher Cultur mit den Errungenschaften des Liberalismus Zoll um Zoll dem Polenthum abringt, ohne der Regierung Colonisation abzuwarten. Die Germanisirung des Ostens ist auch früher nur dauernd gewesen durch die Bürgerschaft der Städte; sie ist heute auch nicht anders möglich, als durch das nationale Wachsein des (liberalen) Mittelstandes. Und wenn man der liberalen deutschen Presse den Vorwurf glaubt entgegenschleudern zu können, daß sie es mit dem Polenthum halte, nur weil sie statt des „deutschnationalen" Abgeordneten einen deutschfreisinnigen gewählt wissen will, weil die Majorität der Wähler deutschliberal ist, so zeigt das eben nur die Kampfesweise unserer politischen Gegner, die sich nicht scheuen, häßlichen Verdacht gegen Männer zu erregen, deren Vergangenheit sie vor dem Schicksal bewahren müßte, von solchen Deutschen der Slavophobie geziehen zu werden. — Dr. Hörner begann seine journalistische Laufbahn bei der „Posener Zeitung", war eine Zeitlang bei einer rheinischen Zeitung angestellt und ging von Posen, wo er abermals in die Redaction der „Posener Zeitung" eingetreten war, im April 1881 nach Bromberg, um die Leitung der „Ostdeutschen Presse" zu übernehmen. Dort hat er fünf Jahre lang seines schweren Amtes als opferfreudiger Pionier des Deutschthums in unerschütterlicher Pflichttreue gewaltet und sein Hinscheiden wird schmerzlich bedauert, zumal ein Ersatz nicht leicht zu beschaffen sein wird. Persönlich bei großer Liebenswürdigkeit anspruchslos, hat er sich durch sein journalistisches Schaffen keinen berühmten Namen gemacht. Wir Ueberlebenden aber haben die Pflicht, sein Andenken in Ehren zu halten, denn er war ein warmherziger Patriot und deutscher Mann, dessen Lauterkeit und Gesinnungstüchtigkeit selbst den politischen Gegnern Achtung abzwang.

Schalke, 27. Septbr. [Die Beerdigung der 50 Opfer] des Unglücks auf Zeche Consolidation hat heute stattgefunden. Der ganze Ort, die Kirchen und die Werke hatten zu Ehren der Verunglückten Fahnenschmuck angelegt, alle Fahnen aber trugen Trauerflore. Von den Todten wurden 33 auf dem Friedhofe in Gelsenkirchen und 17 auf dem Friedhofe in Schalke beerdigt, und zwar waren die erstern katholischen, die letztern evangelischen Bekenntnisses. Die Ueberführung geschah von der Zeche aus auf mit Eichengrün geschmückten Leiterwagen. Von den in den Krankenhäusern befindlichen Verletzten war bis heute Vormittag noch keiner gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. September. [Der Orientalisten-Congreß.] Nach Schluß der feierlichen Eröffnungssitzung ist der Congreß an seine eigentliche Arbeit in den Sectionen gegangen. Es sind fünf Sectionen: 1) die semitische mit zwei Unterabtheilungen, 2) die arische, 3) die afrikanisch-egyptische, 4) die mittel- und ostasiatische und 5) die polynesische. Von den 64 angekündigten Vorträgen dürfte eine Anzahl nicht gehalten werden, da die betreffenden Gelehrten nicht eingetroffen sind. Am reichsten ist die semitische Section bedacht, auf welche 27 Vorträge kommen; hierauf folgt die arische mit 22 Vorträgen; auf die dritte und vierte Section kommen je sechs und auf die fünfte drei Vorträge. Heute von 2 bis 4 Uhr haben die arische Section und die zweite Unterabtheilung der semitischen Sitzungen abgehalten, in denen es nicht an interessanten Debatten fehlte, welche sich an die Vorträge knüpften.

Zum Präsidenten der semitischen Section (a) wurde gewählt: M. Ch. Schefer; zu Vicepräsidenten: Professor Dr. M. J. de Goeje und Graf Carlo Landberg; zu Secretären: Dr. Chr. Snouck-Hurgronje und Dr. J. Goldziher (Pest).

In der semitischen Section (b) constituirte sich das Bureau in folgender Weise: Präsident: Professor Tiele (Leyden); Vicepräsident: der Sanskritist Professor J. Guidi aus Rom und Dr. Julius Euting (Straßburg); Schriftführer: Assyriologe Bezold (München) und W. Lotz, Professor an der evangelisch-theologischen Facultät in Wien. Der Leydener Semitolog Tiele hat einen hübschen, blonden noch jugendlichen, scharf geschnittenen Kopf; Euting, eine schmächtige Gestalt mit tiefgebräunten und bereits gefurchten Zügen, verräth in lebhaftem Mienenspiele und blitzenden Auge den Mann mit dem „Wanderbacillus" in den Adern, welcher mit Lebensgefahr in die Tiefen Arabiens eindrang, um der epigraphischen Wissenschaft kostbare Inschriftsteine zu erbeuten. Bezold (München) ergriff zuerst das Wort, um einen Vortrag über Prolegomena zu einer assyrischen Grammatik zu halten. An seine scharfsinnigen Entwickelungen knüpfte sich eine ziemlich lebhafte Debatte, an welcher sich Professor David einrich Müller (Wien) und Staatsrath Chwolson (Petersburg), Euting und Ginsburg betheiligten. Es folgte hierauf ein längerer Vortrag des Londoner Professors Reverend Ball, welcher abgelesen wurde und manches Neue über das formale Element in der hebräischen Lyrik brachte.

Das Bureau der zweiten Section besteht aus folgenden Herren: Präsident Ober-Bibliothekar, Sanskritforscher v. Roth (Tübingen); Vice-Präsidenten Indologen Weber (Berlin) und Lignana (Rom); Secretäre: Professor Michel und Dr. Hanusz. Die verschiedenen Gelehrtentypen sind von Interesse. Professor Roth, ein überaus rüstiger Sechziger, hat einen echt schwäbischen, fest gehämmerten Charakterkopf; er schwäbelt in der gemüthlichsten Weise. Der berühmte Wedenforscher Albrecht Weber zeigt spärliches, langes, weißes Haar und einen buschigen Schnurrbart. Lignana ist ein feiner Kopf. Auf den Bänken finden sich Notizen, welche Werke von dem indischen Delegirten Grierson und dem Würzburger Indologen Jolly ankündigen. Ersterer offerirt dem Congresse ein ethnographisches und ein Dialektwerk aus Bihâr und Letzterer eine neue kritische Ausgabe der Mânava Dharmasâstra (Manu's brahmanische Bibel).

Es wurden zwei Vorträge gehalten, der eine von dem Londoner Professor C. Bendall (British Museum) und der zweite von dem mehrfach genannten Professor am Dekhan College in Puna, Dr. R. Bhandarkar, welcher, mit einem ganzen Pack theilweise auf Blättern der Taliputpalme geschriebener und geritzter Manuscripte versehen, das Katheder bestieg. Mr. Bendall ließ ein indisches Manuscript, einzelne Inscriptionen und Abdrücke von Inschriften (aus Mevar) auf präparirtem erglischen Abklatschpapier circuliren, auf Grund deren er seine Erörterungen vornahm, welche von Demonstrationen auf der Tafel begleitet waren. Nachdem Bendall geendet, knüpften Sections-Präsident Roth und Professor Kuhn einige Bemerkungen an den Vortrag und wurde dem bekannten Iranisten Dr. J. Pollak (Wien) zu einer Bemerkung das Wort ertheilt. Dieser kündigte an, daß er ein von ihm verfaßtes deutsch-persisches Wörterbuch auf den Präsidialtisch des Congresses niedergelegt habe. Er stellte es Jedem anheim, welcher es drucken lassen wolle. Professor Bühler (Wien) bestieg hierauf das Katheder, um über drei bei der Section eingelaufene Publicationen, welche insbesondere neue Aufschlüsse über Hindu-Dynastien geben, zu referiren. Nach ihm erschien Bhandarkar. Er ist eine merkwürdige Rednerfigur. Der schneeweiße Turban und die Schärpe stechen grell ab von dem tiefdunklen Antlitz, welches ein Paar große, tiefe Augen beleben. Er ordnet seine Manuscripte und setzt seine Brille auf, dann erhebt er das Haupt und beginnt seinen Vortrag in jenem scharf herausgestoßenen Hindu-Englisch, welches bisweilen in halb singenden Cadenzen auf- und abgeht. Redner spricht sehr fließend und deutlich, und man hört ihm mit sichtlicher Spannung zu.

Professor Bhandarkar verdient aber auch diese Aufmerksamkeit, denn er berichtet über neuentdeckte Manuscripte. Er hat nämlich zuerst ein altes Palmblatt-Manuscript aufgefunden, welches ein in Prâkrit (ältere Volksmundart, entstanden aus dem Sanskrit) abgefaßtes Werk religiösen Inhalts von Augavidyâ enthält. Es behandelt die Religion der Dschains, jener vordem im Dekhan sehr verbreiteten, zwischen dem Brahmanismus und Buddhismus stehenden Hindu-Secte, welche vor Allem die Alleingiltigkeit der Weden als heiligen Bücher verwirft. Das Manuscript ist besonders deshalb von großem Werthe, weil es Citate aus der Puova enthält, die man bis jetzt für verloren gehalten hat. Andere interessante Handschriftfunde machte Bhandarkar in Puttan, aus dem sich die chronologischen Hauptdaten über die alten Könige von Guscherat ergeben; in Ahmedabad, das größte Bruchstück eines Sanskritwerkes, welches Professor Bühler, unser ausgezeichneter Indologe, nach einem Manuscripte herausgegeben hat. Ferner fand der gelehrte Hindu ein neues Gedicht von Someçvaradeva (13. Jahrhundert), dem Verfasser des Kirtikanmudi; des Weiteren ein von Hemâdrî (ebenfalls 13. Jahrhundert) citirtes Werk über Opfer-Rituale, worin die Namen vieler Autoren von Sutras (heiliger Hindubücher) genannt werden, was somit für die Sanskrit-Literatur von großem Werthe ist. Interesse bietet auch ein Manuscript mit der Geschichte des ersten Propheten der Religion der Dschains (vollendet 898); endlich fand auch Bhandarkar Einiges aus der Nârada Pancaratra, auf welche sich die Dogmen der Ramanujas gründen. Bisher war nur ein einziges dieser Werke bekannt und veröffentlicht. Der Hindu-Professor fingerte und blätterte nervös in seinen Manuscripten herum, während er diese gelehrten Erläuterungen zu seinem kostbaren Schriftenfunde in lebhafter und scharf markirter Weise gab. Die von den zahlreichen Fachgenossen mit großem Beifalle aufgenommene Rede und die daran geknüpften Discussionen beschlossen die erste Sitzung der arischen Section.

Das Bureau der afrikanisch-egyptischen Section ist wie folgt zusammengesetzt: Präsident: Eduard Naville; Vice-Präsident: Professor Dr. Lieblein (Norwegen); Secretär: Dr. A. Lincke.

[Der Schiffsbrand im Fiumaner Hafen.] Ueber den Brand des Barkschiffes „Nicola" erhält die „N. Fr. Pr." aus Fiume folgenden Bericht:

Stadt-Theater.

„Fidelio."

Wer hätte das gedacht, daß wir es noch so weit bringen würden, den „Fidelio" im Laufe einer Woche mit doppelter Besetzung der drei Hauptpartien zu hören? Der Gedanke liegt nahe, daß es der Direction darum zu thun gewesen ist, das Publikum einen Vergleich anstellen zu lassen, in wie weit die neuengagirten oder zu engagirenden Mitglieder den bereits dem Verbande des Stadttheaters seit Jahresfrist angehörenden überlegen oder nachstehend sind. Die Kritik wird, wenn auch ungern, ebenfalls sich zu einem solchen Vergleich entschließen müssen, obgleich sie sich sehr wohl bewußt ist, daß dabei nicht viel herauskommt. Die Verglichenen werden das Resultat nur insoweit acceptiren, als sie unbedingt gelobt werden, und der Vergleichende wird unzweifelhaft in die unangenehme Lage kommen, es Niemandem Recht zu machen und an allen Ecken und Enden anzustoßen, es sei denn, daß er Alles ohne Ausnahme für gleich vorzüglich erklärt. Bequem wäre das, aber uninteressant. — Beginnen wir also mit der Titelrolle. Fräulein Flor hat vor Frau Sonntag-Uhl, um mich so auszudrücken, die größere Wahrscheinlichkeit der äußeren Erscheinung voraus; der alte Rocco und seine Marcelline müßten formenblind sein, wenn sie nicht auf der Stelle herausfänden, welcher von den beiden Fidelio's unmöglich ein Mann sein könne. Frl. Flor's hellerer Stimmklang vermag an vielen Stellen durchzudringen, wo Frau Sonntag's dunkler gefärbte Töne sich nur mühsam durchkämpfen. In den Augenblicken des größten Affectes bleiben beide hinter den zu stellenden Anforderungen zurück; die Stimme der erstgenannten Sängerin wird spitz und schneidend, die der letzteren matt und kraftlos. Frau Sonntag ist Frl. Flor an Ausdauer und Volumen der Stimme, sowie an Geschicklichkeit in der Eintheilung des Athems überlegen; es war ihr in der großen Arie des ersten Actes ein Leichtes, die langen Melismen ohne störendes Absetzen zu bewältigen, während Frl. Flor durch ein gelegentlich eingefügtes „ja", oder durch ähnliche, bei guter Musik nicht anzuwendende Hilfsmittel den Intentionen des Componisten aus dem Wege ging. In Bezug auf musikalische Sicherheit ziehe ich Frau Sonntag vor; Frl. Flor ließ sich öfters Verstöße gegen Rythmus und Tempo, am auffälligsten in den imitatorischen Gängen des ersten Terzetts, zu Schulden kommen. Der Dialog wurde im Allgemeinen von beiden Damen gleich gut gesprochen, von Frau Sonntag nur dann und wann etwas zu hastig. Was das seelische Element des Fidelio anbetrifft, so ist dies eine Frage, die jeder Zuhörer nach seinem eigenen Empfinden lösen muß; ob Frau Sonntag oder Frl. Flor den überwältigenden und idealen Eindruck gemacht hat, der mit dieser Rolle gemacht werden kann, oder ob vielleicht Beide hinter dem zu Erreichenden zurück geblieben sind, das mag jeder nach seinem individuellen Gefühl entscheiden. „Was wären die Ideale, wenn man sie erreichte"? — In der Partie des Florestan concurrirten die Herren Walther und Herrmann. Wenn ich ausnahmsweise bei einem so interessanten Gegenstande eine trockene arithmetische Formel gebrauchen darf, möchte ich in Bezug auf den rein äußerlichen Eindruck sagen: Herr Herrmann verhält sich zu Herrn Walther, wie Frau Sonntag-Uhl zu Frl. Flor. Sehende Zuhörer werden diese Gleichung ohne Weiteres für richtig anerkennen. Herr Herrmann wird uns nie plausibel machen können, er sei bereits zwei Jahre eingekerkert und habe „seit vielen Wochen stets weniger zu essen" bekommen. In gesanglicher Beziehung steht Herr Walther insofern zurück, als seine höchsten Töne nicht mit der spielenden Leichtigkeit angeben, die Herrn Herrmann's Stimme eigen ist; dafür ist aber die Mittellage volltönender und kräftiger. Das Gelingen des sehr hoch gelegenen Schlusses der Florestan-Arie hängt von der natürlichen Beschaffenheit der Stimme des Sängers ab; wer von Beiden der Wahrheit am nächsten gekommen ist, läßt sich nach dem Gesagten leicht errathen. In den übrigen Nummern waren die Leistungen der beiden Herren so ziemlich von gleichem Werthe; Herr Herrmann verfügt über eine bessere Aussprache und gleichmäßigere Tonbildung, Herr Walther über eine solidere Oekonomie des Athemholens. In der Auffassung der ganzen Partie und in der Darstellung ist Herr Walther der Lebendigere, bisweilen allerdings auch bis zum Zuvielspielen Gehende, während Herr Herrmann eher zum Gegentheil neigt. Der Dialog des Herrn Walther klingt männlicher und emphatischer, aber auch unruhiger; Herrn Herrmann's Organ ist, zumal im Affect, zu jugendlich und verliert sich leicht in eine Tonlage, die der des Fidelio, zumal wenn dieser die Stimme geflissentlich senkt, fast ähnlich ist. Wenn es möglich wäre, die einzelnen Vorzüge, die jeder der beiden Sänger besitzt, zu vereinen, so gäbe das sicher einen nach jeder Richtung hin guten Florestan. — Der Rocco des Herrn Riechmann wich in der Auffassung von dem des Herrn Leinauer erheblich ab. In der Detailmalerei ist Herr Riechmann offenbar Herrn Leinauer überlegen, aber diese Detailmalerei hatte die üble Folge, daß das Gesammtcharakterbild des wackeren Kerkermeisters wesentlich getrübt wurde. Wenn es Salonkerkermeister gäbe, so würde ich Herrn Riechmann's Rocco einen solchen nennen; nach meinem individuellen Empfinden war dieser Rocco zu wenig gemüthlich und einfach, mehr ein Product künstlerischer Reflexion, als spontaner Innerlichkeit. Daraus möge man ja nicht schließen, daß Herr Riechmann ein schlechter Rocco gewesen ist, sondern nur, daß Herr Leinauer, der ja auch eine längere Praxis für sich hat, den Grundcharakter der Rolle besser getroffen hat. Daß Herrn Riechmann's Stimmmaterial das frischere und ausgiebigere ist, bedarf keiner Erwähnung; trotzdem haben Herrn Leinauer's Töne mehr Consistenz und Fülle. Herr Riechmann verfügt zur Zeit noch nicht über jene subtile messa di voce, die in der altitalienischen Schule als eine ebenso schwere, wie unbedingt nothwendige Kunst galt. Die sonstige Correctheit des Singens und die musikalische Sicherheit und Zuverlässigkeit war bei beiden Herren gleich lobenswerth. — Damit wären die Vergleiche zu Ende. Der geneigte Leser, der sich durch diese Auslassungen durchgearbeitet hat, wird sicher auch der bereits oben ausgesprochenen Ansicht sein, daß bei solchen Vergleichen der Vergleichende leicht in die unangenehme Lage kommen kann, an allen Ecken und Enden anzustoßen.

Im Uebrigen glich die letzte Fidelio-Aufführung im Gelungenen, wie im weniger Gelungenen ihrer Vorgängerin, wie ein Ei dem andern; nur der Schluß des ersten Actes war um eine neue, nicht üble Nuance bereichert worden. Während das Orchester pianissimo austönt, kommen Rocco und Fidelio, mit den nöthigen Geräthschaften versehen, langsamen Schrittes aus der rechts gelegenen Wohnung und begeben sich nach den auf der andern Seite liegenden Gefängnissen. Da diese Neuerung durchaus mit der Musik harmonirt und zu der Stimmung vortrefflich paßt, kann man sie unbedingt gut heißen.

E. Bohn.

Die Memoiren des Henkers von Paris.

„Die Memoiren des Henkers von Paris" — man wird es begreiflich finden, daß ich die Brochüre, welche diesen an die Colportageromane erinnernden Titel trägt, mit einer gewissen Voreingenommenheit in die Hand nahm. Da indessen einige ernste Boulevardblätter dieselbe als ein interessantes Actenstück über gewisse politische Mysterien des zweiten Kaiserreiches bezeichneten, so hielt ich eine Lectüre derselben immerhin für nützlich, obgleich es mir kaum in den Sinn kam, dieselbe etwa zum Zwecke einer eingehenden Besprechung zu studiren. Aber je weiter ich in der Lectüre dieses eigenartigen Buches vorschritt, um so mehr wurde es mir klar, daß eine Kenntnißnahme von dem Inhalte desselben für das deutsche Publikum in verschiedener Hinsicht interessant und nützlich sein könnte. Es handelt sich um keine Mystifikation: es ist wirklich der „Monsieur de Paris", der bis zum Jahre 1872 seinen schauerlichen Functionen nachging, von dem diese Notizen herrühren. Wenn man die Verbrechen, von denen die Localgeschichte der Metropole zur Zeit wieder so überaus viel bietet, so daß alle Journale gegen die Untüchtigkeit der Criminalpolizei zu donnern sich veranlaßt sehen, Revue passiren läßt und dann das ununterbrochene Geschrei gegen die deutschen Spione sich vergegenwärtigt, so muß die Lectüre dieses Buches um so frappanter wirken, als in der Art der Verbrechen und in der Spionenriecherei sich eine merkwürdige Aehnlichkeit der jetzigen mit der napoleonischen Zeit aus ihr ergiebt. Was aber für uns Deutsche von besonderem Interesse erscheint, ist die kaum glaubliche Kühnheit, mit der uns hier die schlimmsten Uebelthäter als Spione unserer Regierung denuncirt, und uns über die deutsche Colonie in Paris vor dem Kriege Angaben gemacht werden, die in ihrer grotesken Lächerlichkeit kaum glaublich erscheinen schon deshalb, um zu beweisen, was französische Zeitungen als „wichtige Documente über gewisse Vorgänge vor dem Kriege 1870/71" zu bezeichnen die Kaltblütigkeit haben, verdient eine Blüthenlese aus diesen Memoiren die allgemeine Aufmerksamkeit.

Das Buch schildert die Schicksale zweier Verbrecher, welche nie von dem Arme der Gerechtigkeit erreicht wurden; in die Schicksale derselben sind die zahlreichen anderen Missethäter mehr oder weniger verwickelt, die ihr Haupt unter der fürchterlichen Maschine auf der Place de la Roquette lassen mußten, von denen aber nur zwei oder drei unsere Aufmerksamkeit fesseln.

Jud und ein gewisser Cadet, wegen seines fehlenden rechten Armes als „Manchot" oder im Verbrecherjargon als Mayotte bezeich-

Der Brand ist, wie schon gemeldet, durch einen Blitzschlag entstanden. Der Blitz lief am Vordertheile in das eiserne Benzindepot und setzte augenblicklich Alles in Flammen. Als der Brand ausbrach, schlief an Bord des „Nicola" Alles, und der Capitän Ferrari befand sich auf dem Lande. Nachdem er dort seine Geschäfte abgewickelt hatte, miethete er ein Boot, um zu seinem auf der Rhede vor dem Hafen liegenden Schiffe zu gelangen. Kaum hatte er das Boot bestiegen — es regnete, blitzte und donnerte gerade — als er auf seinem Schiffe Feuerschein bemerkte. Gleich darauf schlugen die Flammen lichterloh aus demselben empor, und bald glich dasselbe einer feurigen Insel, deren Flammen trotz des heftigen Regens den Horizont weithin beleuchteten. Unter den verunglückten Matrosen befindet sich auch der Steuermann, ein Bruder des Capitäns; er erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Ueber alles Lob erhaben war das muthige, echt seemännische Eingreifen des Hafencapitäns, Linienschiffs-Fähnrichs in der Reserve Martin Rukawina, welcher sehr rasch alle Vorkehrungen zur Rettung der Equipage und zum Bugsiren des brennenden Kolosses traf. Zehn Minuten nach Ausbruch des Brandes war der Regierungsdampfer „Clotilde" bereit; derselbe riß das Schiff an der Ankerkette in die See hinaus, wobei die Kette glühend wurde, trotzdem aber durch acht Stunden hielt. Durch diese rasche Entfernung des Brandobjectes wurde großes Unglück verhütet. In der Nähe des Schiffes lagen nämlich fünf mit Petroleum beladene Schiffe, die Raffinerie, die Reservoirs, in welchen sich Tausende von mit Petroleum gefüllten Fässern befinden. Nachts leuchteten die Flammen des brennenden Schiffes meilenweit, trotz des strömenden Regens. Die bewegte See schlug das brennende Wrack an die Uferfelsen, bis gegen Morgen durch die Lecke Wasser eindrang und das Schiff zum Sinken brachte. Die Detonationen der sprengenden Fässer hörte man bis Volosca, 7 Seemeilen weit, und die brennenden Fässer trieben an der unbewohnten Küste bis in die Buchten von Medvea und Moschenizza. Der Strand war dermaßen mit Petroleum überschwemmt, daß man an jeder beliebigen Stellen durch ein Streichhölzchen klafterlange Flammen hervorrufen konnte. Mehr als 500 volle Petroleumfässer trieben gegen den Strand, wo man die noch vom Feuer unberührten Fässer schnell von den am meisten feuergefährlichen Stelle entfernte, damit das Feuer nicht auch den nahen Eichen- und Kastanienwäldern gefährlich werde. Gegen Mittag war von dem gestrandeten Schiffe nichts mehr zu sehen, als einige mit Eisen beschlagene Schiffstheile, die aus der Brandung hervorragten. Gegen Abend war die Gefahr für die armen Bewohner jener Küstenstrecke, die angsterfüllt die ganze Nacht hindurch auf den Füßen waren, vorüber; ein Waldbrand hätte durch das an den Geländen gegen das Meer dicht bewachsene Gestrüppe, durch Lorbeer- und Olivenbäume leicht entstehen können, umsomehr, als die Hitze des ausgedehnten Feuers Alles trockengelegt und leicht entzündbar gemacht hatte. Der Punkt aber, wo der Hafencapitän Rukawina, nachdem es ihm gelungen war, das brennende Schiff aus der Rhede zu bringen, dasselbe an den Strand gelegt hatte, war glücklich und seemännisch richtig gewählt, und so wurde ein Unglück am Strande verhütet. Ein Schiffsjunge, der über Bord gesprungen sein soll, wird noch immer vermißt. Einer der Geretteten ist am 25. d. seinen Brandwunden erlegen. Ein Blitzschlag an Bord gehört sonst zu den größten Seltenheiten, da das Wasser eine weit größere Anziehungskraft zu besitzen scheint und sogenannte Wasserschläge in der Nähe der Schiffe häufig vorkommen. Das eben verunglückte Schiff war ein in Holz gebautes, mit Masten von Holz, und ein Blitzableiter hätte vielleicht Schutz gewähren können. Nun kommt bei Petroleumschiffen die ringsum mit Gasen gesättigte Atmosphäre, jener Dunstkreis dazu, der uns ein Petroleumschiff meilenweit in See wittern läßt, wenn man sich in Lee (unter dem Winde) befindet, und wer weiß, ob dieser Dunstkreis nicht mehr Anziehungskraft auf den Blitz hat, als das Wasser und andere Gegenstände.

Budapest, 28. Septbr. [Kassirung eines Reserve-Offiziers.] Zur Zeit, als die Affaire Jansky die Gemüther beschäftigte, befand sich der städtische Vice-Notar und Reserve-Lieutenant Johann Herbert in der Gesellschaft mehrerer Fünfkirchener Bürger, welche die Affaire im Gasthause besprachen. Später gesellte sich Lieutenant Christen zu dem Tische. Im Laufe des Gespräches that Herbert folgende Aeußerung: „Das Vorgehen Jansky's war entweder eine der Unbedachtsamkeit entsprungene Leichtfertigkeit oder aber eine thörichte Demonstration gegen das Magyarenthum. Jedermann, der in Ungarn lebt, ungarisches Brot ißt und sich dennoch nicht entblödet, seine giftigen Stacheln gegen die ungarische Nation zu richten, würde verdienen, daß man ihn mit der Hundspeitsche aus dem Lande jage." Lieutenant Christen hielt es für angemessen, eine Anzeige beim Platzcommandanten Wilhelm v. Stanger zu erstatten, und zwar in der Form, daß der Reserve-Lieutenant Herbert an einem öffentlichen Orte gegen einen kaiserlichen General beleidigende Ausdrücke gebraucht habe. Hierauf ist der Ehrenrath des 52. Infanterie-Regiments zur Entscheidung der Frage zusammengetreten, ob gegen Herbert das Verfahren einzuleiten sei. Letzterer wurde vorgeladen, erschien jedoch nicht, sondern richtete an das Commando des 52. Infanterie-Regiments eine Eingabe, in der er unter Berufung auf das Strafgesetz ausführte, daß er nicht im activen Dienste stehe, daher in allen civil-, straf- und polizeirechtlichen Angelegenheiten nur die Competenz des Fünfkirchener Gerichtshofes anerkennen dürfe. Er fügte jedoch hinzu, daß er alle Mitglieder des Ehrenrathes hochachte und niemals erröthen würde, wenn solche Männer über ihn zu Gerichte säßen. Ferner führte er aus, daß die ehrenräthlichen Vorschriften keine gesetzliche Kraft besitzen und, weil mit den citirten gesetzlichen Bestimmungen im Widerspruche, für Reservisten null und nichtig seien. Zugleich behaupte er, daß Lieutenant Christen die gegen ihn gemünzte Aeußerung auf einen Höhergestellten überwälzte. Es sei dem Beschwerdeführer eine große Genugthuung, daß es Lieutenant Christen trotz seiner eifrigen Bemühungen nicht gelungen, gegen ihn im Kreise der Bürgerschaft Zeugen zu finden.

Der Ehrenrath beschloß hierauf, Herbert unter Anklage zu stellen. Letzterer wurde verständigt, daß die Angelegenheit am 15. August verhandelt werden solle. Herbert richtete abermals eine Eingabe an den Ehrenrath seines Regiments, in der er seinen bereits gekennzeichneten Standpunkt des Weitern vertrat und ausführte, daß die Landesgesetze es ihm geradezu verbieten, sich dem ehrengerichtlichen Verfahren zu unterwerfen. Am jüngsten Freitag wurde Herbert aufgefordert, sein Offizierspatent dem Platzcommando zur Einsicht vorzulegen. Sonnabend Nachmittag wurde ihm das Urtheil des Kriegsministeriums behändigt, Kraft dessen er seines Offiziers-Charakters entkleidet und verhalten wird, als Infanterist des 44sten Infanterie-Regiments zu den Waffenübungen einzurücken. Das Urtheil erklärt, daß Herbert von dem am 15. August zusammengetretenen Ehrengerichte der Verletzung der Standesehre schuldig befunden, im Sinne der Paragraphen 31 und 34 des ehrenräthlichen Verfahrens des Offiziers-Charakters verlustig erklärt und gleichzeitig als Soldat der geringsten Soldklasse in den Reservestand des Infanterie-Regiment Nr. 44 Erzherzog Albrecht versetzt wird. Wie verlautet, beabsichtigt Herbert, seine Angelegenheit im Wege des Ministeriums des Innern dem Kaiser zu unterbreiten. — Aus Fünfkirchen wird gemeldet, die dortige Jugend beabsichtigte gestern Abend zu Ehren Herbert's einen Fackelzug zu veranstalten, und lud durch große Placate das Publikum zur Theilnahme an der Demonstration ein. Nachmittags begab sich General Pary zur Ober-Stadthauptmannschaft und conferirte mit dem Stadthauptmanne Lechner, der sofort zum Obergespan Perczel ging. Dieser verbot die Veranstaltung des Fackelzuges und befahl, die Placate zu saisiren. Dieser Ordre gemäß wurden die Placate durch Polizei-Organe entfernt. Eine große Volksmenge wohnte ruhig dem Acte bei. Die Arrangeure werden morgen einen Recurs an den Magistrat um Gestattung der Ovation einreichen.

Belgien.

a. **Brüssel,** 27. Septbr. [Der katholische Congreß.] Gestern Abend fand die feierliche Eröffnung des katholischen Congresses für die socialen Fragen im großen Saale des Lütticher Colleg Saint-Servais statt. Im Hintergrunde prangte eine aus belgischen, päpstlichen, deutschen, französischen und holländischen Fahnen gebildete Trophäe. Der Saal ist ganz gefüllt, unter den Erschienenen befindet sich auch Schorlemer-Alst; 58 Journale, darunter alle großen katholischen Blätter Deutschlands, besonders die der Rheinprovinz, sind durch besondere Berichterstatter vertreten. Um 6 Uhr erscheint, vom Beifalle der Anwesenden begrüßt, das Congreß-Bureau: 5 Bischöfe; der Congreß-Präsident, der Lütticher Bischof Dutreloux, der Bischof von Trier, Korum, der sich rechts neben den Vorsitzenden setzt, der Bischof von Tournai, Durousseaux, der Luxemburger Bischof Kops und der Coadjutor des Erzbischofs von Mecheln Bischof van den Branden de Reeth. Zwei Bischöfe treffen erst morgen ein: der französche Bischof von Freppel und der Bischof Mermillod. Am Bureau nehmen unter Anderen Platz Graf von Mun, Graf Felix von Loë, die deutschen Deputirten Bachem, Winterer, Dasbach, der Aachener Industrielle Beissel. Nach einem kurzen Gebete theilt der Vorsitzende dem Congreß mit, daß der Papst seinen Segen und ein besonderes Anschreiben gesandt. In letzterem hebt er das stete Bestreben der Kirche hervor, die Leiden der Menschheit zu erleichtern; er verweist auf seine Encyclica über die Constitution der neuen Staaten und über die Freimaurer; darin lägen die wahren Heilmittel des socialen Uebels. Unter dem Rufe: Es lebe Leo XIII.! beschließt die Versammlung ein Ergebenheits-Telegramm an den Papst, und als Beweis ihrer Königstreue ein Telegramm an den König der Belgier. Nunmehr eröffnet der Lütticher Bischof die Verhandlungen mit einer langen Rede über die Pflichten der leitenden Klassen der socialen Krisis gegenüber. Die Ursachen des socialen Uebels seien nicht nur materieller, sondern vor Allem auch moralischer Art. Die Katholiken hätten die Pflicht, in allen socialen Fragen, in allen öffentlichen Angelegenheiten, im privaten Leben ihren Glauben offen zu bekennen und nach den Lehren der Kirche zu handeln, sich den katholischen Werken anzuschließen, den katholischen Unterricht auf allen Stufen zu fördern und mit Inbrunst zu beten. Die Gleichgiltigkeit, der Egoismus, die Bequemlichkeit sei in den leitenden Klassen groß, die Jugend habe nur am Wohlleben und weltlichen Vergnügungen Wohlgefallen. Nicht Almosen allein, sondern Mitarbeit sei nothwendig, denn die Arbeiter seien unsere Brüder! Er verurtheilt den Luxus und die Prunksucht der Reichen auf das Heftigste! Große Summen gingen dadurch den guten Werken verloren; der Reiche gebe ein schlechtes Beispiel und errege den Neid der Arbeiter. Er fordert schließlich streng religiöse Erziehung und Schule. Der Präsident der belgischen Union zur Beseitigung der katholischen Beschwerden, Collinet, der den Congreß veranlaßt hat, führte hierauf aus, daß es außerhalb der Kirche kein Heil giebt. Das Schlußwort der ersten Sitzung sprach der ultraclericale Deputirte Woeste, der die liberale Partei für unfähig zu einer socialen Reform erklärte; nur die Kirche verstehe es. Die Reichen und die jungen wohlhabenden Leute müßten sich aufrütteln und die Annäherung der Klassen herbeiführen; sie müßten den ersten Schritt thun. Der Congreß habe die Aufgabe, die materielle und seelische Erleichterung der Arbeiter herbeizuführen. Ein Gebet beschloß die erste Sitzung. Heute tagen die Abtheilungen.

Spanien.

[Der Militäraufstand.] Man glaubt, daß das Haupt des jüngsten Militäraufstandes in Madrid dem Tode verfallen sei. Das aus sieben Generalen gebildete Kriegsgericht muß auf Erschießung erkennen und die Regierung hat große Lust, auf die Vollstreckung des Urtheils zu dringen. Schließlich wird Alles auf die Königin ankommen, die großsinnig genug denkt, um selbst in einem so bedenklichen Falle Gnade walten zu lassen. Villacampa ist ein Mann von etwa 50 Jahren, mittleren Wuchses, mit Thatkraft verrathenden Zügen und stolzem Blick. Er hat sich im Carlistenkriege ausgezeichnet, von jeher aber thätigen Antheil an allen revolutionären Umtrieben genommen. Seit der letzte Straferlaß der Regentin auch ihm zu Gute gekommen war, lebte er mit seiner Schwester, seinen Töchtern und seinen Söhnen, von denen einer die militärische Laufbahn gewählt hat, zusammen in Madrid. Der Schmerz seiner Angehörigen ist um so größer, als sie nicht ahnten, welch' gefährliche Pfade der General wandelte; ihre Versuche, Sagasta und Jovellar zum Einschreiten für ihn zu bewegen, blieben erfolglos; das Ministerium ist entschlossen, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen. Dem aus Generalen zusammengesetzten Kriegsgericht soll Villacampa mit trotziger Ergebenheit in sein Schicksal gegenübergetreten sein; wie es heißt, hat er sowohl als die übrigen fünf verhafteten Offiziere jede Aussage verweigert. Auf ihnen als den denkenden Führern der Truppen, welche sich die Folgen ihres Handelns klar machen mußten,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

net, sind die Hauptthelden, von denen der eine bei dem bekannten schrecklichen Bombenattentat von Orsini und Piercy auf das Kaiserpaar in der Rue Lepelletier betheiligt erscheint, während der andere in der Mord-Affaire Troppmann, welche wohl nicht ihres Gleichen in der Verbrechergeschichte hat, eine fürchterliche Mitarbeiterrolle spielt.

Cadet oder „Mayotte" hat seine Bekanntschaft mit dem Henker von Paris in frühester Jugend gemacht; ihm dankt er die Auszeichnung, die ihm seinen Verbrechernamen zu Theil werden ließ. Sein Vater war unter dem Beile des Henkers von Toulon, des Vaters unseres „Autors", geblieben; der hoffnungsvolle Sproß, damals im sechszehnten Lebensjahre stehend, beschloß, den Tod des Vaters an dem Henker zu rächen. Mit zwei Genossen wollte er in der Nacht das einsam gelegene Haus desselben überfallen, den Nachrichter mit seiner ganzen Familie vernichten und dann Feuer an die Gebäude legen; der künftige Henker von Paris belauschte aber die drei Verbrecher und bereitete ihnen einen warmen Empfang vor. Bei dem sich in der Nacht entspinnenden Kampfe trennte er mit einer Axt den rechten Arm Cadet juniors vom Leibe.

Dreißig Jahre vergingen, ehe die beiden ihre auf diese Weise gemachte Bekanntschaft wieder erneuerten: im Zuchthause, dem der Henker von Paris „Studien halber" häufige Besuche abstattete, erkannte er Cadet unter den Detinirten. Auch dieser war keinen Augenblick im Zweifel darüber, daß er seinen grimmigsten Feind vor sich habe: bei einem späteren Besuche des Henkers warf er sich auf ihn, in der Absicht, ihn zu tödten. Die herkulische Stärke des Nachrichters bewahrte ihn vor diesem Schicksale: er überwand den einarmigen Verbrecher, der jetzt nach Cayenne wanderte.

Dieser Cadet ist nun nach den Erfahrungen des Henkers in die Troppmann'sche Mordgeschichte verwickelt: über diese selbst will ich nur in aller Kürze berichten, dagegen aber ihr interessantes Nachspiel, das schwerlich bekannt sein dürfte, nach den Memoiren des „Monsieur de Paris" wiedergeben.

Troppmann, ein 19jähriger Elsässer, ermordete die aus acht Personen bestehende Familie Klink, um in den Besitz ihres Vermögens zu gelangen: es war dies im Jahre 1869. „Der Vater liegt schon in dem „neuen Preußen", sagte Troppmann zähneklappernd zu seinem Mithelfer Cadet, als er die Frau Klinks mit ihren 6 Kindern auf freiem Felde in der Nähe von Paris ermordet hatte. „Was ist das, das neue Preußen?" fragte dieser. „Das Elsaß", entgegnete Troppmann.

Dieser Verbrecher besaß demnach einen Prophetenblick, um den ihn sämmtliche französische Diplomaten und Heerführer eigentlich hätten beneiden müssen. Als sein Haupt unter der fürchterlichen Maschine gefallen war, beschloß sein Genosse Cadet, der, schon bei früheren Mordthaten betheiligt, den Armen der Justiz nach seiner Flucht aus Cayenne unerreichbar blieb, ihn zu rächen. Als der Henker am Abend nach der Hinrichtung sein in der Rue de Ménilmontant belegenes Haus verließ, um nach dem Gefängnisse La Roquette sich zu begeben, bemerkte er mitten in dem strömenden Regen gerade vor seiner Thür einen Wagen. Er winkte dem Kutscher, bezeichnete ihm sein Ziel und fort ging es im sausenden Galopp — aber, wie der Henker zu seinem Entsetzen bemerkte, nicht nach der Richtung des Gefängnisses, sondern nach dem verrufensten Quartier des damaligen Paris, nach dem Quartier des Allemands zu.

Bevor wir die Erlebnisse des Henkers hier weiter erzählen, geben wir nach seiner Schilderung einen kurzen Abriß von dem Quartier des Allemands. Zwischen den Buttes Chaumont und der Vorstadt La Chapelle belegen, bestand es aus einer wirren Masse von kleinen Häusern, die sich um eine hölzerne Kirche gruppirten. Hier hausten die Zehntausende von „Spionen", welche die Stadt Paris in ihrem Dienste nährte als Straßenkehrer, Arbeiter in den Canälen, Cloaken u. s. w., um sich später von ihnen verrathen zu sehen. (Man sieht, wie lächerlich die allgemeine Annahme ist, daß Spione für ihre Dienste bezahlt werden: Deutschland oder vielmehr Preußen ließ sich seine Spione nicht einen Pfennig kosten, sondern dieselben vielmehr — welche geistreiche Ironie — von der feindlichen Hauptstadt selbst unterhalten. Anm.) Wie eine Armee in geschlossenen Zügen, traten sie jeden Morgen ihren Weg in die Stadt an, um sich in die einzelnen Quartiere zu vertheilen: waren sie doch eben weiter Nichts, als verkleidete Uhlanen, wie dies Frankreich später zu seinem Leidwesen erfahren mußte. In ihrer Mitte hausten die schlimmsten Verbrecher, weil dieselben hier in Folge der Intriguen der deutschen Kanzlei (?) in voller Sicherheit vor den Polizeiorganen sich befanden.

In dieses Quartier sah sich der Henker in jener schrecklichen Nacht geführt; sein Rufen nützte nichts, da es von dem heulenden Sturmwinde erstickt wurde; ebenso waren seine Anstrengungen, den Wagenschlag zu öffnen, vergeblich. In dem Verbrecherquartiere angelangt, sah er sich von einer drohenden Menge aus dem Wagen gerissen. Ein rothbärtiger Riese mit bestialischen Zügen hielt ihm die Fäuste vors Gesicht, indem er schrie: „An den Galgen mit ihm, der unseren deutschen Landsmann — (es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Troppmann Elsässer war!) — getödtet!" Fortgezogen von dem brüllenden Haufen, bemerkte der entsetzte Mann, daß man ihn zu jenen furchtbaren katakombenartigen Quartieren, die unter der Bezeichnung „les Currières américaines" als der Sammelpunkt des Abschaumes aller Länder bekannt waren, transportirte. Dort wurde er an einen Pfeiler festgebunden: aus der Menge trat darauf der furchtbare „Mayotte" hervor, um Gericht über ihn halten zu lassen. „Zu Tode mit ihm, der unseren Landsmann gemordet," schreit die Bande. Der Henker glaubt sich verloren: schon trifft man Vorbereitungen, eine Guillotine zu insceniren, um ihn seinem eigenen Handwerk gemäß „vom Leben zum Tode" zu bringen. Da hört man plötzlich Roßgetrappel, fünf bis sechs Reiter rasen im Galopp heran, heben den halbtodten Mann empor und jagen mit ihm davon, während die Menge über die unerwartete Erscheinung wie betäubt dasteht. Nachdem man sich aus ihrem Bereiche ein gutes Stück entfernt, lassen die Reiter den Henker auf die Erde herab. „Ich bin Jud, Jacques Jud," ruft ihm der Führer der mysteriösen Reiter zu, „ich habe Ihren Vorgänger gut gekannt; ich wollte Sie nicht von der Bande getödtet sehen. Jetzt machen Sie aber, daß Sie entkommen; wir sind nicht zahlreich genug, um Sie nochmals vor der Wuth derselben schützen zu können!"

Ein ernsthaftes Document in der That zur Erklärung einiger politischen Mysterien des zweiten Empire! Also Elsässer und Deutsche, Mörder und Straßenkehrer — Alles Spione im preußischen Solde, beschützt von der deutschen Kanzlei in Paris!

Doch nun zu diesem räthselhaften Jacques Jud, der hier die Rolle des Deus ex machina mit solchem dramatischen Applomb spielt. Dieser kühne Verbrecher hatte im Jahre 1852 mit dem ehemaligen französischen Lieutenant Pieri zusammen, demselben, der unter dem Namen Piercy der Genosse Orsinis bei dem bekannten Bombenattentate war und in der Folge mit diesem zusammen das Schaffot bestieg, einen italienischen Spitzbuben Namens Lubani, der nicht weniger als fünf Mordthaten auf dem Gewissen hatte, durch bisher nicht aufgeklärte Intriguen vor dem Nachrichter zu retten gewußt; als Graf Mitracore spielte er eine bedeutende Rolle in den diplomatischen Cirkeln, und man geht wohl kaum fehl, wenn man denselben als Parteigänger der Mazzinischen Internationale bezeichnet. Gleichfalls ein Elsässer von Geburt, wurde er gleich nach dem Kriege als Hauptspion der Deutschen in Paris bezeichnet; man begründete das, genau wie unser Autor, durch den Umstand, daß er zwei Personen, welche mit einer Verständigung zwischen Rußland und Frankreich von ihren Gouvernements betraut gewesen sein sollen, im Eisenbahncoupé ermordete; wie der Mörder des Präfecten Barrême in neuester Zeit, so blieb auch er trotz der eifrigsten Nachforschungen der Polizei unentdeckt und unbestraft. Das Geheimniß seiner Person ist nie enthüllt worden, und bietet er deshalb die beste Figur für die französischen „Spionenriecher"!

Ich erwähnte schon in der Einleitung, daß sich die Sicherheitszustände in Paris trotz des gewiegten Polizeipräfecten Pietri, des Vertrauten Napoleons III., zu Ende seiner Regierung in ähnlichem Zustande, wie heute, befanden: auch damals wurden die furchtbarsten Verbrechen, Morde in Eisenbahncoupés — eine Specialität Frankreichs — in den verrufenen Vorstädten u. s. w. begangen, ohne daß es in der Mehrzahl der Fälle gelang, die Uebelthäter der gerechten Strafe zu überliefern. Aus diesen Banden rekrutirten sich später die Anarchisten-Colonnen, denen Paris die furchtbaren Maitage des Jahres 1871 verdankte: festgestellt ist, daß Cadet beispielsweise einer der Führer im socialistischen Rathe war; nachher ist er spurlos verschollen.

Man wird es daher begreiflich finden, wenn selbst radikale Journale, wie das „Petit Journal", angesichts der immer mehr um sich greifenden Unsicherheit in Paris für eine Verstärkung der Criminalpolizei und eine Erweiterung ihrer Befugnisse plaidiren: man erkennt, daß aus diesen verworfenen Banden der Zuhälter und Verbrecher sich die Mannschaften rekrutiren werden, welche die socialistische Revolution herbeizuführen gedenken! Das Beispiel des Jahres 1871 ist nicht vergessen, leider aber auch nicht die Sucht, aller Orten Spione zu wittern; darin ist sich das imperialistische und republikanische Frankreich durchaus gleich geblieben.

L. S.

Meine Verlobung mit meiner Schwägerin, Fräulein **Charlotte Scheel** in Teterow (Mecklenburg), beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Christinenhof bei Sorgau, den 29. September 1886.
[3824] **Paul Rothe.**

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Gurassa** von hier zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an. [3822]
Marcus Kamm und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hedwig Kamm,
Herrmann Gurassa.
Lubliniß im September 1886.

Paul Schelosky,
Selma Schelosky,
geb. **Renner,**
Vermählte. [5064]
Breslau, den 28. September 1886.

Simon Redlich,
Jenny Redlich,
geb. **Prager,**
Neuvermählte. [5039]
Breslau.

Hocherfreut zeigen die Geburt eines muntern Mädchens an [5057]
Herrmann Marschell und Frau **Mathilde, geb. Schäfer.**
Breslau, 29. September 1886.

Die h ..ige Entbindung meiner lieben Frau **Fanni, geb. Liebes,** von einem gesunden Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [3819]
Guatemala, 28. Sept. 1886.
Zacharias Zadik.

Th!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihren lieben alten Herren und Inactiven von dem am 26. September a. c. erfolgten Ableben ihres lieben alten Herrn
Dr. Paul Hörner,
Chef-Redacteur und Lieutenant der Reserve zu Bromberg,
geziemend Mittheilung zu machen.
Die B. B. Cheruscia.
J. A.: **Der F. C.**
M. Landsberg, ×
stud. phil. [5074]

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft am 27. September unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, [3799]
die verwittwete Frau Oberförster
Witzmann, geb. Fiedler,
im Alter von 81 Jahren am Lungenschlag.
Neusalz a. O.,
den 27. September 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft gestern Nachmittag 5 Uhr, im Alter von 30 Jahren, meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Ida Stern, geb. Pulvermann.
Breslau, den 29. September 1886.
Gustav Stern,
im Namen der Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Kaiser Wilhelmstrasse 41 aus. [5037]

Herzlichen Dank,
den geehrten Freunden, so wie dem Herrn Vorsteher für die liebevolle Theilnahme bei dem Heimgang meiner ältesten Schwester. [5040]
Der Höchste behüte sie vor aller Trübsal.
A. Militsch.

Allen Freunden und Bekannten sagt bei ihrer Uebersiedelung nach Berlin ein herzliches Lebewohl [5034]
Wanda Warschauer
und Familie.

Stadt-Theater.
Donnerstag. 15. Bons-Vorstellung. 15. Abonn.-Vorstell. 3. Donnerstag-Vorstell. **„Die Afrikanerin."**
Freitag. 16. Bons-Vorst. 16. Abonnements-Vorstell. 3. Freitag-Vorstellung. **„Tannhäuser."**

Lobe-Theater. 3815
Donnerstag. 15. Bonsvorstellung. Erstes Gastspiel der Frau Clara Ziegler: **„Der Fechter von Ravenna."** (Thusnelda, Frau Clara Ziegler.)
Freitag. 16. Bonsvorstellung. **„Der lustige Krieg."** (Violetta, Frl. Mara.)
Sonnabend. 17. Bons-Vorstellung. Zweites Gastspiel der Frau Clara Ziegler. Zum ersten Male: **„Daniela."** Schauspiel in 4 Acten von Felix Philippi. (Daniela Frau Clara Ziegler.)

Helm-Theater.
Donnerstag, den 30. September.
„Das Stiftungsfest."
Schwank in 3 Aufzügen von Moser.
„Der Zigeuner."
Genrebild mit Gesang. [3809]
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Hermann Linde.
Sonnabend, den 2. October, Abends 7½ Uhr,
im Musiksaale der Universität:
Ein Sommernachtstraum
frei aus dem Gedächtniss mit Differential-Charakteristik aller ernsten und humoristischen Figuren. [4935]
Billets Mk. 1,50 in den Hofmusikhdlgn. der Herren **Hainauer** und **Lichtenberg** und den Buchhandlungen von **Trewendt & Granier** und **Bial & Freund** und an der Kasse. Schülerbillets à 75 Pf.

Breslauer Concerthaus,
Heute:
1. Donnerstag-Concert.
Sinfonie Es-dur. Schumann.
Gesangsstücke von Brahms, Schubert, Hiller und Mozart: Fräulein **Elis. Maglitz.**
Anfang 3 Uhr. Entrée 60 Pf.
Billets bei Herrn **Th. Lichtenberg** und an der Kasse. [3817]

Letzte Soirée
im [3811]
Breslauer Concerthause
der Ascher'schen
Sänger-Gesellschaft
zum Benefiz
für den Damendarsteller Herrn
Hans Chronegk.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Vorverkauf in den bek. Commanditen.

Liebich's Etablissement.
Heute Donnerstag, den 30. September:
Gastspiel der [3816]
Leipziger Quartett- und Concertsänger
Herren **Hanke, Kluge, Krugler, Pinther, Manfred, Freyer** und **Zimmermann.**
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 Pf. oder 2 Bons.

Zeltgarten.
Heute Abend:
Letztes Auftreten der
Däumlings-Gruppe
bestehend aus 5 Personen, 2 Herren, 3 Damen, zum ersten Mal in Breslau; der Akrobaten **Troupe Hugoston** und des Costüm-Verwandlungs-Künstlers **Mr. Ernesty.**
Auftreten
der Gesangs-Duettistinnen **Geschwister Edelweiss,** der Couplet- u. Lieder-Sängerin Frl. **Clara Engler** und des Komikers Herrn **Otto Jachtan.** [3808]
Der Kleinste der Däumlinge hat eine Höhe von 50 Centimeter und ein Gewicht von 4 Kilo.
Entree 75 Pf. Anfang 7½ Uhr.

Bergkeller.
Heute Donnerstag:
Familien-Kränzchen. 5042

Liebichs-Höhe.
Die Restaurations-Räume bleiben von heute an geschlossen.

Der Breslauer Tonkünstler-Verein
veranstaltet in der Saison 1886/87 **zwölf** Musikabende mit instrumentalen und vocalen Vorträgen. Dieselben finden Montags im Musiksaale der Königl. Universität statt.
Beitrittserklärungen von inactiven (hörenden) Mitgliedern nehmen die Musikalienhandlungen der Herren **Bial, Freund und Co.,** Tauentzienstrasse 16, **Heinr. Cranz,** Schloss-Ohle 16, und **Franck und Weigert,** Schweidnitzerstr. 16—18 entgegen. Der jährliche Beitrag eines inactiven Mitgliedes beträgt **12 Mark** und berechtigt sowohl dieses, als auch die erwachsenen, nicht selbstständigen Familienmitglieder desselben zum **freien Eintritt** bei allen Musikaufführungen. [1821]
Beitrittserklärungen von activen Mitgliedern (Berufs-Musiker) nehmen die Vorsteher des Vereins, die Herren **Robert Ludwig, Hubert Greis** und **H. G. Lauterbach** entgegen.

Stolze Sten.-V.
Ferien. Nächste Sitzung (geschäftlich) den 8. October. [1907]
Adam, Vorsitzender.

Am 15. October nehme ich die
Malstunden
wieder auf. [5038]
Helene Weiner,
Tauentzienstr. 33.

Ziehung 6. und 7. October. 3775
1. Klasse
Preuss. Lotterie

Loos-Antheile	1/64	1/32	1/16
	1 M.	2 M.	4 M.

Lotteriegeschäft
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

! **Das beste Andenken an Verstorbene !** [3670]
Naturgetreue, künstlerisch ausgeführte **Oel-Portraits** nach Photographie mit **Garantie** für die Aehnlichkeit empfiehlt die Maler-Gesellschaft **„Rembrandt".**
Alleiniger Vertreter **J. Bachstitz,** Neue Schweidnitzerstr. 1.
! Schaukasten Schweidnitzerstraße !

Zum Umzuge empfehlen:
Bettstellen
mit und ohne Spiral-Matratze vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
von **5 Mk.** an
Waschtische
mit und ohne Garnituren.
Waschtisch-Garnituren
in Fayence, Blech lackirt oder emaillirt etc.
Kochgeschirre,
Lampen etc.
Borstenwaaren,
Messer
und Gabeln, Löffel.
Herz & Ehrlich,
Breslau. [3807]

Bildhauer **L. Niggl,** Hoflieferant. **Breslau,** am Maria-Magdalenen-Friedhof.
200 Grabsteine auf Lager. | **Herabgesetzte Preise.** [2644]

Von meiner Einkaufsreise aus **Paris, London** und **Brüssel** zurückgekehrt. [3812]
M. Gerstel, Hoflieferant,
12 Junkernstrasse.

Die Leinen- u. Wäsche-Handlung
Isidor Loewy,
13, Schweidnitzer Stadtgraben 13,
empfiehlt ihre vorzüglichen Qualitäten: [3791]
Bettfedern und Bettwaaren, zu billigsten Preisen.

Benno Perlinski,
(Schweidnitzerstr. No. 36, I. Etg., im Löwenbräu),
vis-à-vis den Herren **Erich & Carl Schneider.** [3813]
Specialität
Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, vermöge der ausschliesslichen **Specialität** grösste Auswahl, billigste Preise.

Café de l'Europe
Etablissement I. Ranges
Nr. 20, Alte Taschen-Straße Nr. 20.
Eröffnung Freitag, den 1. October cr.

Das im October beginnende neue erste Quartal der **Deutschen** [3502]
Roman-Zeitung,
redigirt von **Otto von Leixner.**
Verlag von **OTTO JANKE** in **Berlin.**
veröffentlicht folgende Romane: **Bulgaria,** von Detlef Stern. **Bona fide,** Sport-Roman von E. v. Wald-Zedtwitz. **Werner Eltze,** von E. Juncker, (Verfasser von „Schleier der Maja" etc.) **In der Fluth,** von Ferd. Sonnenburg etc. etc.
Die Deutsche Roman-Zeitung veröffentlicht nur Romane, welche ihr allein gehören und nicht in andern Zeitungen abgedruckt werden! Jede Nummer enthält einen Bogen Feuilleton mit Beiträgen **O. v. Leixner's!** Abonnement pro Quartal von 13 Heften (ca. 25 Bogen gr. 4) für 3½ M. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Probenummern gratis in allen Buchhandlungen.

Englische
Reisedecken,
Größte Auswahl,
Billigste Preise,
empfiehlt [3722]
A. Kletzel,
55 Ohlauerstraße 55,
gegenüber der Taschenstraße.

Billigste Bezugsquelle!
Echtes Linoleum
(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag, auch in Läufern u. Vorlagen zu wirklichen Fabrikpreisen. [3438]
Korte & Co., Ring 45, 1. Et.

Alfred Raymond's
Weinhandlung und Weinstuben
Carlsstr. 10, Dorothenstr.-Ecke, Telephon Nr. 411.
im **Commerzienrath Websky**'schen Hause, wo vordem das Cichorien-Geschäft von **C. G. F. Meyer & Co.** war. [3482]

Schlesischer Verein
zur Ueberwachung von Dampfkesseln.
Das **Bureau** des Vereins befindet sich vom 2. October dieses Jahres ab
Gartenstraße 32b,
im Seitenhause links, 1 Treppe hoch. [3800]
Der Vorstand.

Isidor Loewy,
13, Schweidnitzer Stadtgraben 13,

alle Arten leinene Taschentücher:	**alle Arten leinene Handtücher:**
Schlesische,	Hausmacher,
Bielefelder,	Herrenhuter,
Irische,	Gezwirnte,
Belgische,	Echt Gerstenkorn,
Valenciennes,	Küchen-Drell,

aus bestem Garn, extra schwer, für mich gearbeitet,
empfehle zu billigen Preisen. [3790]

Jeden Freitag frische Blut- und Leberwurst, sowie täglich frische Bratwurst [5049]
empfiehlt **Carl Hennig,** Reuschestr. 48.

Die Gartenlaube [1737]
das weitaus verbreitetste und zugleich billigste
deutsche Volks- und Familienblatt,
in den meisten deutschen Häusern längst eingebürgert u. als werthes Besitzthum v. Jahr zu Jahr gesammelt, „eine unerschöpfliche **Fundgrube** der **Unterhaltung** und **Belehrung** für jede deutsche Familie", beginnt soeben ein **neues Quartal** (Preis **M 1.60**). Für neue Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern des hochinteressanten Romans: **St. Michael** von **E. Werner** zum Preis v. nur **M 1.60.** v. allen Buchhdlgn. od. durch **Ernst Keils Nachfolger in Leipzig** nachgeliefert. Abonnements auch durch die Post.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

lastet die ganze Schwere der Verantwortung. — Die Art und Weise, wie die Königin ihre innige Theilnahme für die Hinterbliebenen der im Kampfe mit den Aufständischen Gefallenen an den Tag legt, hat sie dem Herzen ihres Volkes wiederum näher gebracht. Ohne Vorwissen ihrer Berather und Hofmeister hat sie, einem echt weiblichen Bedürfniß Rechnung tragend, nur von der Herzogin Medina Las Torres begleitet, bald nach ihrer Ankunft in Madrid die Wittwen der beiden gefallenen Stabsoffiziere aufgesucht, um ihnen persönlich Trost zu spenden. Die Kosten für die Erziehung der Kinder Velarde's werden aus ihrer Privatkasse bestritten werden und der Gräfin Mirasol gab sie unter Thränen die Versicherung, daß die Wittwe und die Kinder Alfonso's niemals die Wittwen und Waisen tapferer Offiziere, die als Opfer ihrer Pflicht gefallen seien, vergessen würden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. September.

Wir hatten schon früher mitgetheilt, daß der Magistrat gegen die vom Breslauer Kreisausschuß in Sachen des Hubener Schlachtviehofprojects gefällte Entscheidung an den Handelsminister recurriren würde. Die Beschwerdeschrift ist inzwischen an den Minister abgegangen. Dieselbe richtet sich, wie wir hören, gegen alle drei Punkte des seinerzeit von uns veröffentlichten Kreisausschußbeschlusses, obwohl der Magistrat der Ansicht ist, daß eventuell jedem dieser Punkte ohne erhebliche Schwierigkeiten und Kosten Rechnung getragen werden kann. In dieser Hinsicht wird dargethan:

1) Das verlangte Mehrquantum von Wasser ist durch Bohrung eines zweiten Brunnens oder Legung eines neuen Wasserrohrs leicht zu beschaffen; doch erscheint das gewünschte Plus nicht erforderlich, zumal da hier nur der Schlachthof, nicht der Viehmarkt in Betracht kommt.

2) Die Entwässerung mittelst eines neuen bis zum Königsplatz zu führenden Canales kann gleichfalls leicht bewirkt werden, da für die Strecke über den Sonnenplatz durch die Gartenstraße vorläufig bis zur Teichstraße die Legung eines Parallelcanals bereits beschlossen und die Mittel hierfür mit ca. 70 000 M. von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligt sind; die Weiterführung dieses Canals bis zur Brüderstraße war nach Ansicht der Canalisations-Commission nur eine Frage der Zeit und wird nunmehr, nachdem die Sachverständigen auf dem hygienischen Congreß sich durchweg für möglichst weite Hauptcanalstränge ausgesprochen haben, in jedem Falle erfolgen müssen, auch wenn der Schlachthof nicht nach Huben kommt, da insbesondere der alte, übernommene Gartenstraßen-Canal zu eng ist. Für die Hubenstraße selbst, etwa von der Unterführung an der Brüderstraße bis zum Schlachthofe ist längst ein neuer Canal projectirt, da der jetzige nur stückweise unter Mitbenutzung eines der Oberschlesischen Eisenbahn gehörigen und von dieser nur bedingt hergeliehenen Thonrohrcanales verlegt ist.

Demungeachtet werden die Kröhnke'schen Ziffern wie bereits in erster Instanz, in Bezug auf ihre Richtigkeit angegriffen und es wird namentlich eingewendet, daß das vom Baurath Kröhnke veranschlagte Quantum der eigentlichen Schlachthofabwässer ganz minimal ist gegenüber der von ihm für das gesammte Terrain einschließlich des Viehhofes und der bebauten Umgegend in Ansatz gebrachten Regenmenge, daß hierbei aber nicht berücksichtigt ist, daß die Vorfluth von Huben schon jetzt nach der Stadt gerichtet ist, die Regenmengen also schon heute ohne Störungen in unsere Canäle fließen, und die künftige Bebauung des Terrains keine wesentliche Differenz bewirken wird, indem von einem hier allein relevanten Platzregen nur minimale Mengen versickern. In dieser Beziehung, sowie überhaupt über die ausreichende Beschaffenheit des s. Z. ministeriell genehmigten Breslauer Canalsystems wird wiederholt auf das Gutachten des Geh. Ober-Bauraths Wiebe im Ministerium zu Berlin provocirt, das s. Z. für die Ministerialinstanz vorbehalten war.

3) Die endlich gewünschte Verbreiterung der Hubenstraße läßt sich gleichfalls unschwer bewirken, da das hierzu erforderliche Terrain zum größten Theil von den städtischen Teichäckern genommen werden kann; doch wird die Nothwendigkeit auch hier bestritten und hervorgehoben, daß die Straße noch im Eigenthum der Provinz sich befindet, welche event. die im öffentlichen Interesse erforderliche Regulirung zu bewirken haben würde.

* * *

Das der „Festschrift zur fünfzigjährigen Jubiläumsfeier des Realgymnasiums am Zwinger" einverleibte Verzeichniß der Abiturienten der Anstalt nebst Angabe ihrer Lebensstellung spricht beredter für die segensreiche Wirksamkeit des Realgymnasiums, als es lange Abhandlungen zu thun vermöchten. Das Verzeichniß gewährt einen Ueberblick darüber, was aus den ehemaligen Schülern geworden ist, und es gereicht der Anstalt zu hohem Ruhme, daß alle ihre Zöglinge, welche sie mit dem Zeugniß der Reife entlassen, sich im bürgerlichen Leben geachtete Stellungen zu erringen gewußt. Von den jüngeren Jahrgängen der Abiturienten, die noch auf Universitäten, in vorbereitenden Stellen des Beamtendienstes, sowie in anderen Lebensstellungen ein vorgestecktes Ziel zu erreichen suchen, ist natürlich vorläufig noch abzusehen. Hier soll erst die Zeit lehren, inwieweit sich die an den Eintritt ins praktische Leben geknüpften Hoffnungen erfüllen werden. Aber aus welchem Grunde sollte man daran zweifeln dürfen, daß der junge Nachwuchs den älteren Jahrgängen gleichen werde?

In den fünfzig Jahren seines Bestehens hat das Realgymnasium bis zum Ostertermin des laufenden Jahres in 82 Prüfungen 644 Abiturienten entlassen. Der Beruf hat sie den verschiedensten Lebensstellungen zugeführt. Wir finden unter ihnen einen Oberbau-Director im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, einen Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath im Reichsamt für die Reichseisenbahnverwaltung, einen Geh. Ober-Postrath im Reichspostamt, verschiedene Professoren an Universitäten und technischen Hochschulen, einen Kaiserlichen Oberschulrath in den Reichslanden, höhere Beamte des Forst-, des Berg- und Hüttenfachs, des Bau- und Maschinenfachs, zahlreiche Directoren technischer Institute und chemischer Fabriken, Großindustrielle, höhere Beamte der communalen Selbstverwaltung, Bankiers 2c. 2c. Im Bereiche der Kunst haben es der Historienmaler Professor A. von Heyden in Berlin und der Operncomponist Professor Dr. Hermann Zopff in Leipzig zu berühmten Namen gebracht. Diesen Abiturienten seien diejenigen angereiht, deren Schicksale ein besonderes Interesse beanspruchen. Tragisch muthet es uns an, wenn wir von einem derselben lesen, daß er wahrscheinlich mit einem auf der Fahrt von Newyork nach Europa befindlichen Schiffe im Jahre 1865 unterging; ein anderer fiel im Kriege zwischen den Nord- und Südstaaten in Amerika; eines traurigen Todes starb auch ein Hüttenmeister in Laurahütte, welcher als Offizier den Feldzug in den Jahren 1870/71 mitmachte, im Sommer 1872 zur Tieferlegung der Gräber der Gefallenen um Metz abcommandirt wurde und hier dem Typhus erlag; ein anderer Abiturient der Anstalt ist im Jahre 1866 als Mitglied einer wissenschaftlichen Expedition im nördlichen Eismeer verschollen; wieder ein anderer, der sein Glück in fernen Zonen suchte, starb in New-Orleans am gelben Fieber; ein anderer soll als Offizier der englischen Armee in Egypten gefallen sein. Hierbei sei auch derer gedacht, welche den ruhmreichen Tod auf dem Felde der Ehre in dem deutsch-österreichischen und deutsch-französischen Kriege gestorben sind.

— Am 19. Juni d. J. bestand der „Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein" in seiner dermaligen Verfassung 25 Jahre. Der Feier des Jubiläums standen damals äußere Hindernisse entgegen, so daß es zweckmäßig erschien, dieselbe bis zum Herbst zu verschieben. Der Verein hatte beschlossen, anläßlich dieser Feier in einer Festschrift einen Rückblick auf seine bisherige Thätigkeit zu geben. Diese Festschrift ist soeben unter dem Titel: „Der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein. Ein Rückblick auf seine 25jährige Thätigkeit als Interessenvertretung der oberschlesischen Montanindustrie" erschienen. Verfasser ist der Geschäftsführer des Vereins, der Königl. Berg-Assessor G. Gotthein. Die Festschrift umfaßt nach einer kurzen Einleitung folgende Capitel: Statistisches über Production, Preise, Arbeiterzahl und Arbeiterlöhne; der Verein und die Eisenbahnen; Wasserstraßen; Zollpolitik; Absatzgebiet der oberschlesischen Montanindustrie; Berg- und Gewerbegesetzgebung; Arbeitsverhältnisse und sociale Gesetzgebung; Inneres Vereinsleben. Indem wir uns vorbehalten, auf Einzelheiten eingehender zurückzukommen, wollen wir zur Beurtheilung der Stimmung in oberschlesischen Industriekreisen in Bezug auf die „nationale Wirthschaftspolitik" folgenden Passus aus dem Capitel „Der Verein und seine Stellungnahme zur allgemeinen Zollpolitik" reproduciren:

... Die neue Wirthschftspolitik ist seit 1879 zur Herrschaft gekommen, „vielfach in einer Ausdehnung, wie sie so manchem begeisterten Anhänger derselben selbst nicht erwünscht ist. Den Industriezöllen sind die Agrarzölle gefolgt. Der Verein versuchte vergeblich, die den oberschlesischen Kohlenbergbau schwer bedrohenden Holzzölle zu bekämpfen; übereifrige Anhänger des Schutzzollsystems suchten ihm in einem Kohlenzoll einen Ersatz dafür zu verschaffen, der Vereinsausschuß hat sich aber mit Einstimmigkeit dagegen erklärt; einerseits mußte man Repressalien von Seiten Oesterreichs befürchten, andererseits hielt man es nicht für angemessen, wegen eines geringen und zweifelhaften Nutzens entgegengesetzte wichtige Interessen, die der Seeplätze zu verletzen und so künstlich Interessengegensätze zu schaffen.

Die Getreide- und Viehzölle hat der Verein stillschweigend über sich ergehen lassen, wenngleich er sich wohl bewußt war, daß dieselben eine nicht unbedeutende Last für die Industrie bedeuten.

Von sämmtlichen in Oberschlesien vertretenen Montanindustrien genießt nur die Eisenindustrie, welche dem Verkaufswerthe ihrer Producte nach gegenwärtig erst die dritte Stelle einnimmt, einen Zollschutz; weder die Kohlen-, noch die Zink- und Bleiindustrie begehren einen solchen für sich, sie haben aber ein Interesse, die Agrarzölle zum Allermindesten nicht weiter wachsen zu lassen. Es ist deshalb wohl begreiflich, daß die Majorität der oberschlesischen Industriellen der gegenwärtigen Zollpolitik ziemlich kühl gegenübersteht."

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 12. Septbr. bis 18. Septbr. 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London ...	4 149	17,6	Dresden ..	245	32,8	Braunschweig..	85	24,4
Paris.....	2 239	21,5	Odessa....	194	37,9	Halle a. S.	81	46,3
Berlin....	1 315	36,1	Brüssel ...	175	23,8	Dortmund.	78	34,5
Petersburg	928	25,4	Leipzig....	170	23,8	Posen.....	68	28,2
Wien	780	19,9	Frankfurt am Main	154	21,9	Essen	65	36,0
Hamburg incl Vororte	471	36,2	Königsberg	151	34,4	Würzburg .	55	26,4
Budapest..	442	34,6	Venedig ..	145	27,9	Görlitz....	55	36,4
Warschau .	431	28,2	Danzig ...	114	29,0	Frankfurt a. d. Oder	54	44,2
Rom	345	24,0	Magdeburg	143	26,9	Duisburg .	47	30,6
Breslau...	300	42,4	Chemnitz ..	110	44,1	München-Gladbach	44	36,4
Prag	288	24,9	Stettin ...	99	30,8			
München .	260	38,2						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Augsburg 35,7, Charlottenburg 44,2, Kiel 36,2, Krefeld 37,5, Münster 39,0, Plauen i. V. 40,0, Potsdam 45,0, Straßburg i. E. 39,9.

A. **Schulnachrichten.** Bei Schluß des Sommersemesters sind die in den Schulaufsichtsdienst berufenen ordentlichen Lehrer Dr. Schroller an dem Realgymnasium am Zwinger und Hahnel an der katholischen höheren Bürgerschule ausgeschieden und ist dem in den Ruhestand tretenden bisherigen Rector der evangelischen Elementar-Mädchenschule Nr. 41 in Lehmgrubenstraße 59 Behschnitt der ihm verliehene Kronenorden 4. Klasse durch den Stadtschulrath Dr. Pfundtner in feierlicher Weise im Beisein des Schulvorstandes, des Lehrercollegiums und Deputationen der Schülerinnen aller Klassen überreicht worden. — Das Wintersemester beginnt bei den Elementarschulen Donnerstag, den 7. October, bei den mittleren und höheren Schulen Montag, den 11. October. — Vorbehaltlich der Genehmigung der Staats-Aufsichtsbehörde ist die von dem Oberlehrer Simon am Magdaleneum, sowie die von dem evangelischen Elementarschullehrer Wecke für Ostern 1887 beantragte Pensionirung seitens der Patronatsbehörde beschlossen worden. — An Stelle der ult. December d. J. freiwillig ausscheidenden katholischen Elementarschullehrerin Cäcilie Haase hat Magistrat die Schulamtscandidatin Hedwig von Raczek berufen.

* **Abiturientenprüfung.** Am 29. d. M. fand am kgl. Friedrichs-Gymnasium unter Vorsitz des kgl. Regierungs- und Schulraths Dr. Sommerbrodt die mündliche Abiturientenprüfung statt. Zu derselben hatte sich nur ein Ober-Primaner gemeldet, welcher auch das Zeugniß der Reife erhielt. — Am 28. d. M. sollten an demselben Gymnasium vier Extranei geprüft werden: drei derselben traten indeß vor dem mündlichen Examen zurück; der vierte unterzog sich der Prüfung; das Zeugniß der Reife konnte ihm aber nicht ertheilt werden.

=ββ= **Personalien.** Der Postsecretär Wieland aus Breslau ist nach Schneidemühl versetzt und dort mit der Bekleidung eines Ober-Postsecretärpostens provisorisch betraut worden. — † Der zur Zeit als Beamter der Landesschule Pforta angestellte Bauinspector Blau ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten unter Ertheilung des Amtscharakters als königl. Kreis-Bauinspector vom 1. Novbr. d. J. ab in die durch die Pensionirung des Baurathes Hannig zu Beuthen OS. vacant werdende Kreisbaubeamtenstelle daselbst berufen worden.

=ββ= **Versetzung polnischer Lehrer.** Aus Ostrowo bringt der in Warschau erscheinende „Kurjer Poranny" in seiner Nr. 268 vom 27. cr. das folgende „Special-Telegramm": „Die am hiesigen Gymnasium angestellten Lehrer polnischer Nationalität sind an Gymnasien im Inneren Deutschlands versetzt, ihre Stellen aber mit deutschen Lehrern besetzt worden."

= **Die landespolizeilich bereits genehmigten speciellen Vorarbeiten für die Eisenbahnstrecke Gleiwitz-Orzesche** sollen noch der Entscheidung des Ministers der öffentlichen Arbeiten insofern eine Abänderung erfahren, als die projectirte Bahnlinie nur vom Bahnhofe Gleiwitz bis Station 118 nach dem Entwurfe zur Ausführung gelangt, von da ab aber bis Station 168 einer Verlegung unterzogen wird. Die an sich nicht bedeutende Verlegung berührt die Interessen von Gutsbesitzern in in den Guts- und Gemeindebezirken Bujakow, Kreis Zabrze, Ornontowitz, Marzankowitz und Orzesche im Kreise Pleß, sowie mannigfache Montan- und öffentliche Interessen. Zur landespolizeilichen Prüfung dieser Bahnverlegung hat der Regierungs-Präsident Graf Baudissin zu Oppeln einen Termin auf Donnerstag, den 7. k. M. vor seinen Commissarien, Regierungs-Assessor von Hellmann und Wasserbauinspector Dittrich anberaumt und die erforderlichen Einladungen ergehen lassen. Die Commissarien werden am gedachten Tage, von Gleiwitz kommend, gegen 11 Uhr Vormittags den Termin bei Station 118 der projectirten Linie eröffnen und demnächst die Besichtigung der in Frage kommenden Strecke vornehmen.

—d. **Bau-Polizei-Ordnung für Breslau.** Was den Abstand der Gebäude von der Nachbar-Grenze und anderen Gebäuden anlangt, so schreibt die neue Bau-Polizei-Ordnung vor, daß die Gebäude an der Straße und innerhalb des Grundstücks in der Regel unmittelbar an der Nachbargrenze oder mindestens 3 Meter davon entfernt zu errichten sind. Auch mehrere auf einem Grundstück befindliche Gebäude sollen, wenn sie nicht unmittelbar aneinanderstoßen, mindestens 3 Meter von einander entfernt bleiben. Bezüglich des Hofraumes muß jedes Grundstück in der Regel einen solchen erhalten, dessen geringstes Längen- oder Breitenmaß nicht unter 5 Meter und dessen Gesammtfläche nicht unter 28 Quadratmeter beträgt. Beträgt die Breite eines Grundstücks weniger als 5 Meter, so muß der Hof die volle Grundstücksbreite und in der Tiefe mindestens 5 Meter erhalten. Grundstücke, welche mehr als 40 Meter Tiefe haben, dürfen nur bis zu 3/4 ihres Flächeninhalts bebaut werden. Bei Eckgrundstücken, bei Grundstücken, welche mit 2 Fronten an öffentlichen Straßen liegen, bei Grundstücken von beschränkter Tiefe, ferner bei solchen, welche bisher in größerer Ausdehnung bebaut waren, können Ausnahmen gestattet werden. — Gebäude dürfen überall 12 Meter hoch errichtet werden. Bei einer Straßenbreite von 12—15 Meter darf die Höhe der Vordergebäude 1 1/4 der Straßenbreite betragen, bei einer größeren Straßenbreite ist sie unbeschränkt. Für Eckhäuser und deren Nachbargebäude gilt das Maß der breiteren Straße auch für die schmälere bis auf eine Entfernung von der doppelten Breite der schmäleren Straße und in jedem Falle von 18 Meter von der Ecke ab gerechnet. Bei ungleicher Straßenbreite gilt das mittlere Maß derselben. Das Höhenmaß wird vom Erdboden bis zur Oberkante des Dachgesimses berechnet. Ueber der zulässigen Fronthöhe dürfen die Dächer nicht steiler als 45 Grad angelegt werden. An Stelle bestehender Gebäude, welche über die vorbezeichneten Höhenmaße hinausgehen, ist die Errichtung neuer Gebäude bis zur früheren Höhe mit der Einschränkung stattbaft, daß der Flächeninhalt der Vorderseite an der Straßenfront dadurch noch vergrößert wird. Dasselbe gilt für Umbauten. Auf Seiten- und Hintergebäude finden die vorstehenden Bestimmungen mit der Maßgabe Anwendung, daß an Stelle der Straßenbreite die Ausdehnung des Hofes, senkrecht zur Gebäudefront tritt. — Mit Ausschluß des Kellers darf ein Vordergebäude nicht mehr als 5, ein Hintergebäude nicht mehr als 4 zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmte Geschosse enthalten: auch darf die Fensterbrüstung des höchsten Geschosses dieser Art nicht mehr als 20 Meter über dem Erdboden liegen. — Indem wir die Bestimmungen über die Construction der Gebäude, über das zu verwendende Material und die Umfassungswände übergehen, bemerken wir, daß alle Gebäude feuerfest einzudecken sind. Bereits bestehende, nicht feuerfeste Bedachungen sind bei Reparaturen, welche mehr als 1/5 der Dachfläche umfassen, in solche umzuwandeln. Was die Fluren und Durchfahrten anlangt, so muß die Breite eines Hausflures, welcher von der Straße zur Haupttreppe führt, mindestens 1,50 Meter betragen, sofern das Gebäude nicht mehr als acht Meter Straßenfront oder nicht mehr als Erdgeschoß und ein Stockwerk enthält; bei Gebäuden von mehr als 8 Meter Frontlänge muß die Hausflurbreite für jedes fernere Stockwerk 25 Centimeter mehr betragen. Ist ein zu dauerndem oder längerem Aufenthalte von Menschen bestimmtes Hinter- oder Seitengebäude vorhanden, so muß das Vordergebäude eine Durchfahrt von mindestens 2,50 Meter Breite erhalten; bei Grundstücken von weniger als 8 Meter Straßenfront können Ausnahmen bewilligt werden. Thüren, welche als Durchfahrt zum Hofraum oder Hintergebäude dienen, müssen mindestens eine Lichtweite von 1,90 Meter und eine freie Lichthöhe von 2,50 Meter erhalten. Alle zum Verkehr bestimmten Nebenfluren und Durchgänge eines Gebäudes müssen mindestens 1 Meter breit und 2 Meter hoch sein. Die Treppen von Wohnräumen müssen mindestens durch eine feuerfeste, oder durch zwei aus beliebigem Material hergestellte, in gesonderten Räumen befindliche Treppen zugänglich sein. Als feuerfest gilt eine Treppe, deren tragende Theile, Tritt- und Futterstufen massiv oder in Eisen hergestellt sind. Die Stufen dürfen, wenn sie massiv oder in undurchbrochener Eisenconstruction ausgeführt sind, mit Holz belegt sein. Die Breite einer Treppe muß mindestens 1,20 Meter, die der zweiten 1 Meter betragen; in Gebäuden, welche über dem Erdgeschoß nur noch ein Stockwerk mit einer Wohnung haben, genügt eine Treppenbreite von 1 Meter. Die Wohnräume müssen eine lichte Höhe von mindestens 2,50 Meter haben, und dürfen nirgends tiefer als 1 Meter unter dem umgebenden Erdboden liegen. Kellerwohnungen müssen durch horizontale Isolirschichten unter allen Wänden, sowie durch verticale Luftschichten in den Außenwänden gegen Erdfeuchtigkeit gesichert sein; der Fußboden derselben muß hohl auf massivem, mit Isolirschichten versehenen Pflaster in grundwasserfreier Höhe liegen; die Luftschichten müssen ventilirbar sein. Die Wohnräume müssen Fenster erhalten, deren Licht gebende und zum Oeffnen eingerichtete Gesammtfläche mindestens 1 Quadratmeter auf 30 Kubikmeter Rauminhalt beträgt. Corridore und Cabinette müssen mindestens mittelbares Licht und ausreichenden Luftzutritt erhalten. Closet- und Abtritträume müssen mit Ventilations-Vorrichtungen versehen sein, welche eine Wechselwirkung mit bewohnten Räumen oder Corridoren ausschließen. Bedürfniß-Anstalten, welche nicht in geschlossenen Wohnungen liegen, müssen unmittelbares Licht erhalten. Die weiteren Bestimmungen betreffen die Anlage von Feuerstätten, die Rauchröhren, Schornsteine, Be- und Entwässerung, die Gasbeleuchtung, die Betriebsstätten mit besonderer Feuersgefahr, Holzbearbeitungs-Werkstätten und Viehställe. — Veränderungen und Reparaturen der bei Erlaß dieser Bau-Polizei-Ordnung bereits vorhandenen Gebäude sind in der Regel nach Maßgabe der dann geltenden Vorschriften zu bewirken. Bei erheblichen Veränderungsbauten bleibt, sofern überwiegende Gründe des öffentlichen Interesses dafür sprechen, vorbehalten, die baupolizeiliche Genehmigung auch davon abhängig zu machen, daß gleichzeitig die durch das Project an sich nicht berührten älteren Gebäudetheile, soweit sie den Vorschriften dieser Bau-Polizei-Ordnung widersprechen, mit denselben in Uebereinstimmung gebracht werden. Die Abänderung bestehender Gebäude in Gemäßheit dieser Bau-Polizei-Ordnung kann von der Bau-Polizei-Behörde nur dann gefordert und die Benutzung ihrer davon abweichenden Räume zu bestimmten Zwecken nur dann verboten werden, wenn überwiegende Gründe der öffentlichen Sicherheit oder Gesundheit den Fortbestand des Gebäudes oder die fernere Benutzung der Räume in der bisherigen Art oder für den in Aussicht genommenen Zweck ausschließen. Werden durch eintretende Veränderung der Grenzen bebauter Grundstücke Verhältnisse geschaffen, welche den Vorschriften dieser Bau-Polizei-Ordnung zuwiderlaufen, so sind die betreffenden Gebäude bezw. Gebäudetheile entsprechend umzugestalten oder aber zu beseitigen.

* **Altkatholisches.** Der Beginn der Wochenversammlungen der hiesigen Altkatholiken, welcher für Donnerstag, 30. d. Mts., in Aussicht genommen war, kann erst Mittwoch, 6. October, im Casino stattfinden. In dieser Versammlung wird Herr Professor Dr. Weber einen Vortrag über die letzte hier abgehaltene Generalversammlung der Katholiken Deutschlands halten.

—d. **Excursion.** Die Schüler der 4 technischen Fachklassen für Maschinenbau und chemisch-technische Gewerbe der hiesigen Ober-Realschule traten am 27. d. M. unter Führung der Ingenieure Kleinstüber und Adomeit, der Chemiker Dr. Glatzel und Dr. Sommerlad und des Baumeisters von Czihak eine 3tägige Excursion an. Zur Besichtigung waren in Aussicht genommen: die königl. Hütte in Gleiwitz, das Rohrwalzwerk von S. Huldschinsky, die Draht- und Nägelfabrik von Hegenscheidt, das

Borsigwerk, die Friedenshütte, die Zinkwalzwerke in Lipine, die Bismarckhütte und der Bismarckschacht. Der Eintritt in die Werke war in der freundlichsten Weise von den resp. Besitzern und Vorständen bewilligt worden.

* **Sonntagsbillets.** Die auf den Stationen Breslau und Frankenstein in der Sommersaison zur Ausgabe gelangenden Sonntags-Retourbillets werden in diesem Jahre am Sonntag, 3. October cr., zum letzten Male ausgegeben.

* **Zu den Oswitzer Erkrankungen.** Wir wir kürzlich mittheilten, waren in der Richard Altmann'schen Dampfschneidemühle an der Oswitzerstraße zehn Arbeiter unter Umständen erkrankt, die auf eine Vergiftung schließen ließen. Acht von ihnen genasen bald, so daß sie ihrer Arbeit wieder nachgehen konnten. Von den Gebrüdern Schaitza aber, bei denen die Vergiftungssymptome am intensivsten hervortraten, starb der eine noch am Tage der Erkrankung, während der andere dem Allerheiligen-Hospital zur Pflege überwiesen wurde. Anfänglich schien derselbe auf dem Wege der Besserung zu sein, bis plötzlich am Montag gegen 1 Uhr Mittags der Tod eintrat. Die Leiche des zuerst verstorben Schaitza, welche ins Kloster der Barmherzigen Brüder geschafft worden war, ist heute Nachmittag 3 Uhr von Gerichtswegen secirt worden. Wie verlautet, ist durch die Section festgestellt worden, daß Schaitza in Folge einer Vergiftung gestorben ist; welcher Art dieselbe ist, wird erst die Untersuchung des Gesundheitsamtes ergeben, welchem die Magentheile des Verstorbenen überwiesen worden sind. Wir heben ausdrücklich hervor, daß die Kranken blos von Erbrechen, nicht aber, wie anderweitig gemeldet worden ist, von Brechdurchfall befallen waren. Die Verstorbenen waren solide, brave Leute, durchaus nicht dem Schnapsgenuß ergeben. Sie standen beide in den dreißiger Jahren.

=ββ= **Japaner auf der Breslauer Universität.** Seit einigen Wochen hält sich hier ein Japanese auf, um die Universität zu besuchen. Derselbe hat deshalb Breslau Berlin vorgezogen, weil, wie er sagte, in Berlin zahlreiche seiner Landsleute studirten, was einen beständigen Verkehr derselben mit einander unabwendbar mache. Dies geschehe aber auf Kosten des Erlernens der deutschen Sprache. Wie es heißt, steht noch weiterer Zuwachs an japanischen Studirenden für unsere Universität in Aussicht. Einer derselben, stud. phil. Inonye, ist bereits hier eingetroffen.

+ **Eine Warnung für unsere Hausfrauen** wird der folgende Vorfall sein. Die Gattin eines in der Kupferschmiedestraße wohnenden Kaufmanns machte auf dem Lebensmittelmarkte des Neumarkts einige Einkäufe. U. a. erstand sie eine Gans, welche sie von einem jungen Burschen nach der Wohnung tragen ließ. Nachdem der Bursche die Gans in der Küche abgegeben hatte, vermißte die Hausfrau ihre silberne, vergoldete Cylinderuhr, die, wie sich später herausstellte, von dem Träger der Gans gestohlen worden ist.

=ββ= **Trichinöses Schwein.** Durch den Fleischbeschauer F. im XII. Polizeirevier wurden in einem ca. 3 Ctr. schweren Schweine zahlreiche Trichinen vorgefunden. Das Fleisch wurde polizeilich mit Beschlag belegt und wird nur zu gewerblichen Zwecken freigegeben.

+ **Unehrlicher Rollkutscher.** Im Laufe des gestrigen Tages hatte ein in der Reuschestraße wohnender Spediteur 21 Ballen Kaffee vom königlichen Packhofe für ein Handlungshaus nach der Antonienstraße abzuholen. Bei der Ablieferung des Frachtgutes stellte es sich heraus, daß ein 120 Pfund schwerer Ballen Kaffee im Werthe von 80 Mark fehlte. Auf die erfolgte Anzeige nahm der Reviercommissarius des V. Bezirks den Rollkutscher Carl Thiel ins Verhör, um von diesem über den Verbleib des fehlenden Ballens Auskunft zu erhalten. Indessen war ermittelt worden, daß der betreffende Kutscher in der Mittagsstunde auf der Neuen Oderstraße mit seinem Wagen angehalten und daß ein anderer Rollkutscher, Ernst Fromberger, den fehlenden Sack Kaffee nach dem Grundstück „zum Kronprinzen" getragen hatte. Bei der hierauf erfolgten Nachforschung wurde der gestohlene Ballen Kaffee auf dem dortigen Stroh- und Heuboden versteckt vorgefunden. Der Ballen wurde sodann gewogen, wobei sich ein Manco von 25 Pfund ergab. Selbstverständlich wurden der Dieb und sein Helfershelfer in Haft genommen. Alle diejenigen Personen, welche entweder von Fromberger oder von Thiel Kaffee gekauft oder zur Aufbewahrung erhalten haben, werden, um sich nicht dem Verdachte der Hehlerei auszusetzen, aufgefordert, sich sofort im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums zu melden.

* **Der Gänsedieb von Oswitz.** In der Leiche des am 26. cr. Abends in Oswitz bei Gelegenheit eines Fluchtversuches getödteten Diebes ist der auf der Enderstraße bisher wohnhaft gewesene Sattler Wilhelm Maffert recognoscirt worden. Maffert, der in Oswitz mehrere Gänse stahl, war erst vor Kurzem nach 8jähriger Haft aus dem Zuchthause entlassen worden.

* **Unglücksfälle.** —ρ In der königlichen chirurgischen Klinik wurde dem Arbeiter G. von der Mehlgasse ärztliche Hilfe zu Theil, welcher bei einer Schlägerei einen Messerstich in den linken Arm erhielt, so daß das Ellenbogengelenk in gefährlicher Weise eröffnet worden ist. — Der in der Oelmühle auf der Fischergasse beschäftigte 17 Jahre alte Arbeiter Ernst Wunderlich aus Rosenthal wollte am 28. d. M., Mittags, am sogenannten Kuchentrichter eine kleine Störung beseitigen und griff hinein. Hierbei erfaßte eine Welle die rechte Hand des Arbeiters und riß ihm, ehe die Maschine zum Stillstand gebracht werden konnte, den ganzen Arm aus dem Schultergelenk heraus. Der Verunglückte fand Aufnahme in der königl. chirurgischen Klinik. — Als der Arbeiter Karl März am R. O.-U.-Hafen mit einem Prahme landen und von letzterem absteigen wollte, wurde sein rechtes Bein zwischen Bollwerk und Prahm eingequetscht und dadurch schwer beschädigt. — Der Kutscher Johann Radzei von der Thiergartenstraße wurde überfahren und erlitt eine schlimme Verwundung des rechten Fußes. Die beiden letztgenannten Verunglückten wurden in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen. — + Am 28. Septbr., Nachmittags 3 Uhr, stürzte anf dem Neubau Kurzegasse Nr. 8 der dort beschäftigte 48 Jahre alte Maurergeselle Julius Schmke aus einer Höhe von zwei Stockwerken auf den Hof herab. Der Bedauernswerthe erlitt hierbei so schwere innere Verletzungen, daß er auf der Stelle seinen Tod fand. Der Entseelte wurde vorläufig nach dem Leichenhause des Barbara-Friedhofes gebracht. — Der Arbeiter Carl Geitner aus Brockau wurde am 27. September cr., Abends 7½ Uhr, auf der Ohlauer Chaussee durch einen Wagen zu Boden gerissen und überfahren, wobei ihm die Räder über das Rückgrat hinweggingen. Der Genannte erlitt eine schwere Verletzung.

—ρ **Ein Trauring als Ursache eines Unfalls.** Auf eine eigenthümliche Weise verunglückte vorgestern der auf der Ottostraße wohnende Eisendreher Herrmann Sch. Derselbe wollte in der Werkstatt eine Petroleumlampe an einen in der Zimmerdecke befestigten Haken hängen und stieg zu diesem Zwecke auf einen Stuhl. Als er den Ring der Lampe mit seiner Hand über den Haken schob, wankte der Stuhl und fiel um. Der Mann griff, um sich festzuhalten, nach dem Haken, blieb indeß mit dem Trauring, den er am vierten Finger der rechten Hand trug, an der Hakenspitze hängen. Der Finger vermochte nicht den schweren Körper zu tragen, sondern wurde aus dem Gelenk herausgerissen, so daß der Eisendreher herabstürzte, während sein Ring mit dem Finger an dem Haken hängen blieb. Der goldene Trauring war dadurch in eine länglich runde Form gezogen worden. Dem Verunglückten wurde in der königlichen chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Vermißt** wird seit dem 25. Sept. cr. der 16 Jahre alte Cigarrenmacherlehrling Richard Dreßler, der Sohn eines auf der Adolfstraße Nr.8 wohnhaften Kanzlisten a. D. Der erwähnte Lehrling ist von ziemlich großer Statur, hat dunkelblonde Haare und war mit einem grauen Rock, braunen Hosen, schwarzem Hut, und Ledergamaschen bekleidet.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Ofenbauer von der Kurzegasse im Wartesaale III. Klasse im Centralbahnhofsgebäude ein grauer Leinwandkoffer, Kleidungsstücke enthaltend, einem Schneidergesellen vom Neumarkt in einem Tanzlocal auf der Margarethenstraße ein heller Sommerüberzieher, einem Dienstmädchen von der Posenerstraße eine silberne Cylinderuhr nebst daran befestigter Talmikette, einem Schulknaben von der Werderstraße ein braunmelirter Sommerüberzieher, einer Dame eine 4reihige Granatenkette mit Schloß. — Gefunden wurde ein 15 Kilo schweres Collo in grauer Leinwand mit unbekanntem Inhalt, ein Plüschbeutel und 4 Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

---

§ **Grünberg,** 23. September. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heute stattgehabten Stadtverordneten-Sitzung fand durch Herrn Bürgermeister Dr. Fluthgraf die Einführung und Verpflichtung des zum fünften Male in das Magistrats-Collegium wiedergewählten Stadtraths Herrn Carl Prüfer statt. Decennien hindurch hat Herr Prüfer das Decernat der Forstverwaltung mit großem Erfolg geleitet und zum Dank für seine segensvolle Thätigkeit wurde ihm heute das Ehrenbürger-Diplom der Stadt Grünberg überreicht. Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf wie auch Herr Stadtverordneten-Vorsteher Juraschek widmeten Herrn Prüfer warme Worte der Anerkennung für die der Commune geleisteten Dienste. — Die Versammlung beschloß, die Frist zur Einführung der Rückzahlung von Darlehen in Goldwährung auf sechs Monate zu verlängern. — Betreffs der Aufführung von Neubauten beschloß die Versammlung, das Ortsstatut dahin abzuändern, daß nur mindestens zweistöckige Gebäude aufgeführt werden dürfen. Abweichungen sollen der besonderen Genehmigung des Magistrats unterliegen.

---

§ **Striegau,** 28. Septbr. [Werkmeister-Verein.] Am vorigen Sonntag war eine größere Anzahl Werkmeister von hier und aus der Umgegend im Gasthof „zum schwarzen Adler" vereinigt, um wegen Begründung eines Werkmeister-Vereins die einleitenden Schritte zu unternehmen. Die Verhandlungen wurden mit einem Vortrage des Werkmeisters Rühl aus Breslau über Wesen und Aufgabe des deutschen Werkmeister-Verbandes eröffnet. Behufs Constituirung wählte die Versammlung einen Vorstand, an dessen Spitze Werkmeister Th. Schulz hierselbst steht. Mit einem von Herrn Rühl auf den ersten und größten deutschen Werkmeister, Se. Majestät den Kaiser, ausgebrachten Hoch wurden darauf die Verhandlungen geschlossen.

D. **Liegnitz,** 26. Sept. [Stiftungsfest. — Technischer Verein. Theater. — Adresse.] Gestern Abend feierte der hiesige Gewerbe-Verein sein 25jähriges Stiftungsfest. Nach einem von der Kapelle des Herrn Musikdirectors Pelz vorgetragenen Festmarsche sprach Herr Prorector Jonathas einen von ihm selbst gedichteten Prolog. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Director Kratz, hielt die Festrede, in welcher er besonders die Verdienste der Gründer und langjährigen Leiter des Vereins, der Herren Kaufmann Gustav Böhm, Kreisgerichtsrath Eissenhardt, Silberwaarenfabrikant Köhler und jetziger Landgerichts-Director Aßmann, von denen nur noch die letztgenannten zwei Herren am Leben sind, hervorhob. — Im Technischen Verein hielt gestern Abend Herr Dr. med. Gräffner aus Breslau vor einer sehr großen Zuhörerschaft von Damen und Herren einen mit lebhaftestem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Geschmack und Feinschmeckerei." Der Verein projectirt den Bau eines eigenen Heims und hat bereits die erforderliche Bewilligung von Corporationsrechten nachgesucht. — Am 1. October wird unser Stadt-Theater wieder eröffnet. — Die hiesige Handelskammer hat an den Herrn Reichsbank-Präsidenten von Dechend in Berlin zu seinem 50jährigen Amts-Jubiläum eine Glückwunsch-Adresse gerichtet.

—l— **Strehlen,** 28. Sept. [In der letzten Stadtverordneten-Sitzung] wurde der Bescheid des Generalcommandos in Breslau zur Kenntniß der Versammlung gebracht, wonach keine Aussicht vorhanden ist, daß beide Schwadronen Husaren hier verbleiben. Dagegen dürfte der Verbleib der einen Schwadron bis auf Weiteres als gesichert zu betrachten sein. Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde trotzdem beschlossen, das neuerbaute Logirhaus der Militärverwaltung zu übergeben. — Bezüglich des neuen Post-Miethsbaues hat die Ober-Postdirection in Breslau unerfüllbare Bedingungen gestellt. Die Versammlung verharrt deshalb bei ihrem früheren ablehnenden Beschlusse. — Das Project zur Regulirung der großen und kleinen Lobe liegt dem Minister zur technischen Prüfung vor.

—d. **Langenöls,** Kr. Lauban, 29. September. [Zum Kirchenbau.] Wie bereits früher mitgetheilt worden, soll hierselbst eine neue evangelische Kirche gebaut werden. Die Frage, ob dieselbe einen Thurm erhalten solle oder nicht, war bisher noch unentschieden. Nunmehr ist in einer combinirten Sitzung des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeindevertretung, welche von 28 Mitgliedern besucht war, einstimmig beschlossen worden, die Kirche mit einem Thurme zu erbauen. Letzterer soll eine Höhe von 160 Fuß erhalten. Der Bau der Kirche wird nach einer vom Baumeister Schatteburg entworfenen Zeichnung und unter dessen specieller Leitung ausgeführt werden.

—r. **Namslau,** 27. Septbr. [Pestalozzi-Verein.] Am 25. d. M. wurde zu Reichthal im Locale des Herrn Kaufmann Marck die diesjährige General-Versammlung des Pestalozzi-Zweigvereins Namslau-Brieg abgehalten. Die Zahl der Mitglieder ist von 114 auf 122 gestiegen, von denen 81 Lehrer und 41 Nichtlehrer sind. Der Religion nach sind 88 evangelisch, 33 katholisch und 1 jüdisch. Seitens des Hauptvereins wurden auf Vorschlag des Vorstandes 14 Lehrer-Wittwen unterstützt und seitens des Zweigvereins 12 Wittwen resp. Waisen. Die Gesammtausgabe für Unterstützungen betrug 524 Mark. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Kalkbrenner, Ploschke, Bönninghausen und Rudolf, wurde wiedergewählt. Demnächst wurde als Ort der nächstjährigen Generalversammlung einstimmig Namslau gewählt.

=ch= **Oppeln,** 29. September. [Personalien. — Freiwilligen-Examen.] Der Regierungs-Baumeister Dankwerts hierselbst, welcher bei der Ausführung der auf Grund des Gesetzes vom 23. Februar 1881 in Oberschlesien vorzunehmenden Nothstandsmeliorationen beschäftigt ist, scheidet im künftigen Monat von hier aus, um die seither von dem Reg.-Baumeister Messerschmidt in Pleß bearbeiteten Flußregulirungen und Meliorationen im Kreise Pleß zu übernehmen, wogegen der Letztgenannte von den Ministern der öffentlichen Arbeiten und für Landwirthschaft commissarisch als bautechnischer Sachverständiger der Ansiedelungs-Commission für Westpreußen und Posen zu Posen zugeordnet worden ist. — Dem gestern und heut unter dem Vorsitz des Regierungs-Rathes Maisan hierselbst abgehaltenen Examen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst hatten sich nur 2 Aspiranten unterzogen, von denen jedoch nur einer die Qualification für gedachten Dienst erwarb.

*** **Umschau in der Provinz.** § **Frankenstein.** Zu Ehren des an die Pfarrei zu Neisse versetzten Erzpriesters Pischel, welcher am 13. Februar v. J. die Seelsorge der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde übernommen hatte, fand am Sonntag eine Abschiedsfeier statt. Am Dinstag erfolgte der Einzug des neuen Erzpriesters Dr. Herrmann aus Bärwalde. — **Freistadt.** Der königliche Kreisthierarzt Bahr constatirt, daß auf dem Dominium Drosehеydau der Milzbrand ausgebrochen ist. — = **Gleiwitz.** Sonntag Nachmittag wurde durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten dem königl. Commerzienrath Kern (Chef der Firma Hch. Kern u. Co.), hier, anläßlich seiner Uebersiedelung von Gleiwitz nach Berlin eine kunstvoll gearbeitete Adresse überreicht. — **Guttentag.** Am 1. October cr. tritt der Lehrer F. Rozumek aus Rzendowitz in den Ruhestand. Vor einigen Tagen wurde hier ein Turnverein ins Leben gerufen. — ⊙ **Habelschwerdt.** In der Aula des hiesigen Seminars fand unter dem Vorsitz des Kreisschulinspectors Zwerschke die diesjährige General-Lehrer-Conferenz statt, an welcher u. a. 100 Lehrer, 6 Lehrerinnen, mehrere Localschulinspectoren, das Seminarlehrer-Collegium 2c. theilnahmen. — **Königshütte.** Am 24. September cr. starb der älteste Einwohner von Königshütte. Es ist dies der 103 Jahre alte Puddler Albert Kutschowski. — h. **Lauban.** Der bereits seit zwei Jahren beschlossene Umbau der hiesigen Frauenkirche soll im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. Die Abbruch-, Erd- und Maurerarbeiten, sowie die Sandsteinarbeiten sind in Submission zu vergeben, es sollen jedoch nur Submittenten aus dem Kirchspiele berücksichtigt werden. — **Neisse.** Am 10. October c. wird der Oberst-Lieutenant und Festungs-Inspecteur Kasten hier eintreffen und behufs Inspicirung der Festung bis zum 15. October verweilen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

⋈ **Breslau,** 29. Sept. [Schöffengericht. Russische Händler in Breslau.] Wir machten vor Kurzem die Mittheilung, daß die Polizei bezw. der Strafrichter gegen diejenigen Händler vorgeht, welche als Ausländer nach hier einen Hausirhandel mit Flügelvieh, Butter und Eier betreiben, ohne einen Steuerschein für das „Gewerbe im Umherziehen" gelöst zu haben. Heut hatte sich wieder eine dieser Händlerinnen, die verehelichte Ziegler, genannt Donke, aus Wieruschow in Russisch-Polen vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten, weil sie im Jahre 1886 besonders den Handel mit Butter und Eiern ohne Versteuerung betrieben hatte, obgleich sie bereits vorher wegen der gleichen Uebertretung in früheren Jahren mit einer dem Steuersatze entsprechenden Geldstrafe belegt worden war. Die Angeklagte war persönlich nicht erschienen, sie wurde durch Herrn Rechtsanwalt Kempner vertreten. Dieser gab das der Angeklagten zur Last gelegte Factum zu, wonach dieselbe den durch Herrn Polizei-Commissarius Hartung festgestellten Handel betrieben habe, er wendete sich aber gegen den Seitens des Herrn Amtsanwalt von Rheinbaben gestellten, auf 144 Mark lautenden Strafantrag unter Berufung auf das Steuergesetz für das Wandergewerbe vom 3. Juli 1876. In dem § 3 des gedachten Gesetzes heißt es betreffs der Ausländer: „Aller Handel (Verkauf und Ankauf von Waaren und Suchen von Waarenbestellungen) der Ausländer auf Messen und Jahrmärkten bleibt von der Gewerbesteuer frei. Desgleichen ist ihnen das Feilbieten von Verzehrungsgegenständen, welche zu den Gegenständen des Wochenmarktverkehrs gehören und der Waarenankauf auf Wochenmärkten gewerbesteuerfrei zu gestatten." Da die Angeklagte nur mit „Gegenständen des Wochenmarktverkehrs" gehandelt hat, so ist sie nach Ansicht des Vertheidigers steuerfrei zu lassen. Der Amtsanwalt ist dagegen der Ansicht, daß die erwähnte Bestimmung nur den Verkauf auf dem Wochenmarkte, nicht aber im Umherziehen gestatte. Dieser Ansicht schließt sich auch das Schöffengericht nach längerer Berathung an, es erkennt deshalb nach dem Antrage des Amtsanwalts auf 144 M. Geldbuße event. 28 Tage Haft. 28 M. als der Erlös für eine Quantität Butter, welche bei der Angeklagten beschlagnahmt und dann in öffentlicher Auction verkauft wurde, sollen als Theilzahlung der Strafe verwendet werden. Die Angeklagte hat übrigens bereits im Jahre 1885 bei der hiesigen Königl. Regierung den Antrag gestellt, ihr einen Wandergewerbeschein, welcher mit 72 M. jährlich berechnet wird, auszustellen, sie ist aber abschläglich beschieden worden, weil diese Scheine nicht an Ausländer verabfolgt werden.

A. **Hirschberg,** 29. Sept. [Freisprechung.] Der Geselle Oscar S. von hier wurde wegen Entziehung der Militärpflicht in contumaciam zu einer Geldstrafe von 200 M. verurtheilt. Er war nicht wenig erstaunt, als er das hierauf bezügliche Erkenntniß erhielt, denn — nach seinen gestern in einem Termine der hiesigen Strafkammer vorgelegten Militärpapieren hat er die dreijährige Militärzeit in einem hannoverschen Regimente absolvirt! — Selbstverständlich erfolgte daraufhin gestern seine Freisprechung.

Subhastations-Kalender
für den Zeitraum vom 1. bis 15. October 1886.

Bietungs-Termin Tag	Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth ℳ
			Reg.-Bez. Breslau.				
1.	9	Mittelwalde.	Grundstück Nr. 171 in Lauterbach.	3	13	20	210
1.	11	Schweidnitz.	Grundstück Nr. 36 in Klein-Wierau.	4	47	30	198
4.	10	Neumarkt.	Grundstück Nr. 12 u. 117 in Bischdorf.	26	14	90	—
				bez. 1	18	50	150
5.	10	Neumarkt.	Grundstück Nr. 56 in Lissa i. Schl.	0	10	20	150
8.	10	Schweidnitz.	Grundstück Nr. 22 in Klein-Wierau.	59	28	20	240
11.	9	Trachenberg.	Grundstück Nr. 41 in Codlewe.	—	—	—	60
11.	10	Prausnitz.	Grundstück Nr. 14 in Klein-Krutschen.	1	33	60	60
12.	9½	Breslau.	Grundstück Michaelisstraße Nr. 5 in Breslau.	0	44	30	1230
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
2.	11	Grünberg.	Grundstück Nr. 58 u. 67 in Dorf Kontopp.	—	—	—	—
			Grundstück Nr. 81 u. 91 in Stadt Kontopp.	—	—	—	—
4.	10	Grünberg.	Grundstück Nr. 18 in Schloin.	7	34	30	45
12.	9	Hirschberg.	Grundstück Nr. 1 in Neu-Kemnitz.	6	91	90	231
14.	9	Bunzlau.	Grundstück Nr. 145 in Waldau.	0	57	90	90
15.	9	Freistadt.	Grundstück Nr. 9 u. 59 in Streidelsdorf.	5	62	40	72
			Reg.-Bez. Oppeln.				
1.	8	Ober-Glogau.	Grundstück Nr. 96 in Ober-Glogau.	0	20	90	270
1.	9	Ober-Glogau.	Grundstück Nr. 76 in Ober-Glogau.	0	20	90	495
2.	9	Neustadt.	Grundstück Nr. 40 in Neustadt OS.	0	02	30	420
5.	9	Katscher.	Grundstück Nr. 150 in Deutsch-Neukirch.	2	51	60	45
6.	9	Ober-Glogau.	Grundstück Nr. 54, 83 und 123 in Friedersdorf.	—	—	—	—
7.	9	Friedland OS.	Grundstück Nr. 36 in Baischwitz.	20	96	20	300
13.	9	Königshütte.	Grundstück Nr. 240 in Schwientochlowitz.	0	11	30	480

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 29. Septbr. Zur bulgarischen Krisis liegen heute nur verschiedene Meldungen aus Petersburg vor, die alle darin übereinstimmen, daß Baron Kaulbars in Sofia versichert habe, seine Instructionen ständen nicht im Widerspruch mit den Absichten Deutschlands und Oesterreichs. Diese Versicherung ist gewiß wahr, wenn man sie cum grano salis versteht und den Hauptwerth auf den Zusatz legt, daß Rußland eine Occupation Bulgariens nicht beabsichtige. Es unterliegt längst keinem Zweifel mehr, daß an der Frage einer militärischen Occupation Bulgariens durch Rußland sich Krieg und Frieden entscheiden würde. Hier liegt die Grenze der Nachgiebigkeit Deutschlands, die die „Norddeutsche" jüngst zu bezeichnen sich weigerte. Die Hoffnung, daß Rußland von einer militärischen Occupation absieht, scheint in der letzten Zeit um so mehr gewachsen zu sein, als es sich inzwischen überzeugt hat, daß man es im Uebrigen ungestört in Bulgarien wird schalten und walten lassen.

* **Berlin,** 29. September. Bekanntlich hat der Führer der Conservativen im preußischen Abgeordnetenhause jüngst auf der Synode seines Heimathskreises gegen den vielbesprochenen und vielbeschriebenen Antrag seines Fractionsgenossen Hammerstein auf größere Selbstständigkeit der evangelischen Kirche gestimmt. Für den Bestand der conservativen Partei scheint dies doch ein bedenkliches Sympton zu sein. Wenigstens spricht sich die Kreuzztg. heute ziemlich bitter über dieses Verfahren des Herrn v. Rauchhaupt aus, beschwert sich dann über die Kurzsichtigkeit der Mittelparteiler, die durch Spaltung der conservativen Partei die allein mögliche große, politisch fruchtbare Parteigruppirung zu verhindern bemüht seien und schreibt dann: „Die Wege, welche sie jetzt eingeschlagen haben, können vielleicht dazu führen, die conservative Partei um des Antrags Hammerstein willen zu spalten. Wie groß in diesem Falle die Zahl derjenigen sein würde, welche sich für ihn erklären, läßt sich nicht übersehen; so viel aber steht fest, daß die evangelische Kirche, mag man ihre Widerstandskraft in Folge des langen staatskirchlichen Drucks, der auf ihr gelastet hat, auch noch so gering anschlagen, doch immer die Kraft haben wird, so viele ihrer Anhänger in das Abgeordnetenhaus zu schicken, um die Frage ihrer Freiheit und Selbstständigkeit nicht versumpfen und eine ein solches Ziel erstrebende Mittelpartei zur Unmöglichkeit werden zu lassen." Das ist ein ziemlich deutliches Eingeständniß, daß die von der Regierungspresse unterstützten Bemühungen der Mittelpartei, einen gouvernementalen Flügel von den Conservativen abzusprengen, schließlich doch von Erfolg sein werden.

* **Berlin,** 29. September. Vom 25. bis 27. d. M. haben hier Sitzungen der Eisenbahntarif-Commission und des Ausschusses

der Verkehrsinteressenten unter Vorsitz des Ober-Regierungsrathes Wittich stattgefunden. Die Tagesordnung umfaßte 30 Berathungsgegenstände, von denen fünf von der Eisenbahntarif-Commission allein behandelt wurden. Ermäßigt wurden die Frachten für verzinntes Façoneisen, rohes Naphtalin, Holzwolle, Palmblätter, Bleisulphat, Leimkalk und für Ricinuskuchen. Abgelehnt wurde eine anderweite Tarifirung von raffinirtem Zucker, von Milchzucker zum Export, sowie von Petroleum-Rückständen und von Pflanzen und Daunen. Aus dem Sperrigkeitsverzeichniß wurden gestrichen die Artikel 1) Abfall von Stuhlrohr, 2) Bast- und Palmblätterabfälle, 3) Binsen, 4) Cigarrenkistchen, neue, leere, 5) Figuren von Holz und Gips, unverpackt, 6) Käfige, neue, 7) Kannen, neue, leere, 8) Koffer, neue, nicht ineinandergesetzte, 9) Särge, hölzerne, 10) Spreu und Buchweizenschalen, verpackt, 11) Federn aller Art, 12) Hüte in verschnürten Ballen oder in Kisten mit Metalleinsatz verpackt. Für gebrauchte leere Bierfässer, welche in Specialwagen zurückgehen, soll die Fracht für das wirkliche Gewicht, mindestens jedoch 1000 Klgr. pro Wagen, zu den Sätzen des Specialtarifs 3 berechnet werden. Für die nächste Sitzung, die im Frühjahr 1887 stattfinden soll, ist Breslau in Aussicht genommen.

* **Wien**, 29. Septbr. Petersburger Nachrichten zufolge erklärte Kaulbars einem Correspondenten der „Nowosti“, Rußland, Oesterreich und Deutschland seien in den die Balkanhalbinsel betreffenden Hauptfragen solidarisch. Oesterreich sprach sich allerdings gegen die Occupation aus, doch ist eine solche russischerseits gar nicht beabsichtigt. Die Nachbarmächte beschlossen, der Sobranje einen russischen Candidaten vorzuschlagen. — Aus Sofia wird gemeldet: Kaulbars versandte an die russischen Consuln Bulgariens und Ostrumeliens ein Circular voll scharfer Anklagen gegen die bulgarische Regierung, bestreitet das Recht der letzteren, die verrätherischen Offiziere gerichtlich zu verfolgen, und verlangt schließlich die Vertagung der Wahlen auf unbestimmte Zeit. Das Circular soll in großen Massen im Lande verbreitet werden. Es herrscht große Aufregung und Entrüstung über das Auftreten Kaulbars'.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 29. Septbr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Unterstaatssecretärs Lucanus zum Wirklichen Geheimrath mit dem Prädicat Excellenz.

Berlin, 29. Septbr. Die Linke der Stadtverordneten-Versammlung brachte folgenden Antrag ein: Mit Rücksicht auf die durch die neue Baupolizeiordnung zu befürchtende Entwerthung des Privateigenthums und mit Rücksicht auf die hieraus möglicherweise der Stadt drohenden Ersatzansprüche erscheint die Vorlegung des vom Ministerium an den Magistrat zurückgelangten Entwurfs der neuen Baupolizeiordnung zur Kenntnißnahme und Aeußerung an die Stadtverordneten-Versammlung dringend erforderlich. Der Magistrat wird ersucht, schleunigst eine entsprechende Vorlage zu machen, bevor er seine Zustimmung ertheilt.

Leipzig, 29. Septbr. Die Einweihung der Börse fand in Anwesenheit des Königs, der Minister der Finanzen und des Inneren, des Generaldirectors der sächsischen Staatsbahnen und der Spitzen der Behörden statt. Nachdem der König mit einem dreifachen Hoch begrüßt worden, hielten der Consul Director Wachsmuth, Oberbürgermeister Dr. Georgi und Börsenvorstand Banquier Becker Ansprachen. Bei dem Dejeuner drückte der König große Befriedigung über den Bau und die Einrichtungen der Börse aus.

Wien, 29. Septbr. Der Reichsrath begann seine Sitzungen wieder. Im Abgeordnetenhause fragte Heilsberg den Minister Taaffe, ob er geneigt sei, durch eine unzweideutige Erklärung die Gerüchte bezüglich des österreichisch-deutschen Bündnisses als müßige Erfindung zu bezeichnen.

Wien, 29. Sept. Cholerabericht. In Triest 1 Erkrankung, 2 Todesfälle, in Pest 14 Erkrankungen, 7 Todesfälle.

Pest, 29. Sept. Das Unterhaus begann die Generaldebatte der Vorlage über die Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses. Vor Sitzungsschluß interpellirte Szilayi den Ministerpräsidenten, ob er das Protectorat Rußlands über Bulgarien mit dem Berliner Vertrage für vereinbar halte und ob die von einem Theile der deutschen Presse verbreitete Darlegung, wonach Bulgarien und Rumelien nicht in die Interessensphäre der österreichischen Monarchie falle, das Hauptgewicht der äußeren Politik Oesterreich-Ungarns dagegen in der Gewinnung einer großen, zum Aegäischen Meere führenden Verkehrsstraße liege, mit den Prinzipien der Orientpolitik der Regierung übereinstimme. Tisza wird morgen sämmtliche Interpellationen der bulgarischen Frage beantworten.

Mailand, 28. September. Der deutsche Botschafter v. Keudell ist heute Nachmittag zur Begrüßung des Königs und der Königin von Italien nach Monza abgereist.

Lissabon, 29. Septbr. Die Regierung unterhandelt mit Deutschland über die Absteckung der Grenzen in Südafrika zwischen Mossamedes und Ovampo. Den Hauptpunkt der Unterhandlung bilden die Flußgebiete Cunene und Cubango, welche Portugal als zu seinem Gebiete gehörig beansprucht.

Handels-Zeitung.

Breslau, 29. September.

* **Ueber den amerikanischen Eisenmarkt** wird der „R. W. Z.“ berichtet: Der amerikanische Eisenmarkt war in der letzten Zeit wiederum andauernd rege. Die Nachfrage nach Specialmarken von amerikanischem Roheisen ist lebhaft, doch sind die Preise noch nicht nennenswerth in die Höhe gegangen. Südliches Roheisen ist lebhaft, und viele Contracte für spätere Lieferungen sind abgeschlossen worden. In schottischem Roheisen hat sich die Lage des Geschäftes nicht geändert. Rohschienen sind in Philadelphia 50 Cts. höher. Fertigeisen ist in sehr lebhafter Nachfrage, namentlich ist Stab- und Façoneisen für Brückenbau sehr begehrt. Stahlschienen leichteren Profils sind 50 Cts. höher; alte Schienen sind 1 Dollar in die Höhe gegangen, und haben flotten Absatz.

—f— **Breslau**, 29. September. [Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft in Liqu.] In der auf heute berufenen Generalversammlung der Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft in Liqu. wurde der Abschluss pro 1885/86 vorgelegt. Derselbe ergiebt im Vergleich zu demjenigen des vorigen Jahres einen um 68157 Mark grösseren Verlust, welcher dadurch entstanden ist, dass zunächst auf Grundstücke-Conto eine grössere Summe abgeschrieben wurde. Nach dem Bericht der Liquidations-Commission erscheint unter den für die Industrie ungünstigen Verhältnissen eine Abschreibung bei dem Grundstück in Ludwigsdorf geboten und ausserdem ist bei dem Grundstück in Rosdzin derjenige Verlust abgeschrieben, welcher bei dem nach Schluss des Geschäftsjahres bewerkstelligten Verkauf entstanden ist. Auch auf den Besitz an Effecten und auf die Contocorrentforderungen sind Abschreibungen, welche den weitgehendsten Ansprüchen genügen, erfolgt. Das grosse Breslauer Grundstück hat, obgleich ein Theil der Böden nicht vermiethet werden konnte, einen recht befriedigenden Ertrag geliefert. Verkaufs-Verhandlungen wegen der noch vorhandenen Grundstücke sind bisher resultatlos geblieben, die Generalversammlung ertheilte nach kurzer Discussion die Decharge; hierauf theilte der Vorsitzende, Herr Salomon Kauffmann, mit, dass eine Abschlagszahlung von 1 pCt. auf das Actiencapital vom Aufsichtsrath beschlossen worden sei und dass diese Auszahlung vom 3. October ab erfolgen werde.

* **Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau- und Eisenhüttenbetrieb.** Aus dem Kreise des Verwaltungsraths geht uns folgendes Anschreiben zu: „Das eifrigste Bestreben ging zuvörderst dahin, den vorgefundenen, grossen Roheisenbestand zu realisiren. Es war die Lösung dieser Aufgabe unbedingt erforderlich, erstens um die vom Schlesischen Bankverein auf Lombard entnommenen Gelder wieder zurückzuerstatten, und zweitens um der Gesellschaft von Neuem Betriebsmittel zuzuführen und dieselbe somit in eine bessere Lage zu versetzen. Durch den Verkauf des Roheisens ist es nun gelungen, diese Position zu schaffen, so dass bei Eintritt einer besseren Conjunctur die Gesellschaft wieder zur Prosperität gelangen und den schwer geprüften Actionären eine angemessene Rente zuertheilen dürfte.“

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. September. **Neueste Handels-Nachrichten.** Laut Wiener Depesche des „Börsencourier“ brachte die Regierung eine nachträgliche Creditvorlage von 5368000 Gulden für Ueberschreitungen im Staatsbahnenetat ein, welche bis zum Beginn der Verstaatlichung grösstentheils durch Uebergang der einzelnen Bahnen in den Staatsbetrieb entstanden sind. Der Nachtragscredit wird durch Emission von Märzrente beschafft. Die Commission des Ministeriums genehmigte die Sitzverlegung der Localbahngesellschaft nach Wien. — Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Beuthen, dass durch grosse, in letzter Zeit bewirkte Ankäufe von Roheisen die Situation des Roheisenmarktes vollständig verändert ist. Die bedeutenderen Hochofen-Etablissements haben ihre Production bis ultimo des ersten Quartals geschlossen und wurde den Hochofenwerken bei grossen Abschlüssen der Preis von 45 Mark per Tonne gern bewilligt. — In der morgen stattfindenden Aufsichtsrathsitzung des Märkisch-Westfälishen Bergwerkvereins wird für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 5 pCt. vorgeschlagen werden. — In der heutigen Aufsichtsrathsitzung der Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft, vormals Schwartzkopf, wurde beschlossen, der auf den 29. October cr. einzuberufenden Generalversammlung, nachdem zu Abschreibungen auf Gebäude und Inventarien 920370,03 M. verwendet sind, die Vertheilung einer Dividende von 33⅓ pCt. vorzuschlagen. — Goldagio in Argentinien 10 pCt.

Wien, 29. September. Bei der heutigen Versteigerung der zur Weinrich'schen Concursmasse gehörenden Liegenschaften bei Pecek blieb die Creditanstalt Ersteherin zum Schätzungspreis von 406694 Fl. Die Creditanstalt ist auch entschlossen, bei der morgen und übermorgen stattfindenden Versteigerung die Güter bei Zbosi und Trebel selbst zu erstehen, wenn nicht ein den Schätzungswerth bedeutend übersteigendes Angebot erfolgt.

Berlin, 29. Septbr. **Fondsbörse.** Die Ansicht, dass es sich bei der Anwesenheit des Herrn von Hansemann in Paris um irgend eine grössere Finanzoperation, wahrscheinlich um Emission von dreiprocentigen Obligationen der Mittelmeerbahn handele, übte auch auf den heutigen Börsenverkehr eine günstige Wirkung aus. Für Disconto-Commandit-Antheile herrschte wieder eine lebhafte Kauflust, der Cours derselben avancirte bis 210⅝, um bei 210,25 zu schliessen. Credit-Actien schliessen 449. Gute Meinung bestand auch für deutsche Bank-Actien, welche 2 pCt. gewannen. Der Markt für ausländische Bahnen war im Allgemeinen wenig belebt. Von den österreichischen wurden Dux-Bodenbacher zu etwas besseren, Elbethal und Galizier zu ermässigten Coursen gehandelt. Mittelmeerbahn-Actien zeichneten sich durch grössere Umsätze bei wenig verändertem Course aus. Von heimischen Bahnwerthen traten nur Mecklenburgische Friedrich Franzbahn-Actien hervor sowohl durch lebhafteres Geschäft, als auch durch anfänglich festere Tendenz, die sich indessen gegen Schluss wieder abschwächte. Der Rentenmarkt zeigte eher eine schwächere Haltung sowohl für Ungar. Goldrente, als auch für russische Anleihen. Egypter erholten sich im Verlaufe etwas. Auf dem speculativen Montanactienmarkt wurden zwar heute noch zu Anfang höhere Course erzielt, indessen zeigte die Speculation grosse Verkaufslust, welche später einen Druck auf die Course ausübte. Von Cassawerthen waren höher Oberschlesische Eisenbahnbedarf 1,25 pCt., dagegen niedriger Tarnowitzer Bergwerk 2,75 pCt., Oppelner Cement 1,55 pCt., Schlesische Portland-Cement 0,55 pCt., Breslauer Strassenbahn 0,60 pCt.

Berlin, 29. September. **Productenbörse.** Am Getreidemarkt eröffnete auf feste Newyorker Meldungen Weizen mit ½ M. über gestrigen Schlusspreis, gab dieselbe aber auf grösseres Angebot bald wieder auf. — Roggen ermattete nach festem Anfang ebenfalls, als die von dem Deckungsbedürfniss aufgenommenen Realisationen per October-November zu Wiederabgaben per April-Mai Anlass boten. Das Locogeschäft war geringfügig. — Gerste ist in feiner Waare dauernd begehrt. — Hafer in loco und für Termine flau und niedriger. — Mais hat jetzt fast nur Detailhandel. — Rüböl still. — Petroleum notirte loco 21,80, per November 22, per December 22,30, per December-Januar 22,60. — Spiritus war heute matt und billiger bei schwachem Umsatz.

Paris, 29. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 29,00, weisser Zucker Nr. 3 per 100 Kilogramm ruhig, per September 32,00, per October 32,50, October-Januar 33,10, per Januar-April 34,10.

London, 29. Septbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell, Rübenzucker, neue Ernte, per October 11¼.

Glasgow, 29. September. (Schlusscourse.) Warrants 40,5.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 29. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest still.

Cours vom	29.	28.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 70	95 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 —	80 10
Gotthardt-Bahn. ...	95 70	96 —
Warschau-Wien ...	294 50	294 50
Lübeck-Büchen .	162 10	162 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	66 10	66 20
Ostpreuss. Südbahn	121 70	121 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 50
do. Wechslerbank	102 50	102 50
Deutsche Bank	161 30	160 —
Disc.-Command. ult.	210 20	209 40
Oest. Credit-Anstalt	449 —	449 —
Schles. Bankverein	105 40	105 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	103 20	103 50
do. verein. Oelfabr.	63 70	63 70
Hofm. Waggonfabrik	96 20	96 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	80 20	81 80
Schlesischer Cement	113 25	113 80
Bresl. Pferdebahn.	132 —	132 60
Erdmannsdrf. Spinn.	70 30	70 20
Kramsta Leinen-Ind.	129 20	129 50
Schles. Feuerversich.	1670 —	1670 —
Bismarckhütte	97 —	96 70
Donnersmarckhütte	31 90	31 50
Dortm. Union St.-Pr.	44 60	44 —
Laurahütte	69 20	68 25
do. 4½% Oblig.	100 50	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	103	103
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 —	29 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 —	119 —
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowracl. Steinsalz.	25 —	24 80
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 60	106 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 80	148 90
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 90	100 70
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 60
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 70

Cours vom	29.	28.
Posener Pfandbriefe	102 30	102 30
do. do. 3½%	99 80	99 80
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 —	107 10
do. do. S. II	104 60	104 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 —	103 —
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	100 70
do. 4%	— —	103 50
do. 4½% 1879	106 50	106 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	— —	58 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	100 —	100 —
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 80
do. 4⅕% Papierr.	67 30	67 30
do. 4⅕% Silberr.	68 80	68 90
do. 1860er Loose	116 80	116 90
Poln. 5% Pfandbr..	61 10	61 50
do. Liqu.-Pfandb.	56 50	56 60
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	95 60
do. 6% do. do.	105 80	105 90
Russ. 1880er Anleihe	86 70	86 80
do. 1884er do.	98 80	98 90
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 30
do. 1883er Goldr.	112 —	112 —
Türk. Consols conv.	14 —	14 —
do. Tabaks-Actien	— —	74 —
do. Loose	30 10	30 40
Ung. 4% Goldrente	85 20	85 20
do. Papierrente ..	75 20	— —
Serbische Rente ...	78 70	78 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 10	162 40
Russ. Bankn. 100 SR.	195 95	195 65
do. per ult.	195 20	195 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 35
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 25½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	162 10	162 25
do. 100 Fl. 2 M.	161 —	161 10
Warschau 100 SR 8 T.	195 25	195 20

Privat-Discont 2½%.

Amsterdam, 29. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per Septbr. —, —, Mai 208, —. Roggen loco niedriger, geschäftslos, per September 122, —, per März 129, —. Rüböl loco 20¾, per Herbst 22. Raps 235.

Berlin, 29. Sept., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach. Montanwerthe fest.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Oesterr. Credit..ult.	449 —	449 —	Gotthard .... ult.	95 12	95 25
Disc.-Command. ult.	210 25	209 62	Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 25
Franzosen......ult.	372 —	372 —	Mainz-Ludwigshaf..	95 50	95 25
Lombarden.....ult	170 —	170 50	Russ. 1880er Anl. ult.	86 50	86 62
Conv. Türk. Anleihe	14 —	14 —	Italiener ......ult.	100 —	99 87
Lübeck-Büchen ult.	162 50	162 —	Russ. II. Orient-A. ult.	59 87	59 75
Egypter	76 —	76 12	Laurahütte .....ult.	69 12	69 50
Marienb.-Mlawka ult	37 50	37 50	Galizier ......ult.	79 62	80 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	70 62	70 50	Russ. Banknoten ult.	195 25	195 50
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 50	98 37

Berlin, 29. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Leblos.		
Septbr.-October..	150 —	150 25	Septbr.-October..	43 30	43 40
April-Mai	160 50	160 75	April-Mai	43 90	43 80
Roggen. Ermattet.					
Septbr.-October.	128 75	128 75	Spiritus. Flau.		
November-Decbr.	128 50	128 50	loco	37 90	38 —
April-Mai	131 75	132 —	Septbr.-October..	37 60	38 10
Hafer.			November-Decbr.	38 20	38 70
Septbr.-October..	107 50	108 75	April-Mai	39 80	40 10
November-Decbr.	108 —	108 75			

Stettin, 29. September, — Uhr — Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Weizen. Behauptet.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October..	154 —	154 —	Septbr.-October..	43 —	43 —
April-Mai	163 50	163 —	April-Mai	44 20	44 20
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Septbr.-October..	124 50	124 —	loco	37 80	37 90
April-Mai	129 —	129 —	Septbr.-October..	37 70	37 50
			October-Novbr...	37 70	37 60
Petroleum.			April-Mai	39 70	39 80
loco	10 80	10 80			

Wien, 29. September. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	29.	28	Cours vom	29.	28.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	105 30	105 87
Credit-Actien ..	276 60	277 10	Oesterr. Papierrente	83 87	83 95
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	84 65	84 75
Anglo	— —	— —	London	125 50	125 60
St.-Eis.-A.-Cert.	229 60	230 —	Oesterr. Goldrente.	117 20	117 15
Lomb. Eisenb.	104 50	104 50	Ungar. Papierrente.	93 10	93 40
Galizier	195 90	196 50	Elbthalbahn	169 75	170 —
Napoleonsd'or .	9 95½	9 55	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten ..	61 57	61 57	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 29. Septbr. 3% Rente 82, 45. Neueste Anleihe 1872 110, 05. Italiener 100, 60. Staatsbahn 467, 50. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 65. Ruhig.

Paris, 29. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
3proc. Rente	82 57	82 47	Türken neue cons.	13 87	13 87
Amortisirbare.....	85 60	85 67	Türkische Loose ..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 10	110 05	Orientanleihe III ..	— —	— —
Ital. 5proc. Rente ..	100 70	100 6	Goldrente österr. .	95¼	95½
Oester. St.-E.-A. ..	466 —	466 25	do. ungar. 4 pCt.	85⅝	85⅝
Lomb. Eisenb.-Act.	— —	218 75	1877er Russen	— —	101 75

Neue Anleihe von 1886 82 62.

London, 29. September. Consols 101, 01. 1873er Russen 98, 37. Wetter: Schön.

London, 29. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Ruhig.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Consols	101 01	101 01	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	104½	104¾	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	99⅜	99⅜	Ungar. Goldr. 4proc.	84⅜	84¾
Lombarden ...	8⅝	8 11	Oesterr. Goldrente.	95 —	95 —
5prc. Russen de 1871	96¾	96¾	Berlin	— —	20 50
5prc. Russen de 1872	98¾	98¾	Hamburg 3 Monat.	— —	20 50
5prc. Russen de 1873	98½	98½	Frankfurt a. M. ...	— —	20 50
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 71¼
Türk. Anl., convert.	13⅝	13¾	Paris	— —	25 45
Unificirte Egypter	75⅞	76¼	Petersburg	— —	23¾

Frankfurt a. M., 29. Septbr. Mittags. Credit-Actien 223, 12. Staatsbahn 185, 25. Galizier 158, 50 Schwach.

Frankfurt a. M., 29. September. Italien 100 Lire k. S. 80,35 bez.

Paris, 29. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Septbr. 22, 60, per October 22, 75, per November-Februar 23, —, per Januar-April 23, 40. Mehl träge, per September 49, 40, per October 49, 60, per Novbr.-Febr. 50, 60, per Januar-April 51, 30. Rüböl träge, per September 50, -, per October 50, —, per Nov.-December 50, 75, per Jan.-April 51, 75. Spiritus behauptet, per Septbr. 40, 25, per October 40, 50, per November-December 40, 75, per Jan.-April 41, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 29. Sept. Rohzucker loco 29.

London, 29. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, weichend, Mehl ruhig, russischer Hafer eher fester. Uebriges stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 49700, Gerste 15400, Hafer 44100 Qrts.

London, 29. September. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 29. Septbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 14000 Ball., davon für Speculation und Export — Ball. Fest.

Glasgow, 29. September, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 40, 4½.

Abendbörsen.

Wien, 29. Septbr., 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 276, 75. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 105, 27. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Unbelebt.

Frankfurt a. M., 29. Sept. 6 Uhr 50 Min. Creditactien 223, 62, Staatsbahn —, —, Lombarden 84¾, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier —, —. Still.

Marktberichte.

P. Sp—r. **Vom Breslauer Bau-Markt.** Der Verlauf des Ziegelgeschäfts ist in diesem Jahre für die Fabrikanten — nach mehreren sehr schlechten Jahren bei gedrückten Preisen — ein recht befriedigender gewesen. Während noch die ersten Posten mit 23 Mark zum Schluss gelangten, vollzog sich in kurzen Intervallen stetige Preisaufbesserung und sind seitdem bei lebhafter Frage gute Marken 3 bis 3½ M. pro Mille gestiegen. Die Tendenz ist recht fest. Für nächstes Jahr sind sehr umfangreiche Bauten theils für fiscalische, theils für Privatrechnung auszuführen und sind bereits mehrere grössere Posten für nächstes Frühjahr zum Schluss gelangt. Es notiren gegenwärtig pro Mille freie Baustelle:

Klinkersteine I (Wasserbau)..........	M.	32½—35.
dto. II	„	30 —32.
Vollkantige Verblenderziegel I (Rohbau)	„	32½—35.
dto. II	„	29 —30.
Hintermauersteine, Maschienenziegel I.	„	28 —30.
dto. dto. II.	„	26 —28.
Handstreichziegel I	„	24½—25—26.
dto. II	„	23 —24.
Hohlziegel I	„	28 —30.
dto. II	„	26 —27.

Simsziegel 17″ 80—90 M., 20″ 100 M., Flachwerk 25—30—35—40 M., Dachfalzziegel 80—100 M.

In feinen Verblendsteinen für Rohbau war die Nachfrage recht rege. Während in früheren Jahren mehr mittelroth und dunkelroth dominirte, kamen in diesem Jahre vorzugsweise Steine in mattgelb, dunkelgelb und lederfarbenem Ton zur Verwendung. Auch für nächstes Jahr scheint diesen Farbentönen der Vorzug gesichert zu sein. Glasirte Verblender fanden bei Schulbauten wiederholt Verwendung.

Es notiren ferner: Chamotteziegel I 50 M., II 46—48 M., Chamotteplatten 40—45 Pf. pro Stück, Gogoliner Baukalk 56—60, Böhmischer Putzkalk 85—90 M., Oppelner Cement incl. Tonne 200 Kilo 8—8,50 M., 180 Kilo 7—7,50 M., 175 Kilo 6,50—6,75 M.

Schifffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 28. Sept. Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 21. bis incl. 27. September. Am 21. Septbr.: Otto Fischer, Lebus, leer, von Berlin nach Breslau. Fritz Mathes, Steinfurth, leer, von do. nach do. Gottlieb Krüger, Raueu, leer, von do. nach do. Wilhelm Garmeister, Neubrück, leer, von do. nach do. Am 22. Septbr.: Dampfer „Wilhelm", mit 400 Centner Güter, von Breslau nach Stettin. 17 Schiffe mit 16538 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do. Eduard Zimmermann, Gurschen, leer, von Reichau nach Schwusen. Am 23. Sept.: Johann Hinze, Fürstenwalde, leer, von Berlin nach Breslan. Am 24. Sept.: Ferdinand Gross, Züchen, mit 500 Ctr. Stärke, von Züchen nach Glogau. Am 25. Sept.: Dampfer „Christian" mit 6 Schleppern, mit 6300 Ctr. Güter, v. Stettin n. Breslau. Dampfer „Silesia", leer, v. Breslau n. Glogau. Dampfen „Schönfelder", leer, v. Breslau n. Stettin. Paul Müller, Kamp, leer, v. Berlin n. Breslau. Friedrich Bauer, Spreenhagen, leer, von do. nach do. Karl Schulze, Hartmannsdorf, leer, von do. nach do. Karl Kesper, Wenzlow, leer, von do. nach do. Reinhold Kadach, Tschicherzig, leer, von do. nach do. August Wollendorf, Neundorf, leer, von do. nach do. Wilhelm Mischke, Polenzig, leer, von do. nach do. Am 26. September: Dampfer „Cüstrin", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Marschall-Vorwärts", mit neun Schleppern, mit 9700 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau I", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Max", leer, von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg", mit 7 Schleppern, mit 7400 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Silesia", mit 6 Schleppern, mit 5300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Agnes", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Albertine", mit 100 Ctr. Güter, von do. nach do. August Reich, Wilkau, Feldsteine, von Neusalz nach Reinberg. Adolf Piefke, Neusalz, leer, von Berlin nach Breslau. Fünf Schiffe mit 5400 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 27. September: Dampfer „Nr. 4", leer, von do. nach do. Dampfer „Alfred", leer, von do. nach do. Dampfer „Löwe", leer, von do. nach do.

Literarisches.

„Fürs Haus." Dieses praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen, dessen vierter Jahrgang uns elegant gebunden vorliegt, ist unablässig bemüht, jedem seiner Leser — er stehe auf den Höhen des Lebens oder im bescheidenen Thal — mit mütterlichem Rath zur Hand zu gehen. Es giebt kaum eine andere Zeitschrift, in welcher ein so reger Meinungsaustausch stattfindet, wie in dieser. Der Leserkreis gleicht einer großen Gesellschaft, deren Glieder aus den verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes, und weit über dasselbe hinaus, gastlich zusammenströmten. — „Fürs Haus" bringt alle zweckmäßigen Neuerungen auf dem Gebiete des Hauswesens zur Kenntniß und erstrebt vernünftige Ersparnisse im Haushalte. Auch der Sorge für den Gatten, der leiblichen und geistigen Pflege der Kinder, deren Arbeiten und Erholungen weiht sich liebevoll die Zeitschrift. Sie will die Töchter fürs Haus erziehen helfen und sie zu seiner Verschönerung anleiten. Nicht minder wird auch der großen Zahl von Mädchen mit Rath beigestanden, denen ein eigener Herd nicht vergönnt ist. Die Erforschung neuer Berufszweige für unverheirathete Damen und die Förderung und Erweiterung der älteren ist daher eine Hauptaufgabe des Blattes, welches übrigens den deutschen Frauen vor allem die **Weiblichkeit** bewahrt wissen will. Das Blatt hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine notariell beglaubigte Auflage von 100 000 Exemplaren erreicht, — der beste Beweis für die Vorzüglichkeit seines Inhaltes.

* In neuerer Zeit ist das Bestreben immer mehr in den Vordergrund getreten, diejenigen Artikel, welche bisher aus dem Auslande bezogen wurden, die aber im Vaterlande mindestens in gleicher Güte hergestellt werden können, selbst zu fabriciren. Wie es unter Anderem bereits dem Deutschen Cognac gelungen ist, dem Französischen erfolgreich Concurrenz zu machen, so freut es uns mittheilen zu können, daß in Waldenburg in Schlesien **„Deutscher Liqueur Benedictine"** fabricirt wird, welcher von hervorragenden Capacitäten geprüft, höchst günstig beurtheilt und empfohlen wird. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß sich das deutsche Fabrikat fast um die Hälfte billiger stellt, als das französische. Wir verweisen des Näheren hierüber auf das in vorliegender Nummer enthaltene diesfällige Inserat.

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf freie Kur und Verpflegung hierorts wohnhafter und erkrankter, der Krankenversicherungspflicht nicht unterworfener männlicher und weiblicher Dienstboten in unserem Kranken-Hospital zu Allerheiligen soll auch für das Jahr 1887 unter den bisherigen Bedingungen gegen Zahlung des Jahres-Abonnements-Satzes von 2 Mark und bei Haltung mehrerer Dienstboten für den **ersten** 2 Mark, **für jeden ferneren aber** 1 Mark 50 Pf. eröffnet werden.

Indem wir zur Theilnahme an demselben einladen, bemerken wir, daß **in jedes Haus** eine Subscriptionsliste durch den Communal-Steuer-Erheber gebracht werden wird.

Die Herren Hauswirthe werden ersucht, diese Subscriptionslisten bei sämmtlichen Hausbewohnern baldgefälligst circuliren zu lassen, und nach erfolgter Eintragung den Steuer-Erhebern zurückzugeben.

Denjenigen Dienstboten, für welche die Dienstherrschaften nicht abonniren, bleibt es freigestellt, sich selbst zum Abonnement zu melden.

Die Abonnementsbeiträge werden noch **vor** Ablauf dieses Jahres gegen Behändigung der Abonnementsscheine durch den Steuer-Erheber von den resp. Abonnenten eingezogen werden. [3794]

Breslau, den 23. September 1886.

Die Direction
des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Ein köstlicher u. gesunder Erfrischungstrank ist kaltes, wo möglich kohlensaures Wasser mit ca. 1/6 echtem Aachener Magenbehagen v. A. Widtfeldt.

Stelfeck: Königin Luise in Luisenwahl.
Vortreffliches Bild, auf der Berliner Ausstellung zum Geschenk für das hiesige Museum bestimmt. **Photographien** danach à 45, 12, 3 Mark treffen ein. [3823]
Theodor Lichtenberg, Kunsthandlung.

Flügel u. Pianinos. **Niederlage** von Blüthner, Bechstein, Neufeld, Steinweg u. a. **Estey-Harmoniums** in reicher Auswahl bei langjähriger Garantie. **Theodor Lichtenberg.**

Neugebauer's Musikschule für Clavierspiel u. Solo-Gesang, **Tauentzienstr. 73. Klassen- u. Privat-Unterricht.**

Clavier-Institut von Felix Scholz,
Schwertstrasse 16 u. Berlinerplatz 13. Anmeldungen täglich.

Musikalien-Leihanstalt.
Journal-Lesezirkel.
Leihbibliothek (Novitätenzirkel.)
Schletter'sche Buch- und Musikalien-Handlung. **Franck & Weigert.**

Einrahmungen *von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt.* ***Bruno Richter,*** *Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.*

Für Hypotheken

in größeren Abschnitten, haftend auf Rittergütern (auch nach der Landschaft), Rusticalgütern, auf Breslauer gut gelegenen Hausgrundstücken, haben wir **bei längerer Unkündbarkeit** und unter **coulanten Bedingungen** (4 1/4 bis 4 pCt. Zinsen) Verwendung, und erbitten Offerten. [3655]

Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstraße 1, 1. Et.

Aufruf!

Am 15. d. M., Morgens 3 Uhr, brach in hiesiger Stadt Feuer aus, welches bei dem heftigen Westwinde in wenigen Augenblicken solchen Umfang genommen hat, daß in kaum einer Stunde 9 Wohnhäuser, 13 Scheunen und Ställe total eingeäschert wurden.

Die Verunglückten haben ihre ganze Habe, insbesondere aber die ganze Ernte, die sämmtlichen Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Betten, Wäsche und Kleidung eingebüßt und nur das nackte Leben gerettet.

15 Familien mit 66 Personen sind obdachlos.

Das Elend der Verunglückten ist um so größer, als in Folge der leichten Bauart der Gebäude keine Versicherungs-Gesellschaft eine Mobiliarversicherung hier übernehmen wollte.

Heute, wo der Winter vor der Thür steht und diese Hilfsbedürftigen Alles verloren haben, ist das Elend desto empfindlicher und daher auch schnelle Hilfe erforderlich.

Wir richten daher an alle Menschenfreunde die dringendste Bitte, zur Linderung dieses Elends mithelfen zu wollen.

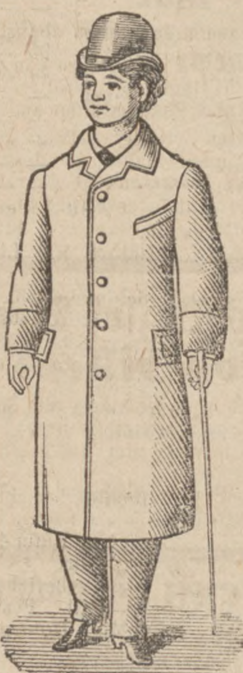
Die Unterzeichneten sind zur Annahme jeder Gabe bereit und werden seiner Zeit über die Vertheilung öffentlich und dankbar Rechnung legen.

Kröben, den 17. September 1886. [1854]

Das Hilfs-Comité.

Steinmann, Königl. Landrath. **Dr. Biskupski,** Stadtverordneter. **Balcerek,** Kämmerer. **X. Górski,** Probst. **Gröper,** Bürgermeister. **Jahns,** Kgl. Districts-Commissarius. **Koch,** Pastor zu Sandberg. **Schatz,** Rittergutsbesitzer auf Marienheim.

Heinrich Grünbaum, Schweidnitzerstr 6,
part. und I. Etage,



empfiehlt
alle Neuheiten
in
Kinder-Garderoben
[3891] für die
Herbst- und Winter-Saison
für das Alter von 3 Monaten bis 16 Jahren.

Schul-Anzüge
lasse ich in diesem Jahre aus **doppelt gezwirnten Stoffen** arbeiten, wodurch selbst den Strapazen auf den Schulbänken anhaltender Widerstand geleistet wird.

Elegante Knaben-Anzüge und Paletots,
Mädchen-Kleider und Paletots
in nur kleidsamsten Façons und vorzüglich warmen Stoffen vertreten.



Auswahlsendungen nach außerhalb bereitwilligst.
Stoffflecken werden jedem Anzuge beigefügt.

Heinrich Grünbaum, Schweidnitzerstr. 6,
part, und I. Etage.

Dr. Karl Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Michaelis tägl. von 11—1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**

Hch. Barber's
Buchführ.- etc. Curse
beginnen täglich; auf Wunsch Einzel-Unterricht. Damen separat. Prospecte gratis. Sprechstunden Mitt. 1—3, Abds. 7—9.
H. Barber, Carlstr. 36.
Seit vielen Jahren Lehrer am Breslauer Handlungsdiener-Institut und Bücher-Revisor.

Gesang.
Das **Bresl. Conservat.,** Neumarkt 28, bietet Gelegenheit zur gründl. Ausb. im **Solo-Gesange.** Alle Schüler nehmen Theil a. d. Chor- u. Treffstunden. [3373]
R. Thoma, Kgl. Mus.-D.

An meinem [5017]
Unterrichtscursus
für alle einfachen u. Kunststickereien, als Holbeintechnik, doppelseitig. Kreuzstich, spanische Stickerei u. s. w., sowie auch Spitzenklöppeln, können sich noch einige Schülerinnen betheiligen.
Helene Bocksch,
Lehrerin für Kunststickerei,
Bahnhofstraße Nr. 13, III.

Dr. phil. ertheilt, aus Interesse an der Sache, **Privat- u. Nachhilfe-Unterricht** in allen Schulfächern.
Gefl. Off. R. T. 20 erb. Exped. d. Bresl. Ztg. [5071]

1 musik. u. wissensch. gepr. Lehrerin, die mit g. Erf. Unterr. ertheilt, wünscht noch **Stunden** zu geben.
Off. unter St. 22 Briefk. d. Ztg.

Für einen Gymnasiasten wird per 1. Novbr. a. c. in jüd. Familie eine **anständige Pension** mit Clavierbenutzung u. Familienanschluß gesucht. Offerten mit Preisangabe unter G. M. 17 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

In mein. **Pensionate** finden **israel. junge Mädchen** behufs Ausbild., wie schulpflicht. Kinder freundl. Aufn. Frau **Alma Silbermann,** gepr. Lehrerin, Berlin W., Potsdamerstr. 30a.

Eine alleinstehende Wittwe wünscht, um einen Wirkungskreis zu haben, **1 bis 2 junge Mädchen** aus guter Familie in **Pension** zu nehmen.
Gefällige Offerten unter H. H. 1 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Schönheit der Büste
natürliche Formenfülle wie allgemeine Magerkeit stellt anerkannt **schnell** und **absolut unschädlich** her **J. Hensler-Maubach, Basel-Binningen** (Schweiz).
Einleitend Näheres gratis und franco. Briefe hierher 20 Pf. [3275]

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von
Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse No. 52.
Musikalien-Leih-Institut.
Leih-Bibliothek.
Bücher- und Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements
zu den billigsten Bedingungen können v. jedem Tage ab beginnen.
Prospecte gratis. — Kataloge leihweise.
Auswärtigen
in Anbetracht der Entfernung *besondere Vergünstigungen.*
Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse 52,
im ersten Viertel vom Ringe.

Abonnements
auf
alle Zeitschriften,
sowie in **Lieferungen** erscheinende Werke vermittelt prompt — für **Breslau franco ins Haus** — die **Buchhandlung** von
H. Scholtz
in Breslau, Stadttheater.

Bekanntmachung.
Der **Kurier Rólniczy in Posen** erscheint in 24000 Exemplaren; das Annonciren in d. Bl. ist höchst vortheilhaft u. zw. für Waaren-Verk., Producte, Kauf, Verkauf, Tausch, Stellungsuchende u. s. w.
Der Preis d. Petit-Zeile ist 20. Pf.
Die Administration.

Antheile
zur 175sten Königl. Preußischen Klassen-Lotterie hat noch abzugeben [3693]

1/4	1/8	1/16	1/32
11,00	5,65	3,00	1,50.

Ziehung den 6., 7. October 1886.
Emil Sachs,
Pleß OS.

Pianinos u. Flügel,
neu und gebraucht,
empfiehlt in größter Auswahl zum Verkauf und Verleihen
F. Welzel, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Etg.

Schlesischer Central-Gewerbe-Verein.
Die dritte kunstgewerbliche Ausstellung
wird auch in diesem Jahre während der Monate **November und December** in den bisherigen Ausstellungslocalitäten im **Schlesischen Museum der bildenden Künste** stattfinden. [3645]

Wir ersuchen alle Kunsthandwerker und Künstler Schlesiens, sich recht zahlreich an der Ausstellung zu betheiligen und ihre Anmeldung baldthunlichst in unserem Bureau, **Holteistraße 45,** einliefern zu wollen.

Der Vorstand.
Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

„COSMOPOLITE"
INTERNATIONALE MALER SOCIETÄT
Breslau, Neue Taschenstrasse 9.
Kunstanstalt
für Vergrösserungen und Umgestaltungen von Photographien in
Oel-, Aquarell- und Pastell-Porträts
auf Leinwand, Holz und Metall.
Gemälde nach Photographien bekannter Persönlichkeiten stehen in unserem Atelier zur gef. Ansicht bereit.
Prospecte gratis und franco. [4895]

Zurückgekehrt. [1908]
Dr. Kolaczek.

Zurückgekehrt. [5001]
Dr. Emil Stern.

Zurückgekehrt. 3724
Dr. H. Köbner.

Dr. Julius Freund,
In Deutschl. u. Amerika approbirter **Zahnarzt,**
Schweidnitzerstr. 16/18.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [4641]

3093
Klinik für Hautkranke und Massage,
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung Tauenzienpl. 10b. 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [2895]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Vom 1. October a. c. befindet sich mein Comptoir **Ohlauerstr. 55.**
Franz Niedbal.

Geschäftsverlegung!
Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine **Kupferschmiede-Werkstätten** nach
Ursulinerstr. Nr. 10,
nahe der Schmiedebrücke, und
Lehmdamm Nr. 48,
ehemalige **Schmidt'sche** Fabrik, verlegt habe. [1920]
Mich zur Ausführung solider Arbeiten bestens empfehlend, bitte ich, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf meine neuen Localitäten zu übertragen.
W. Karpe,
Kupferschmiedemeister.

An
meine Glaubensbrüder.
Ein 66jähriger Mann, Jude, welcher trotz seines Alters noch eine schöne Hand schreibt, bittet zur Unterstützung seiner Existenz um schriftliche Beschäftigung. [1923]
Adressen recht bald unter D. S. 23 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Illustrirte Zeitschrift für die deutsche Familie.

Universum.

Monatlich 2 reich illustrirte Hefte.
Jedes Heft nur 50 Pfg. = 30 Kr. ö. W. = 70 Cts.

[1917]

Musterhafte Ausstattung. Fesselnde Unterhaltungslectüre. Interessante Aufsätze aus allen Gebieten der Literatur, Kunst u. Wissenschaft. Nur Originalbeiträge der besten und beliebtesten Schriftsteller und Künstler. — **Jedes Heft drei besondere Kunstbeilagen,** wovon eine Lichtdruckreproduction von hervorragendem Werthe.

Das erste Heft ist erschienen und wird zur Ansicht frei ins Haus geliefert. **Novellen von W. Berger, W. Jensen u. s. w. u. s. w.**
„Jorinde". Eine neue Novelle von **Ernst Eckstein.**

— Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. —

Julius Hainauer's
Novitäten-Bücher-Zirkel

a. der **deutschen, französischen** und **englischen Belletristik,**
b. der deutschen **wissenschaftlichen** Literatur
(Biographien, Memoiren, Geschichte und Politik, Reisen, Naturwissenschaft etc. etc.), [3492]

vierteljährlich 4 Mk. 50 Pf., 6 Mk., mit Prämie 9 Mk.

allwöchentlich 4 Bände frei in's Haus,
werden bei Herannahen der Saison angelegentlichst empfohlen.

Auch Auswärtige können an dem Novitäten-Zirkel Theil nehmen und erhalten die jedesmaligen Novitäten gleich den Hiesigen sofort.

Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung
in **Breslau,** Schweidnitzerstrasse 52.

Geschäfts-Verlegung.

Freitag, den 1. October cr., verlege ich mein [3806]

Restaurant

vom Zwingerplatz Nr. 3 nach den von mir neu und comfortable eingerichteten

Saal- und Garten-Localitäten,
Alte Taschenstraße Nr. 21,
„Zu den Weinlauben".

Es wird nach wie vor mein Bestreben sein, das mir seit Jahren so vielfach zu Theil gewordene Wohlwollen zu erhalten und bitte ich höflichst, dasselbe auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Julius Paschke.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage das von der [1911]

Gorkauer Societäts-Brauerei

gekaufte Grundstück Neue Gasse 15 mit dem an der Promenade gelegenen, allgemein bekannten

Gorkauer Garten

übernommen habe, und von heute an unter der Firma:

H. Kirchner's Brauerei-Ausschank

nur Biere aus meiner Brauerei zum Verkauf gelangen.

Der zeitherige Pächter Herr W. Schulz hat die Localitäten auch bei mir pachtweise übernommen und wird das Geschäft in der bisherigen Weise fortführen.

Die Winter-Locale sind neu renovirt und halte dieselben einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen.

H. Kirchner,
Brauereibesitzer.

Hotel-Eröffnung in Wongrowitz.

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein nach der Neuzeit bestens eingerichtetes Hotel am 3. October eröffne und bitte ich um geneigten Zuspruch.
[3805] Hochachtungsvoll
H. Sawady.



Winterkur
für [1584]
Lungenkranke
Dr. Römpler's Heilanstalt
Goerbersdorf, Schlesien.
Prospecte gratis und franco.

Probenummer gratis und franco.

Man verlange **Probenummer** gratis und franco von der Verlagsbuchhandlung
S. SCHOTTLAENDER in Breslau.

Am 1. October beginnt der **neue (VI.) Jahrgang** von

Breslauer Sonntagblatt

Illustrirte schlesische Wochenschrift.

Aus Anlass des 50jährigen Jubiläums des Realgymnasiums am Zwinger bringt das Breslauer Sonntagblatt eine auf diese Feier bezügliche illustrirte Beilage.

Inhalt von Nr. I:
Die Waise von Warschau. Roman von M. BERNARDY. — **Der erste Schritt.** Von J. HARTMANN. — **Eine verhängnissvolle Ueberraschung.** (Mit Illustration.) — **Das Sanitätswesen in der preussischen und deutschen Armee.** Von Dr. med. GOERLITZ. — **Das norddeutsche Venedig.** (Mit Illustration.) — **Ausspionirt.** (Mit Illustration.) — **Frauenlehn.** Roman von DORIS FREIIN V. SPAETTGEN. — **Deutsche Farmen im amerikanischen Urwalde.** (Mit Illustration.) — **Wahlstatt.** Von CARL NISSEL. — **Silesia.** Gedicht von CARL NISSEL. — **Professor Hermann Ludwig von Helmholtz.** (Mit Portrait.) — **Helene.** Erzählung von F. BERG. — **Ein kleiner Krieg in Berlin.** Humoreske von CARL NEUMANN-STRELA. — **Professor Jäger über die Nase beim Essen.** — **Für's Haus.** — **Allerlei Heiteres.** — **Spiele und Denkaufgaben:** Schach, Scat. — **Preisräthsel.** — **Correspondenz.**

Preis pro Quartal (13 Nummern) bei allen Postanstalten (Postliste No. 901)
1 Mark 20 Pf. [3735]

אתרוגים 3430
Palmen und Myrthen
offerirt wie alljährlich
S. Sternberg,
Breslau, Neuschestr. 63.

Billig
kauft man Geschenkliteratur im
Neuen Antiquariat,
Taschenstr. 9, n. d. Pariser Garten.

Tapeten in grösster Auswahl offeriren
Nicolai & Schweitzer
Neue Schweidnitzer Strasse
gegenüber Hôtel Galisch.
Mustersendungen franco.

J. Steinmetz,
Meerschaumwaaren-Fabrik,
Ruhla i. Th., [2069]
versendet frco. per Nachnahme **1 Sortimentskiste** mit 6 Stück ff. **echten u. unechten Meerschaumtabakspfeifen u. Cigarrenspitzen mit u. ohne Etuis** für M. 7,—. — **1 Sortimentskiste** von **12 Stück** Mk. 13.

Vom 1. October an erscheint:

Deutsche Bier-Zeitung,

redigirt von **Dr. E. R. Rathes.**
Ein Wochenblatt für heitere Seelen mit durstigen Kehlen.
Preis pr. Quartal 2 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. [3797]

Frauenbildungs-Verein.

Ritterplatz 16.

Anfang October beginnen neue Curse für **Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, kaufmännische Wissenschaften, Handarbeit, Kunsthandarbeit, Maschinennähen, Wäschezuschnitt, Putz, Schneidern, Plätten, Frisiren.** [3312]

Ausbildung für: **häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrielehrerin, Handarbeitslehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer u. Kinderpflegerin.**
Meldung, Auskunft und Stellen-Vermittelung in der **Registratur.**

Frauenbildungs-Verein.

Ritterplatz 16.

Aufnahme von Schülerinnen für **Kunststickerei** in allen Techniken als: **Holbein, Wiener Kreuzstich, Franzenknüpfen, Altdeutsch, Durchbruch,** spanische **Grob- und Feinspitze** u. s. w. Zeichnen und Uebertragen der Muster auf Stoff. Monatl. 5 Mk. (9 Std. wöchentl.), 8 Mk. (18 Std. wöchentl.). Meldung zu **unentgeltlicher** Ausbildung für d. Erwerb. [3705]

Kath. Erziehungsinstitut für Töchter,

Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Höh. Töchterschule, unter dem
Protectorat Sr. Fürstbischöflichen Gnaden,
Breslau, Gräfl. Renard'sches Palais, Neue Sandstraße 18.
Der Wintercursus beginnt am 1. October. Pension 600—400 Mark.
Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin: [1725]
Theodolinde Holthausen.

Kath. h. Töchterschule,

Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, I. Etage.
Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen:
Die Hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai und von St. Mathias, sowie die Vorsteherin **Frl. Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18, Renard'sches Palais.**
[1726] Die Vorsteherin: **Laura Juckenack.**

Das **Wintersemester** in meiner
Höh. Mädchenschule, Gartenstraße 39,
beg. d. 12. Oct. Anmeldungen, auch von Anfängerinnen, erbitte v. 12—3 Uhr.
[4913] **B. Münster, geb. Rohr.**

Major von Donat's Militärlehranstalt

zur Vorbereitung für das Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichs-Examen beginnt das Wintersemester den 5. October.
Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes Pensionat verbunden. Prospecte übersendet und jede weitere Auskunft ertheilt [4491]
Major von Donat, Kleine Scheitnigerstr. 11.

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Vorbereitungsanstalt für das **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen.** Zurückgebliebene oder überaltete Schüler werden in besonderen Abtheilungen unterrichtet. Auswärtige finden Aufnahme in dem streng geregelten Anstaltspensionat. Programme und weitere Auskunft durch den unterzeichneten Dirigenten. [3379]
Lector Weidemann, **Telegraphenstr. Nr. 8.** (Eingang Sonnenpl.).

Vorbereitungs-Institut

(am Nicolai-Platz) [4845]
für höhere Lehranstalten nebst Nachhilfe in sämmtlichen Schuldisciplinen. Anmeldungen nimmt entgegen von 9—10 Vorm. u. 2—4 Nachm.
Behördl. concess. **J. Neustadt,** Kurzegasse 1.

Gesangunterricht.

Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich von 2—3 Uhr tägl. entgegen. **Helene Neugebauer, geb. Beer,**
[5056] **Tauentzienstrasse 73,** zweite Etage.

Für die hiesige **höhere Knabenschule** wird ein klassisch gebildeter

Philologe

zum Antritt per 15. October cr. bei einem Minimal-Gehalt von 1800 Mk. gesucht. Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Beifügung der Zeugnisse an Herrn Pastor **Zahn** einreichen. [1919]
Myslowitz, 29. September 1886.

Das Curatorium.

Dr. Albers, Knappschaftsarzt.	**Freund,** Stadtverordn.-Vorsteher.	**Kleemann,** Pfarrer.	**Rothmann,** Kaufmann.
	Sklarzyk, Bürgermeister.	**Zahn,** Pastor.	

Deutsche Illustrirte Zeitung

Paul Heyse's neuer langerwarteter **„Roman der Stiftsdame"**
Hermann Heiberg's neuester dreibändiger Roman **„Der Januskopf"**
N. von Eschstruth's (Verf. von „Gänseliesel") neuer Roman **„Polnisch Blut"**

erscheinen **in dem soeben beginnenden neuen Jahrgange** der „Deutschen Illustrirten Zeitung". **Abonnements** zum Preise von **3 Mk. pro Quartal** (13 Nummern à $2\frac{1}{2}$ bis 3 Bogen Grossfolio, reich illustrirt) nehmen **alle Buchhandlungen** und **Postanstalten** an.

Die Auflage der „Deutschen Illustrirten Zeitung" beträgt gegenwärtig 71,000 Exemplare. **Inserate** finden daher in derselben weiteste Verbreitung. Aufträge für den Inseratentheil der „Deutschen Illustrirten Zeitung" sind an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** zu richten. [1905]

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.
Sonntags-Retourbillets.

Die auf den Stationen **Breslau** (Freiburger Bahnhof) und **Frankenstein** in der Sommersaison zur Ausgabe gelangenden Sonntags-Retourbillets werden in diesem Jahre am 3. October c. zum letzten Male ausgegeben. [3821]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt
(Breslau—Halbstadt).

---

175. Königl. Preuß. Lotterie

(Zieh. 6. Octbr. 86)
[3486] in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32 **Antheilen.**
Rothe Kreuz-Loose à 5 Mark, (Ziehung 22. Novbr. 86) Liste u. Porto 25 Pf.
1/2 **Kreuz,** 1/8 **Preuß.** zus. mit Liste u. Porto $9\frac{1}{2}$ Mk. } empfiehlt und
1/1 **Kreuz,** 1/4 **Preuß.** zus. mit Liste u. Porto $17\frac{1}{2}$ Mk. } versendet prompt
A. Fuhse, Bankgesch., Berlin W., Friedrichstr. 79 im Faber-Hause.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[3490] **Breslau, Brüderstraße 10a/b.**

MOEBEL **Spiegel, Teppiche, Regulatoren, Pianinos, Geldschränke, Bilder, Polstersachen,** stets durch Gelegenheiten, gut und billig unter Garantie. [3623]
G. Hausfelder, Breslau, Zwingerstr. 24.

G. A. Opelt's Knopfhandlung,

Junkernstraße 28, empfiehlt in **großer Auswahl**
Neuheiten in Knöpfen
an **Kleider, Jaquetts, Mäntel** 2c. [1921]
Livrée-Knöpfe mit Buchstaben oder Kronen.
Eisenbahn-Knöpfe, Offizierknöpfe.



Das neue Pferde-Kumt d. deutsch. Reichsarmee

Das unter der Bezeichnung **„Martens'sches Kumt"** in der **deutschen Reichsarmee,** sowie in den Armeen von der **Schweiz, Serbien** u. der **Türkei** allgemein eingeführte Patent-Stell-Kumt wird auch für Civil-Zwecke, als Arbeits- u. Luxus-Kumt, nach wie vor in unserer Fabrik angefertigt. Prospecte und Preislisten gratis und franco. [1711]

Stralsund. **Patent-Stell-Kumt-Fabrik.**
F. Martens & Co.

[1906]

Deutscher Liqueur
„Benedictine"
aus der Destillerie des Fabrikanten

Friedrich Sohn

Gegründet 1842.

Waldenburg in Schles.

Gesundheitsfördernder Liqueur von feinsten Kräutern.

Man achte gefälligst darauf, dass sich auf jeder Flasche die **Schutzmarke** und das viereckige Etiquett mit dem **Facsimile des Fabrikanten** befinden.

Dieser vorzügliche **Deutsche Liqueur „Benedictine"** aus den edelsten, gesundheitsfördernden, den gesammten Organismus kräftigenden und seine Functionen mild anregenden und erleichternden Kräutern und Pflanzen hergestellt, ist — wie die jeder Flasche beigefügten Atteste ergeben — von Fach-Autoritäten und zwar den vereideten gerichtlichen Chemikern **Herrn Dr. C. Bischoff** und **Herrn Dr. Hans Brackebusch** in Berlin analysirt und dahin attestirt worden, dass derselbe **im Wesentlichen der Durchschnitts-Zusammensetzung des echten Benedictiner-Liqueurs entspricht und als ein wohlgelungenes Aequivalent desselben zu bezeichnen ist,** ferner, **dass derselbe der französischen Benedictine sehr nahe steht, so zwar, dass alle längst anerkannten guten Wirkungen der letzteren auch von meinem Fabrikat zu erwarten** und **dass irgend welche gesundheitsschädlichen Bestandtheile in demselben nicht nachzuweisen sind.** Berücksichtigt man nun noch den Schlusssatz des zweiten Attestes, lautend: **„Ich füge hinzu, dass in einer 12jährigen Praxis als vereideter Chemiker und Spezialist in Nahrungs- und Genussmitteln ich ein Urtheil wie das vorstehende, betreffend Deutsche Benedictine, nicht abgeben konnte,"** so ist hiermit wohl constatirt, dass mein Deutscher Liqueur Benedictine das **beste** und **wohlgelungenste diesfällige Fabrikat ist, welches bis jetzt in Deutschland hergestellt wurde** und somit **wohlgeeignet** ist, den weit **kostspieligeren französischen Benedictiner vollständig zu ersetzen.** Dieser vorzügliche

Deutsche Liqueur „Benedictine"

ist in allen grösseren Delicatess- und Droguen-Handlungen, sowie in sämmtlichen Niederlagen erhältlich, auch direct vom Fabrikanten zu beziehen:

die 1/1-Liter-Flasche **4** Mark **50** Pfg.
„ 1/2- „ **2** „ **25** „
„ 1/4- „ **1** „ **25** „

inclusive Verpackung gegen Nachnahme.

Wiederverkäufern besondere Vortheile nach Vereinbarung.

Niederlagen werden, wo solche noch nicht bestehen, bereitwilligst errichtet und wird diesfälligen Bewerbungen gern entgegen gesehen.

Großartiger Erfolg
mit dem echten **Tineol** gegen **Wanzen, Schwaben, Flöhe** &c.

Herr **J. B. Krier,** Cöln a. Rh., Columbusstr., schreibt: Die Milliarden von **Wanzen** und **Schwaben fliehen vor dem Tineol wie vor der Pest;** das Pulver ist **ausgezeichnet!** [3686]

Nur echt bei **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstr. 24/25.

Rambouillet=Stammheerde
Brechelshof, [1317]
Post= und Bahn=Station.
Der Bockverkauf begann den 1. September.

Zur Begründung eines **Confections=Geschäfts** — Damen=Mäntel — wird von einem seit vielen Jahren am hiesigen Platze thätigen Reisenden und gut bewanderten Confectionär ein

Capitalist

als **Socius** oder **Commanditist gesucht.** Offerten unter N. 319 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1910]

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Salomon Wendriner,** in Firma: **Wendriner & Mamelok"** zu Breslau, Wohnung und Comptoir: Carlsstraße 7, Waarenlager: Gartenstraße Nr. 12, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin

auf den 25. October 1886, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47, im zweiten Stock, bestimmt. [3803]

Breslau, den 24. Septbr. 1886.

Geisler,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts=Gerichts.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [3796] **Gertner** zu Strehlen, jetzt unbekannten Aufenthalts, wird in Folge Ausschüttung der Masse nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben.

Strehlen, den 21. September 1886.

Königliches Amts=Gericht.

Bekanntmachung.

Der Schachtmeister **August Kahl,** zuletzt bei dem Trachenberg=Herrnstadter Bahnbau beschäftigt, jetzt unbekannten Aufenthalts, soll als Zeuge vernommen werden und wird ersucht, sofort seine genaue Adresse anzugeben. [3795]

Zugleich werden die qu. Polizei=Verwaltungen um etwaige gefällige Auskunft über Aufenthalt des p. **Kahl** ersucht.

Winzig, den 27. September 1886.

Königliches Amts=Gericht.

Hôtel royal, verbunden mit Restaurant, renovirt, möblirt, in bester Lage, von sof. zu verm. Wittwe **Rosenthal,** Bromberg, Theaterpl. 4. [5035]

5061

Geschlechtskrankheiten, auch in ganz acuten Fällen, **Pollutionen, Mannesschwäche** heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen, **geheime Frauenleiden** sub Garantie und Discretion **Dehnel sr.,** Bischofsstr. 16, 2. Et. Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

Verkaufe mein Gut von 244 Morgen. [1916]
Otto, Woitsdorf b. Hainau.

Haus= und Geschäftsverkauf.

In **Strehlen** (Schlesien) ist eine seit 40 Jahr. mit dem besten Erfolge betriebene **Buch=, Papier= und Schreibmaterialien=Handlung mit Buchbinderei** incl. Haus, in schönster, bester Lage, am Markt, zu verkaufen. [3782]

Für einen strebsamen Buchhändler, Buchbinder od. Kaufmann ein gutes Unterkommen.

Näh. unter der Chiffre S. Nr. 9 Strehlen (Schlesien) postlagernd.

Ein Fabrik=Grundstück

mit **Dampfmaschine** und **großen Fabrik=,** auch **Wohn=Räumlichkeiten** in einer größeren **Garnisonstadt Mittelschlesiens,** an einer der belebtesten, schönsten Straßen gelegen, ist zu [1797]

verkaufen.

Erforderl. sind ca. M. 15—20000. Offerten unter Chiffre **V. 305** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Eine Wassermühle

in Subhastation gekauft, mit circa 30 Morgen **Ackerland u. Wiesen,** jedoch ohne Vieh= und Erntebestände, verkaufe oder verpachte ich **sofort.**

[5065] **Robert Paul, Ohlau.**

Bierflaschen in Glas und Thon.
Stammseidel.

Fiscus. — Angießen **alter** Deckel. Messer, Gabeln. — Würfelbretter. Verleihung von Tafelgeschirr.

Carl Stahn, Klosterstraße 1B, **1b.** Zweites Haus. **1b.**

Eine Dampfpumpe

mit Kessel und zwei eisernen Reservoiren, bisher zum Betrieb des Springbrunnens benutzt, für technische und landwirthschaftliche Zwecke brauchbar, ist sofort verkäuflich im **Zoologischen Garten.** [3804]

Ein weißes Tafelservice ist bill. zu verk. **Tauentzienstr. 50,** II. A. Z. zwischen 10—12 Uhr.

Soeben empfangener **frischer**

Astrach. Caviar,

zeitgemäss schon bedeutend schöner als von erst eingetroffenen Lieferungen, halte ich bestens empfohlen.

Neue Astrach. Schooten, Moscauer Tafelbouillon und Hausenblase,
feinste neue haltbare Russische
Kronen-Sardinen, Neunaugen, Anchovis, Delicatess- und Brat-Heringe. Sardines u. Thon à l'huile,

Räucher-Lachs,

frischen Pumpernickel, feinste Käse, Strassburger Pasteten,
ächte Teltower
Rübchen [3774]
und feinste junge Gemüse,

Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Tafel=Trauben,

schöne ausgesuchte, ein 5=Kilo=Korb 2 M. 60 Pf. franco jeder Poststation gegen Nachn. oder Cassa.
Robert Roth, Werschetz, Ungarn.

Chines. Thee's
à ℔ 2. 2,50. 3. 3,50. 4. 5—8. Mk.
Specialität: vorzügl. russ. Mischung
à ℔ 3,50. 4 & 5 Mk.
Paul Pünchera Breslau.
Thee, Chocoladen & Zuckerwaaren
Schweidnitzer Str. 8. Ecke Schlossohle.

1948

6 Pfg.=Cigarren, prachtvolle Qualitäten, empfiehlt **Gustav Schulz,** Nicolaistr. 24.

Feinste Speisekartoffeln (Johanni, Blauaugen) liefert frei ins Haus m. 3 M. 50 Pfg. p. 150 Pfund.
Dom. Heidau bei Nimkau.
Wiederverkäufern besond. Vortheile. [3612]

Für Destillateure!

Lindenkohle ist nur allein zu haben bei [3818]
H. Aufrichtig junior, Breslau, Reuschestraße Nr. 42.

Frische runde Leinkuchen empf. bill. **J. Guttmann,** Reuschestr. 45.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstr. 25. [3303]

Für mein Weißwaaren= und Confections=Geschäft suche **eine gewandte Verkäuferin.** [5046]
Breslau. J. Seelig.

Für mein **Fleischwaarengeschäft** suche per sofort eine tüchtige **zweite Verkäuferin** mit guten Empfehl., welche im feinen Aufschnitt bew. ist.
M. Kretschmer,
Berlin C., Köllnischer Fischmarkt 2.

Ein junges Mädchen (Jüdin) aus achtbarer Familie sucht unter sehr bescheidenem Gehalts=Anspruch Stellung als Stütze der Hausfrau. Dieselbe kann auch im Geschäft behilflich sein. Fam.=Anschluß Hauptbedingung. Gefl. Offerten unter 20 N. N. postlagernd Krotoschin.

Ein redegewandter, tüchtiger, solider Geschäftsmann wird zur Gewinnung von Unfall= u. Militärdienst=Versicherungen von einer gut eingeführten Versicherungsgesellschaft als

Reisebeamter

unter sehr günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Es wollen sich jedoch nur Personen melden, welche ernstlich suchen, durch strenge Thätigkeit sich eine dauernde Stellung zu erwerben. Gefl. Offerten befördern **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt am Main** unter **J. Z. 225.** [1328]

Ein j. Commis (Spec.), der poln. Sprache mächt., sucht per 15. Oct. od. 1. Nov. in einem Spec.= od. Destillat.=Geschäft Stell. als Verk. Gefl. Off. u. A. postlag. Branitz erb.

Ein **Commis (Specerist),** der gut polnisch spricht und flotter Expedient ist, wird zum baldigen Antritt gesucht von [3786]
A. Löwinstamm in **Oppeln.**

Für mein Colonialwaaren=, Südfrucht= und Delicatessen=Geschäft suche ich per sofort **einen jung ausgelernten Commis.** [3798]
L. Breitbarth, Ratibor.

Einen Commis, der poln. Sprache mächtig, im Specerei= u. Eisen=Geschäft vollkommen firm, sucht per bald oder 1. November cr. [3769]
J. S. Keins, Königshütte OS.

Für mein Tuch=, Manufactur= und Herrengarderoben=Geschäft suche ich zum **sofortigen** Antritt **einen tüchtigen Verkäufer** bei hohem Gehalt [3739]

Nur wirklich tüchtige Verkäufer, welche auch gut polnisch sprechen, wollen sich unter Angabe der Gehalts=Ansprüche melden.
Isidor Gruber, Ober=Glogau.

Per 1. Januar 1887 ev. auch per sofort suchen wir einen mit unserer Branche vertrauten **jungen Mann** christlicher Confession, und sind Bewerbungen unter Einsendung von Zeugnißcopien schriftl. einzureichen an
[5063] **Gebr. Grüttner.**

Zum sofortigen Antritt suche für mein Galanterie=, Kurz= u. Spielwaaren=Geschäft einen mit der Branche vollständig vertrauten **jungen Mann,** welcher tüchtiger Verkäufer und firm in der Buchführung sein muß.
H. Baer, früher **Is. Flaschen,**
[3802] **Gleiwitz.**

Ein junger Mann, mos., in der **Getreide= und Sämereien=Branche** firm, sucht unt. bescheidenen Ansprüchen bald Stellung.
Gef. Offerten **J. Guttentag, Militsch,** erbeten. [4957]

Für einen jungen Mann, der eben seine Lehrzeit beendete, in Buch= und Kassenführung firm ist, wird **eine Comptoir=Stellung** bei bescheidenen Ansprüchen **gesucht.** Näh. brieflich oder mündlich theilt gern mit **Max Lord,** Breslau, Hummerei 28.

Photographie!

Per sofort wird ein tüchtiger **Negativ= u. Positiv=Retoucheur** gesucht. Offerten P. H. 18 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Zuschneider für Herrengarderobe, theoretisch und praktisch gebildet, sucht per bald oder später Engagement. Auf Wunsch Probemodelle. Off. unter M. L. 16 Brieff. der Bresl. Ztg. [5067]

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Werkführer,

der bereits in Dampfsägemühlen thätig war und ein solches Werk selbstständig und rationell zu leiten versteht, kann sich unter Einsendung von Zeugnissen bei uns melden.
Gebr. Goldstein,
[3755] **Kattowitz.**

Lehrling

kann sich melden in der **Schletter**schen Buchhandlung. [3810]

Für mein Confections=Geschäft suche **einen Lehrling.** [5045]
Breslau. J. Seelig.

Einen Lehrling m. guten Schulkenntnissen sucht [50 1]
S. Rawicz, Roßmarkt 2.

Ein Lehrling

mit guter Handschrift kann sich melden bei [5048]
Salomon Lasch & Co.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen findet Aufnahme bei [3055]
Metzenberg & Jarecki.

Suche per 1. October cr. für mein **Destillationsgeschäft** einen **Lehrling.**
Th. Abraham,
[1915] **Schweidnitz.**

Lehrling gesucht von **J. Brie,** Strehlen, R.=B. Br., Modewaaren=Handlung.

Einen Lehrling, mos., Sohn achtbarer Eltern, suche für mein **Tuch=, Modewaaren= u. Confections=Geschäft zum baldigen Antritt.** [1898]
J. Tockuss, Oels i. Schl.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein gut möbl. großes Vorderzimmer m. sep. Eing. ist sof. z. verm. **Kätzelohle 8,** II. [5058]

Ein möbl. 2fenstr. Zimmer mit separ. Eing. ist zu verm. u. bald zu beziehen **Adolfstr. 6,** vornh. links.

Für 2 Herren wird in der Gegend des Königsplatzes **ein Quartier,** bestehend aus 2 möbl. Zimmern, mit sep. Eingang, u. für den einen mit Beköstigung, per bald **gesucht.**
Gefällige Offerten sub F. H. 21 Brieff. d. Bresl. Ztg. [5072]

Ring 44, „Naschmarkt=Apotheke", ist der erste Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Kabinet und dem nöthigen Beigelaß zu vermiethen und zum 1. April 1887 zu beziehen. [4852]

Alexanderstr. 26, 3. Et., ganz od. geth. z. v.

Garvestr. 13 halbe 1. Et. zu verm. 4884

Suche bald od. 1. Novbr. **2 Zimmer u. Burschengel.** in der Nähe d. Stadtgrabenkaserne. Off. u. S. T. 11 hauptpostlagernd. [5075]

Eine Wohn. von 6—8 Stuben, in bevorzugter Gegend, wird p. 2ten April n. J. **zu miethen gesucht.**
Offerten sub N. R. 19 Brieff. der Breslauer Zeitung. [5070]

Brüderstr. 13, II. Et., gut möbl., freundliches Zimmer zu verm. mit od. ohne Pension. [5027]

N. Schweidnitzerstr. 5 ist die halbe 2. Etage, links, besteh. aus 6 Zimmern, Cabinet, Küche u. Entree, für 1150 Mk. bald zu verm.
Näheres daselbst. [1891]

Carlsstr. 45 ist die 2. Etage, 6 Zimmer mit Zubehör, per Ostern 1887 zu verm.
Näheres im Eckladen. [5028]

Neue Taschenstraße 11
1. Stock, ein Saal, 4 Stuben, zwei Cabinet, Zubehör, alsbald beziehbar.

Paradiesstr. 21
2. Et., 6 Piecen 240 Thlr. } neu
part., 4 do. 140 do. } renov.

Ring 4 ist **erste Etage** eine Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche und viel Beigelaß) sofort od. später zu verm.
Näh. beim Hausmeister. [318]

Herrenstraße Nr. 26, 2. Etage, ist eine herrschaftl. Wohnung nebst Beigelaß und Badeeinrichtung per **sofort** oder 1. Januar 1887 zu verm. Die Räume sind auch zu Bureauzwecke geeignet.

Bismarckstr. 11 dicht am Matthiasplatz, herrschaftl. 2. Etage, 5 Piecen, 540 Mark; 3te Etage (Balcon), 4 Piecen, 525 Mk., sofort zu vermiethen. [5033]
Näheres bei **Meyer.**

Herrsch. Wohnung!

Nicolaistadtgr. 15 ist die **halbe 2. Etage,** elegant renovirt, per October zu vermiethen. [1914]
Näheres bei Herrn **Reimann.**

Schmiedebrücke Nr. 55 eine größere **Wohnung** zu verm.

Christophoriplatz 8, auch Eingang Ohlauerstraße 19, der 2. Stock sofort zu verm. Näh. bei **J. Wiener u. Süskind.** [1912]

Ohlauerstr. 19 der **2. Stock** per Ostern 1887 zu vermiethen. Näheres bei **J. Wiener u. Süskind,** Ohlauerstr. 5. [1913]

Herrenstraße 2 ist per 1. Januar eine aus 4 Wohnzimmern, 2 Cabinets, Küche u. Beigelaß bestehende, in 2. Etage beleg. Wohnung zu verm.. Näh. Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.** [5054]

Ohlauerstraße 86 ist die 1. Etage, als Bureau oder Geschäftslocal, bald zu vermiethen.

Großes Geschäftslocal **mit Keller** zu vermiethen bei **Auerbach, Carlsst. 11.**

Neue Taschenstr. 4
Laden u. anstoßende Wohn. p. 1. October zu verm. [5050]

Stallung für 3 Pferde nebst **Wagenremise** per October zu vermiethen **Sonnenstraße 32.**

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens sind die **großen eleganten Räumlichkeiten einer ersten Etage** in feinster Geschäftslage, welche sich für ein Damenconfections=Geschäft oder dergl. Branche (mit Wohnung verbunden) vorzüglich eignen dürften, bald zu vermiethen.
Offerten unter **F. 100** nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

In Görlitz (Berlinerstr.) sind per 1. April k. J. die Wohnung, Läden u. Fabrikräume eines **seit ca. acht Jahren mit Erfolg betriebenen**

Destillations=Geschäftes

anderweitig zu vermiethen.
Näheres **J. A. Zobel, Görlitz,** Elisabethstraße 32. [1918]

Im neu erbauten Hause **Bahnhofstraße Nr. 62/63** (beste Geschäftslage **Hirschbergs**) ist ein großes, hohes **Geschäftslocal** mit **großem Schaufenster** per 1. April 1887 zu vermiethen.
Verschiedene **Wohnungen** sind ebenfalls im Hause zu haben.
Nähere Auskunft bei [5060]

Joseph Bender,
Hirschberg in Schles.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	752	16	SSW 5	bedeckt.	
Aberdeen	754	9	WSW 1	bedeckt.	
Christiansund	742	9	SW 4	Regen.	
Kopenhagen	757	11	SW 2	wolkig.	
Stockholm	747	9	WSW 4	wolkenlos.	
Haparanda	745	8	O 2	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	748	7	SSW 1	Regen.	
Cork, Queenst.	759	16	WSW 4	wolkig.	
Brest	767	15	WSW 4	dunstig.	
Helder	760	16	SW 4	bedeckt.	
Sylt	759	13	W 3	bedeckt.	
Hamburg	761	12	SW 3	Regen.	
Swinemünde	760	11	WSW 4	bedeckt.	Abs. Wetterleuchten
Neufahrwasser	757	11	W 3	h. bedeckt.	Nchts. stürm. u. Gew.
Memel	753	12	WNW 8	wolkig.	Nchts. u. Mrg. stürm.
Paris	769	16	SW 2	wolkig.	
Münster	762	16	WSW 6	bedeckt.	
Karlsruhe	769	17	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden	767	17	SW 4	bedeckt.	
München	770	17	SW 6	bedeckt.	
Chemnitz	764	11	S 2	Regen.	Nebel.
Berlin	763	11	WSW 2	Regen.	
Wien	768	16	SW 3	bedeckt.	
Breslau	765	13	W 5	bedeckt.	
Isle d'Aix	770	14	OSO 3	heiter.	
Nizza	770	17	still	heiter.	
Triest	771	17	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum liegt über dem bottnischen Busen, während ein neues Minimum westlich von Schottland herannaht. Unter dem Einflusse des ersteren wehten an der deutschen Küste Abends und Nachts stürmische Böen, stellenweise voller Sturm aus West und Westnordwest, an der ostdeutschen Küste von Gewitter und Hagel begleitet. In Königsberg hatten die Hagelkörner 12 mm Durchmesser. Jetzt ist das Wetter über Deutschland warm, trübe und regnerisch, bei ziemlich lebhafter westlicher und südwestlicher Luftströmung.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.